

**Zeitschrift:** Die neue Schulpraxis  
**Band:** 76 (2006)  
**Heft:** 4

## **Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

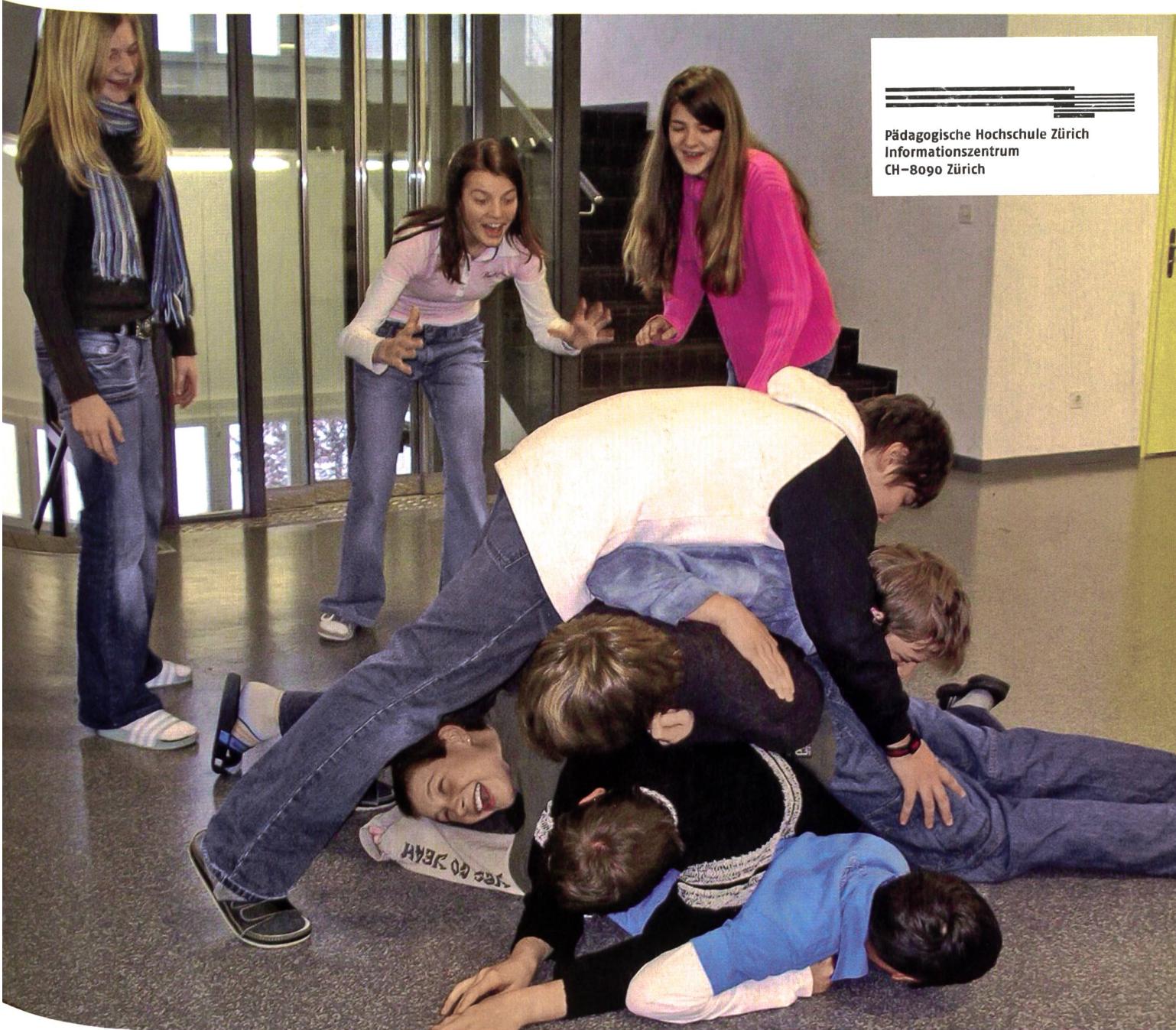
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Pädagogische Hochschule Zürich  
Informationszentrum  
CH-8090 Zürich

## Vom Umgang mit «schwierigen» Schülern und Klassen

### UNTERRICHTSFRAGEN

- Lernen hinterlässt Spuren im Gehirn

### UNTERRICHTSVORSCHLÄGE

- Der schlafende König
- Lehrmittel UrgeschiCHte
- Ich war ein Funke im Weltall

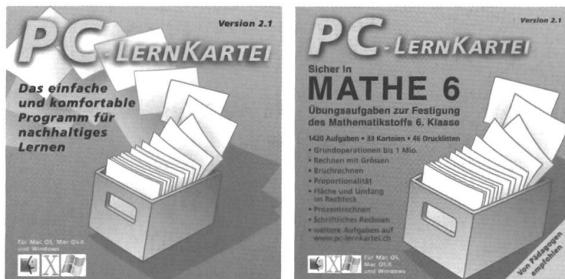
### UNTERRICHTSVORSCHLÄGE

- Denkwerkstatt 3
- Ein erlebnisorientierter Auftakt mit der neuen Schulkasse

### SCHNIPSEELSEITEN

- Geschafft? Geschafft!

## Die Brücke zum Erfolg – auch in Mathematik



NEU in Version 2.1 erhältlich als leere Kartei sowie als Mathematikkartei Sicher in MATHE 6 (ab Ende April).

**Neu: Sicher in MATHE 6 – Übungsaufgaben zum Mathe- matikstoff 6. Klasse**

- ◆ Programmversion 2.1 mit vielen Verbesserungen:
- ◆ Bildschirmtasten für Mathematikstoff
- ◆ Listendruck in Zufallsreihenfolge mit / ohne Antwort- seite (Test- und Korrekturblätter)
- ◆ Verbesserter Kartenschutz
- ◆ Flexiblerer Umgang mit Klammern ... und weitere Verbesserungen

[www.pc-lernkartei.ch](http://www.pc-lernkartei.ch) oder  
schulverlag blmv AG, Güterstrasse 13, 3008 Bern,  
Tel. 031 380 52 80, [www.schulverlag.ch](http://www.schulverlag.ch)

## Indianer ein Thema?

### Wir bieten Ihnen alles rund um das Thema Indianer

**Bastelmanual:** z.B. alles Material für Traumfänger, Kunstsehne, Ringe, Glas- Holz und Keramikperlen, Knochen, Leder, Mokassins, Chonchos, Mandella, Felle, Federn usw.

**Tipi zu vermieten:** Tipis bis 8 Meter Durchmesser (reicht für eine ganze Schulklasse). Beim Auf- und Abbau helfen die Kinder mit und erfahren spannende Indianerweisheiten rund ums Tipi. Aufstellzeit ca. 2 Stunden.

**Literatur:** Bastelvorschläge oder Kochrezepte bis hin zu ganzen Lagervorschlägen oder Schnittmuster für Tipis. Anleitungen für den Werkunterricht.

#### PEDDIG-KEEL

Bastelartikel + Tipivermietung  
Bachstr. 4, 9113 Degersheim  
Tel. 071 371 14 44

Online-Shop und weitere Infos unter:  
[www.peddig-keel.ch](http://www.peddig-keel.ch)



**PEDDIG-KEEL**  
Das Bastelzentrum

## kinderbuchladen zürich

Bilderbücher Kinderbücher Jugendbücher Pädagogik Sonderpädagogik  
auch: Bücher und Materialien für einen abwechslungsreichen Unterricht auf der Primarstufe

Oberdorfstrasse 32 8001 Zürich  
Tel. 01 265 30 00 Fax 01 265 30 03  
kinderbuchladen@bluewin.ch [www.kinderbuchladen.ch](http://www.kinderbuchladen.ch)

## Jugend zwischen Spontanität und Spiritualität

«Wer 'Rhythm is it' liebte, darf sich ZUM ABSCHIED MOZART nicht entgehen lassen. Ein ähnlicher Plot – andere Menschen, andere Orte, ein anderes Werk und ein anderer Regisseur: ein anderer, eigenständiger, sehenswerter Film.»  
Medienstelle Anthroposophie Schweiz

JETZT IM KINO - Spezialkonditionen für Schulklassen  
Infos unter: [info@looknow.ch](mailto:info@looknow.ch)

## Tischbohrmaschine stufenlos

Opti B 23 Pro Vario

stufenlose Drehzahlregelung von 30-3500 U/min. ermöglicht für jede Anwendung die ideale Drehzahl, von vorne leicht bedienbar

#### Technische Daten

Bohrleistung in Stahl 25mm  
Ausladung 180mm  
Spindelaufnahme MK 2  
Tischgrösse (L/B) 280 x 245mm  
Motorleistung 750W / 400 V  
Nettogewicht 75kg

- inkl. Kegeldorn MK 2
- inkl. RÖHM Schnellspann- bohrfutter (3-16mm) B 16

Preis CHF 2'464.-- inkl. MwSt.

Versand in Transportkarton verpackt  
ab Lager Zürich

#### Heusser & Bachmann

Maschinen + Werkzeuge, Seebahnstrasse 155, 8003 Zürich  
<http://www.hbz.ch> (e-shop), [hbz@hbz.ch](mailto:hbz@hbz.ch)  
Tel. 01 / 462 70 11, Fax 01 / 462 74 38



## zum abschied mozart

ein Film von Christian Labhart



[www.zumabschiedmozart.ch](http://www.zumabschiedmozart.ch)



UNTERRICHTSFRAGEN

**Lernt das Gehirn gerne? –** 4

**Gehirnforschung und Lernen**

**Teil 1**

Lernen hinterlässt Spuren im Gehirn

Carina Seraphin

UNTERRICHTSFRAGEN

**Der Film: «Zum Abschied Mozart» von Christian Labhart**

Ein Diskussionsanlass mit Abschlussklassen

Ernst Lobsiger

**U UNTERRICHTSVORSCHLAG**

**Der schlafende König** 9

Ein Singspiel für die Unterstufe

Marc Ingber

**U/M UNTERRICHTSVORSCHLAG**

**Lehrmittel UrgeschichCHe** 23

Leben in ur- und frühgeschichtlicher Zeit unter dem Motto «Fantasien ja – aber fundiert»

Peter Raimann

**Mit Poster**

**U/M/O UNTERRICHTSVORSCHLAG**

**Vom Umgang mit «schwierigen» Schülern und Klassen** 30

Immer schwierigeres Arbeits-, Kommunikations- und Sozialverhalten

Markus Kunz-Lustenberger

**M/O UNTERRICHTSVORSCHLAG**

**Ein erlebnisorientierter Aufakt mit der neuen Schulkasse** 41

Mit den neuen Oberstufenschülern in die Nacht wandern. Eine Idee fürs nächste Schuljahr

Dani Burg

**M/O UNTERRICHTSVORSCHLAG**

**Ich war ein Funke im Weltall** 44

Schülerinnen schreiben Lyrik – ein Erfahrungsbericht aus einer Realklasse

Peter Steffen

**M/O UNTERRICHTSVORSCHLAG**

**Kreuzworträtsel für Allgemeinwissen und Rechtschreibung** 50

Für Zwischendurch mit Duden und auch in Partnerarbeit – sinnvoll und motivierend

Julles Müller

**O UNTERRICHTSVORSCHLAG**

**Denkwerkstatt 3** 53

Eine kleine Serie für das Denktraining

Fortsetzung aus den Heften 2/06 und 3/06

Carina Seraphin

**U/M/O SCHNIPSELESESEITEN**

**Geschafft? Geschafft!** 58

Heinz Wildi

Natürlich hatten wir immer wieder grössere und kleinere Schülerjahrgänge. Aber die geglättete Kurve zeigt doch klar, dass die Schülerzahlen (wie an vielen Orten der Schweiz) ständig zurückgehen. So wird es im August nur noch eine erste Primarklasse geben, ein trauriges Novum. Es wird auch wieder vermehrt gemischte Klassen geben; eine halbe zweite und dritte Klasse im gleichen Schulzimmer. (Die paar idealistischen Anhänger von altersgemischten Klassen werden wieder meinen: «Schon wieder eine Gemeinde, die den pädagogischen Wert des Altersmischens eingesehen hat», dabei ist dies lediglich eine Notlösung und niemand im Schulhaus unterrichtet gerne diese Doppelklassen. Die Amtsjüngsten sollen diese Klasse übernehmen.)

## Leise Existenzängste gibt es vermehrt auch im Lehrberuf

Niemand wird in unserem Lehrerteam in den nächsten fünf Jahren zurücktreten. Seit die altersentlasteten Lehrpersonen genau wissen, auf wie viel Rente sie verzichten müssten, wenn sie schon bald aufhören würden, hängen sie noch einige Jahre daran. Auf Jahre hinaus wird es bei uns leider keine offenen Stellen für Junglehrer/innen geben, obwohl die Pädagogischen Hochschulen voll sind von jungen Leuten, welche das Gelernte in die Praxis umsetzen möchten. Vom letzten Lehrermangel vor über einem Jahrzehnt haben wir noch vier deutsche Lehrpersonen im Team, aber die bleiben zu Recht auch bis zur Pensionierung im Schulhaus.

Wer will freiwillig seine 100%-Stelle abbauen? Können dann aber die laufenden Ausgaben für Hypothek und das Schulgeld für den eigenen Nachwuchs an der Uni noch finanziert werden? Wie stark schrumpft meine Pension, wenn ich die nächsten zehn Jahre nur noch 80% arbeiten kann? Wer hätte das vor fünfzehn Jahren gedacht, dass es so schwierig sein würde, eine Vollzeitstelle im Schulhaus behalten zu können? Nach einer Umfrage der Lehrerorganisation möchte jede fünfte Lehrperson mehr unterrichten als das gegenwärtige Pensum!

Beim gemeinsamen Mittagessen im Schulhaus wird auch einmal diskutiert, was man noch nebenbei machen könnte, um die Finanzen aufzubessern: Auf den Namen des Partners eine kleine Privatschule für Nachhilfeunterricht aufzubauen? Das Hobby Münzensammeln in einen Nebenverdienst umwandeln und übers Internet eine Firma Numismatik betreiben? In den Ferien eine Stelle als Reiseleiterin suchen? Überhaupt aus dem Lehrberuf aussteigen und als Personalchefin, Redaktorin oder Werbeassistentin nochmals neu anfangen?

Natürlich sinkt das Sozialprestige und Ansehen, wenn es von einer Berufsgruppe zu viele auf dem Stellenmarkt hat. Aber in welchen Berufen hat es noch ein zu kleines Angebot? Nicht jammern, die meisten der wirklich guten Leute finden immer wieder ein Auskommen, vielleicht einige Gemeinden weiter weg oder im Nachbarkanton ...



### Titelbild

Ein Hauptbeitrag befasst sich mit «schwierigen» Kindern, die mit Klassenrat, Lernvertrag oder Soziodrama in der Klasse integriert werden. Eine Möglichkeit ist auch, mit Diskussionen oder Schreibanlässen zu Konfliktszenen, wie das Titelbild zeigt, eine Lösung zu finden. «Hügle» oder «undere näh» ist eine Unsitte, die immer weiter um sich greift. (Lo)

Museen 49

Freie Unterkünfte 55–57

Impressum und Ausblick 63

# Lernt das Gehirn gerne? – Gehirnforschung und Lernen Teil 1

Carina Seraphin

## Lernen hinterlässt Spuren im Gehirn

Der wissenschaftliche Fortschritt der letzten fünf bis zehn Jahre auf dem Gebiet der kognitiven Neurowissenschaften, macht es aufgrund der rasanten Technologieentwicklung auf dem Gebiet der bildgebenden Verfahren – wie z.B. der funktionellen Magnetresonanztomografie (fMRT), der Elektroenzephalographie (EEG) und der transkranialen Magnetstimulation (TMS) – den Hirnforschern nun möglich, die Aktivitäten der einzelnen Hirnregionen zu messen und somit diese Spuren nachzuvollziehen. Welcher Art und in was für einem Umfang Menschen Informationen aufnehmen und behalten, erforschen Neurowissenschaftler gemeinsam mit Psychiatern/Psychologen und Pädagogen. Wir stehen erst am Anfang dieser spannenden Entdeckungsreise, doch schon jetzt zeichnet sich ein ganz neues Bild von erfolgreichem Lernen und Behalten ab und man kann davon ausgehen, dass diese Erkenntnisse die nächsten Jahre unsere Bildungspolitik entscheidend beeinflussen und verändern werden.

Gegenstand der Neuropsychologie ist die Erforschung des Zusammenhangs zwischen den psychischen Funktionen (Verhalten/Erleben) und den anatomischen, physiologischen und biochemischen Gegebenheiten des Gehirns.



■ Psychiater,  
Psychologe und  
Philosoph Prof.  
Dr. Dr. Manfred  
Spitzer

(Bildnachweis: Mit freundlicher Genehmigung durch ZNL)

Einer der erfolgreichsten und populärsten Wissenschaftler auf diesem Gebiet ist der Ulmer Psychiater, Psychologe und Philosoph Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer (\*1958). Nach drei Studien-

abschlüssen, zwei Doktortiteln und einem Diplom hat Spitzer es neben Familie und fünf Kindern zum Leiter der Psychiatrischen Unikliniken Ulm, zum erfolgreichen Buchautor und weltweit geschätzten Gastredner an Universitäten und im Fernsehen gebracht. Seit 2004 ist er außerdem Gründer und Leiter des Transferzentrums für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL) in Ulm (davon erfahren Sie mehr in Teil 2 des Artikels im nächsten Monat!) Spitzer hält mehr als 100 Vorträge im Jahr (ohne Manuskript!), so auch kürzlich im Hörsaal des Inselspitals der Universität Bern, wo er Fachleute und Laien mit seinen Theorien zur Funktionsweise des Gehirns begeisterte.

«Wir lernen immer. Das Gehirn kann gar nicht anders. Und: Es macht ihm einen Heidenspass!»

Manfred Spitzer

Lernen ist im systemischen Verständnis keine reine Wissensaufnahme, sondern eine Wechselwirkung zwischen Mensch und Sache, zwischen Lehrenden und Lernenden, zwischen Theorie und Praxis – oder erweitert auch zwischen Chaos und Ordnung, zwischen Innenwelt und Aussenwelt – schliesslich zwischen Individuum und Universum.

Henk Goorhuis im Text *Systemische Ansätze im Bildungswesen*

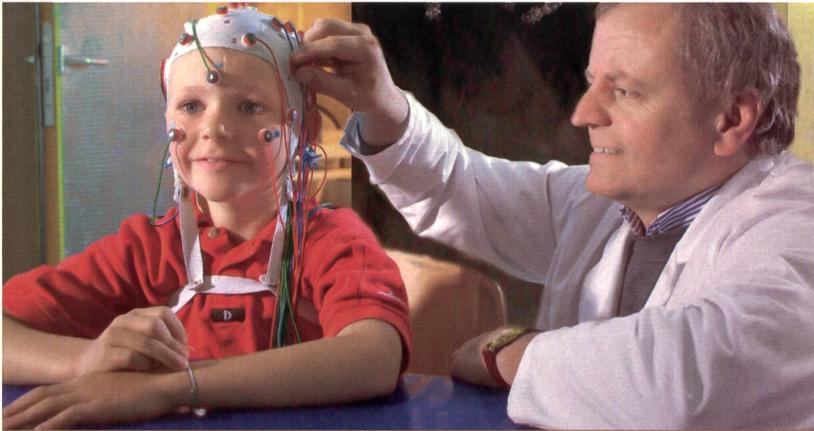
## Was ist Lernen?

Laut Spitzer ist Lernen aus neurobiologischer Sicht eine Stärkung der Verbindungen im Gehirn, der sogenannten Synapsen. Das Gehirn eines Kindes ist lernfähiger als das eines Erwachsenen und darum bewirken Lernimpulse schneller eine solche Verstärkung. Spitzer nennt diese Strukturen «Landkarten im Gehirn»; diese angelegten Wege sorgen dafür, dass Gelerntes

abgerufen und behalten werden kann. Das alte Sprichwort «Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr» stimmt neurobiologisch zumindest insofern, als dass später nicht mehr mit der Leichtigkeit und Effizienz gelernt werden kann, wie dies noch im Kindesalter möglich ist. Und: Das Gehirn ist gnadenlos. Nach dem 17. Lebensjahr nimmt die Lernfähigkeit bereits ab! Das heisst nicht, dass nichts mehr gelernt werden kann – der Mensch bleibt lernfähig bis ins hohe Alter! –, aber es fällt eben deutlich schwerer!

Spitzer sagt nun allerdings, dass es beim Lernen nicht darum geht, Einzelheiten und Fakten zu pauken; diese könnten nachgelesen werden. Vielmehr verhält es sich so: «Das allermeiste, was wir gelernt haben, wissen wir nicht, sondern wir können es!» Das Kind lernt hauptsächlich aus Erfahrungs- und Nachahmungswerten. Darum sind diejenigen Erfahrungen für die Entwicklung des Gehirns am wichtigsten, die das Kind selbst und mit seinen eigenen fünf Sinnen macht; d.h. das Kind muss die Dinge «live» hören, sehen und fühlen können, nur dann werden sie auch dauerhaft eingeprägt. Dieser Ansatz ist uns in der Schweiz nicht neu, denn schon Pestalozzi forderte schliesslich eine Pädagogik mit «Kopf, Herz und Hand»! Jedoch sind diese reformpädagogischen Gedanken weit gehend aus dem Schul- und Lebensalltag der Kinder verschwunden und durch die neuen Technologien ersetzt worden. Die mannigfachen passiven Einflüsse von aussen – wie TV-, PC- und anderer virtueller Konsum – erzeugen Erfahrungen aus zweiter Hand und dominieren leider zu oft den Lern- und Familienalltag vieler Kinder.

Spitzer beschäftigt sich mit den Folgen und Wechselwirkungen von zu hohem Computer- und Fernsehkonsum und warnt in seinen Texten eindringlich davor:



■ Professor Manfred Spitzer mit einem «verkabelten» Kind beim EEG.

(Bildnachweis: Mit freundlicher Genehmigung durch ZNL)

In der Grundschule, also den Klassen eins bis vier, liegen die Dinge meiner Ansicht nach recht einfach: Man braucht keinen Computer. Es gilt in diesem Schulabschnitt, ganz grundlegende Fähigkeiten zu erlernen, wie Lesen, Schreiben, Rechnen, Kenntnisse der Lebenswelt (d.h. der die Kinder umgebenden Sachen und Orte). Ebenfalls gelernt bzw. geübt werden die noch wichtigeren Fähigkeiten des Zuhörens und Ausredenlassens, des Konzentrierens auf eine Sache, der Disziplin (weder losreden noch losrennen, wann es einem gerade passt) und des Zusammenarbeitens. Hierfür ist die Person des Lehrers als Vorbild und zugleich als Brennpunkt von Konzentration und Aufmerksamkeit die mit Abstand wichtigste Bedingung.

*Manfred Spitzer im Buch Lernen (2002)*

Zahlreiche Studien aus dem In- und Ausland belegen eindeutig den Zusammenhang von Medienkonsum und Aufmerksamkeitsstörungen aller Art, wie wir sie als Fachleute in unseren Schulen täglich erleben. Eine Studie aus Neuseeland weist nach, dass, je mehr Fernsehen in Kindheit und Jugend konsumiert wird, desto geringer die Chancen eines höheren Bildungsabschlusses sind. Erschreckende Zahlen zeigen, dass in unseren Breiten ca. 60% aller 3- bis 13-Jährigen täglich im Durchschnitt 90 Minuten fern schauen, und dies noch bis weit nach 22 Uhr! Verständlich wird dann, dass viele Kinder und Jugendlichen morgens einfach zu müde sind, um dem Unterricht folgen zu können! Klar machen muss man sich ebenfalls, dass der

Mensch sein Gehirn dazu hat, um «Regeln zu verstehen, Zusammenhänge zu erkennen, seine Umwelt wahrzunehmen und zu begreifen!». Das Fernsehen mit seinen zweidimensionalen, schnellen Bildern ist nicht dazu geeignet, Kindern eine Ahnung davon zu vermitteln, wie komplex unsere Welt strukturiert ist, denn es findet keine sinnliche Erfahrung statt: Es kann nichts «angefasst» und «begriﬀen» werden. Die Impulse rauschen an einem vorbei, die «Landkarte im Kopf» wird dadurch nicht erweitert, die Synapsen nicht gestärkt. Fazit aus diesen Erkenntnissen ist für Manfred Spitzer folgender Rat an Eltern und Erziehungsberechtigte, wenn mal wieder ein Geschenk für die Kinder ansteht:

*«Wenn das Geschenk ohne Strom funktioniert, liegen Sie schon mal nicht ganz falsch.»*

Den grössten Lernfortschritt erzielen Kinder laut Spitzer jedoch, wenn im emotionalen Kontext gelernt werden kann, d. h. gute, gelingende Beziehungen /Bindungen zwischen Lernenden und Lernbegleiter helfen dabei, dass Gelerntes nachhaltiger im Gehirn gespeichert wird, erfolgreicher abgerufen und kreativer zur Problemlösung eingesetzt werden kann. Schauen wir also – neben einem gesunden Lernklima in der Schule –, dass Kinder mehr Zeit mit Gleichaltrigen, Eltern und Grosseltern (im Gespräch, im Spiel, im Musizieren) verbringen, denn was hier durch den sinnlichen Umgang vermittelt wird, schafft kein Computer: Lernen durch Nähe und emotionale Beteiligung!

Schulanfänger sind heute wahrscheinlich weder klüger noch dümmer als vor 35 Jahren. Mit Sicherheit sind sie jedoch unterschiedlicher.

*Manfred Spitzer im Buch Lernen (2002)*

**In der zweiten Folge «Gehirnforschung und Lernen» erfahren Sie mehr über die Zusammenhänge von Lernen und Gesundheit und verfolgen mit mir gemeinsam weitere Aktivitäten des Allrounders Manfred Spitzer.**

#### **Kleine Buchauswahl von Prof. Manfred Spitzer:**



**LERNEN.** Gehirnforschung und die Schule des Lebens (2002)



**Vernunft, Gehirn, Computer. Was bleibt vom Menschen?**  
Bamberger Hegelwoche 2001 (Dietrich Dörner, Michael Hampe, Gerald Hüther, Christian Schröder, Manfred Spitzer) (2002)



**Vorsicht Bildschirm!**  
Elektronische Medien, Gehirnentwicklung, Gesundheit und Gesellschaft (2005)



**Geist und Gehirn.** (2005)

Geholfen haben mir bei meinen Recherchen: [Beats Biblionetz]  
<http://beat.doebe.li/bibliothek/>  
Sehr zu empfehlen!

Besonderer Dank geht an Herrn Michael Fritz, Geschäftsführer ZNL.

#### **Anmerkung der Redaktorin:**

Prof. Dr. Manfred Spitzer spricht in der Reihe «Studium generale im Fernsehen» im Südwest-Fernsehen am Sonntag, 23.4.06, um 8.30 Uhr über «Wie lernt das Gehirn? Neurobiologische Grundlagen des Lernens und Lehrens». Eine Woche später wird die Sendung auf 3sat um 7.15 Uhr wiederholt. Siehe auch [www.wissen.swr.de/ta](http://www.wissen.swr.de/ta). Die Sendungen der Reihe können auch als VHS-Kassette bezogen werden über [monika.presting@swr.de](mailto:monika.presting@swr.de).

Diskussionsanlass für Abschlussklassen

# Der Film: «Zum Abschied Mozart» von Christian Labhart

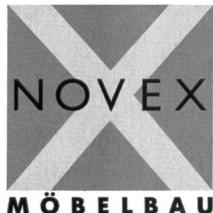
Die Abschlussklasse der Rudolf Steiner Schule führt unter Leitung von Thomas Gmelin das Requiem von Wolfgang Amadeus Mozart auf. Zuerst sind dafür aber viele Proben notwendig, bei welchen die Schüler neue Erfahrungen sammeln.

*Ernst Lobsiger*

Thomas Gmelin zeigt als Chorleiter viel Einsatz und muss die Schüler aber auch immer wieder motivieren. Die Mozart-Welt ist eben etwas anderes als der Hip Hop von heute. Dieser Film ist nicht nur für Pädagogen empfehlenswert, sondern auch für Jugendliche, welche ja auch die Hauptrollen inne haben. Der Zuschauer kommt nämlich mit den aktuellen Gedanken der jungen Generation in Kontakt. Ganz offen, ehrlich und glaubhaft schildern die Schüler ihre Gefühle, Lebenseinstellungen und Zukunftspläne. Der Film zeigt den spannenden Übergang der Jugendlichen zu Erwachsenen. Der Film spart nicht mit typischen Klischees für Jugendliche, wie Raucherszenen, rumhängen, cool sein (Rebecca: «Ich will nicht so bünzlig werden wie meine Eltern») und ewige Party (Stefan: «Am Wochenende gehe ich in den Ausgang, tanze und trinke Bier»). Gleichzeitig wirken die Personen

aber auch schon gereift, mit klaren Vorstellungen. So will Wanja zum Beispiel etwas für Behinderte tun und Rebecca Lehrerin werden. Das Requiem passt gut zur Stimmung der Jugendlichen. Die Totenmesse von Wolfgang Amadeus Mozart ist eigentlich eine traurige Musik, in den letzten Monaten seines Lebens geschrieben. Doch auch bei seinen letzten Klängen hat es noch so etwas wie Optimismus und Lebensfreude. Auch in der Schulkasse herrscht eine Stimmung von Abschied, Rebecca hat Angst davor, einige aus der Klasse nie mehr zu sehen, gleichzeitig freut sie sich aber über die neuen Beziehungen ausserhalb der Klasse. Der Film ist gut gelungen, es lohnt sich, dass man 79 Minuten hinschaut, alleine schon deshalb, weil man in der 80. Minute mit einem eindrücklichen Requiemteil konfrontiert wird. Der Film hat einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Was

man da als Abschlussprojekt im 12. Schuljahr erreichen kann, ist sehr bemerkenswert. Ist das nur an einer Rudolf-Steiner-Schule möglich oder auch innerhalb unseres öffentlichen Schulsystems? Wem ist dieser Film zu empfehlen? Allen Lehrpersonen auf der Oberstufe, welche die Schulzeit mit einem grösseren Projekt beenden wollen, das nicht nur kognitiv anspruchsvoll ist. (Einige Jahre zuvor hatte der gleiche Chorleiter mit der Abschlussklasse «Die sieben letzten Worte Jesu am Kreuz» von Joseph Haydn aufgeführt.) Jetzt im Mozartjahr ist es sinnvoll, ein Werk dieses Komponisten aufzuführen. Meistens wählt man mit jungen Leuten (2. Primarklasse bis 9. Schuljahr) die Zauberflöte und nicht das Requiem, das Mozart erst auf seinem eigenen Totenbett unvollendet hinterliess. Unter dem Titel «250 Jahre Mozart» haben wir in der «neuen schulpraxis» (3, 2006)



**ScuolaBox.**

Büro- und Schuleinrichtungen  
Baldeggstrasse 20, CH-6280 Hochdorf  
Tel. 041 914 11 41, Fax 041 914 11 40  
e-mail: [info@novex.ch](mailto:info@novex.ch)  
[www.novex.ch](http://www.novex.ch)



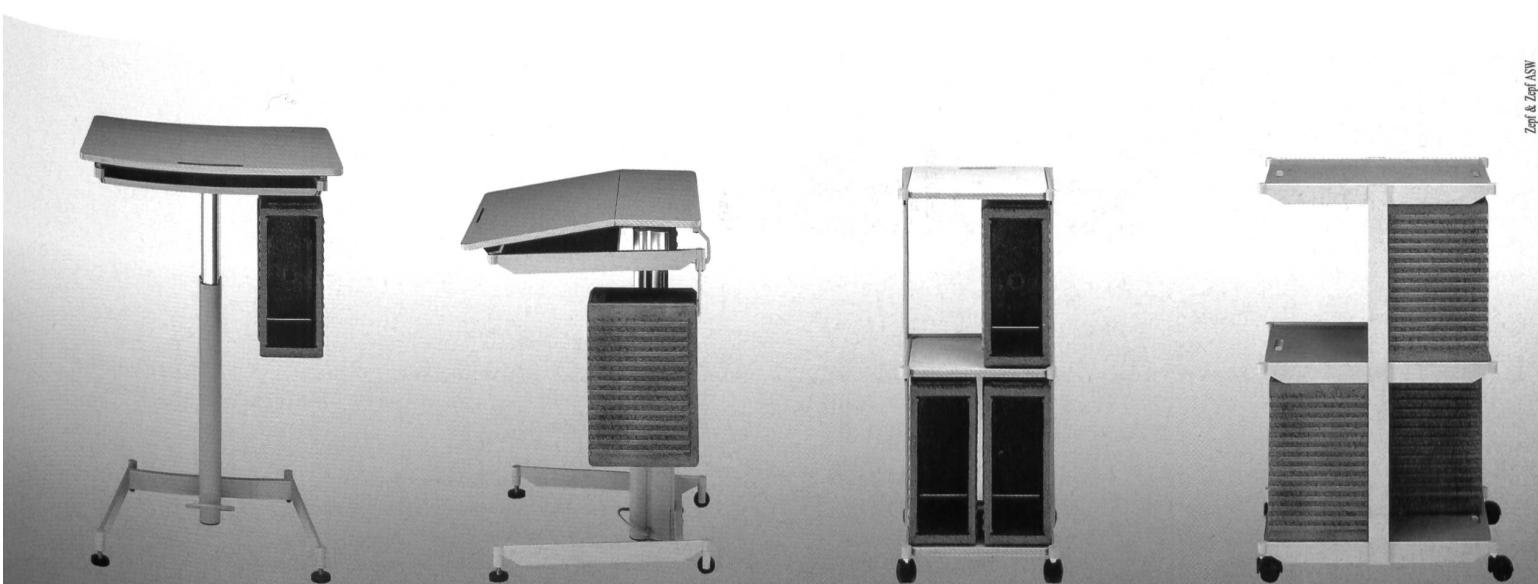
■ Während in vielen Klassen nicht einmal mehr zweistimmig gesungen wird und ohne Playback nichts geht, werden hier Werte gepflegt, die es wert sind. Wetten, dass viele Jugendliche noch nach einem Jahrzehnt sich an die Aufführung erinnern?

17 Arbeitsblätter und viele Internet-Tipps publiziert. Aber in diesem Film ist Mozart mehr nur der Aufhänger. Der Chorleiter meinte wörtlich: «Die biografischen Begleitumstände des Requiems stelle ich gegenüber den Jugendlichen nicht in den Vordergrund. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es nur dann

gut ist, geschichtliche und biografische Hintergründe zu erzählen, wenn die Jugendlichen das wünschen. Ich versuche, während der Proben vorsichtig auf den Text des Werkes einzugehen. Im Zentrum stehen die Denkweisen der Schulabgänger, interessant für uns Lehrer, Eltern und für Jugendliche im

gleichen Alter. Ein Film, über den nach der Visionierung diskutiert werden sollte.

[www.zumabschiedmozart.ch](http://www.zumabschiedmozart.ch)  
Ab April in den Kinos



## Informationen unter [www.swissdidac.ch](http://www.swissdidac.ch)



Dienstleistungen für das Bildungswesen  
Services pour l'enseignement et la formation  
Servizi per l'insegnamento e la formazione  
Services for education

SWISSDIDAC  
Geschäftsstelle  
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE  
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

### UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

## Bohrer-Bits-Koffer WOODWORKER von OPO Oeschger

Der WOODWORKER-Bohrer-Bits-Koffer wurde speziell für den Bedarf der Schreiner-Monteure, in Zusammenarbeit mit OPO Oeschger, entwickelt. Er deckt einen grossen Teil des Bohrer- und Fräserbedarfs auf dem Bau ab. Alle 85 enthaltenen Werkzeuge und -teile haben die von OPO Oeschger gewohnte Profiqualität.

Der Koffer beinhaltet unter anderem einen hartmetallbestückten Kunstbohrer-Satz in den Grössen 15–35 mm. Der 31-teilige Farb-Bits-Satz besteht aus der Profi-Qualität CRV/S2 und wird in den Farben des OPO-Farbleitsystems geliefert. Der Schraubenausdrehersatz ermöglicht das Ausdrehen von Schrauben mit defekten Köpfen und ist TiN-beschichtet. Zum Nachfräsen von Schliessblechen mit der Bohrmaschine sind die HSS-Frässtifte geeignet. Die Kunststoffbox mit sechs Fächern für Kleinteile kann, sofern gewünscht, auch entfernt werden zur individuellen Bestückung durch den Gebraucher.

Der moderne WOODWORKER-Koffer besteht aus stabilem Aluminium und ist mit einer Hartschaumstoff-Einlage versehen, welche die Werkzeuge besonders während des Transports schützt. Die Übersicht des Inhalts ist im Deckel abgebildet, was das Einräumen der Werkzeuge vereinfacht. Fehlt ein Teil, ist dies sofort ersichtlich.

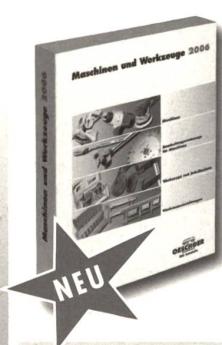
Weitere  
Informationen  
und Unterlagen  
erhalten Sie bei:

OPO Oeschger AG  
Steinackerstrasse 68  
8302 Kloten  
Tel. 044 804 33 11  
Fax 044 804 33 99  
opo@opo.ch  
www.opo.ch



**OPO  
OESCHGER**  
Wir richten ein.

OPO Oeschger AG  
Steinackerstrasse 68  
8302 Kloten  
T 044 804 33 55  
F 044 804 33 57  
schulen@opo.ch  
www.opo.ch



## Starke Produkte? OPO Oeschger!

Der neue Katalog mit dem breit gefächerten Sortiment an Maschinen und Handwerkzeugen, Messwerkzeugen und Schleifmitteln, sowie Werkraumeinrichtungen und Verbrauchsmaterialien.

Bestellen Sie noch heute das ideale Instrument  
zur Materialbeschaffung!

- Ja, senden Sie mir den neuen Katalog  
"Maschinen und Werkzeuge 2006"

- Nehmen Sie mit mir Kontakt auf betreffend  
Neueinrichtungen/Werkraumrevisionen

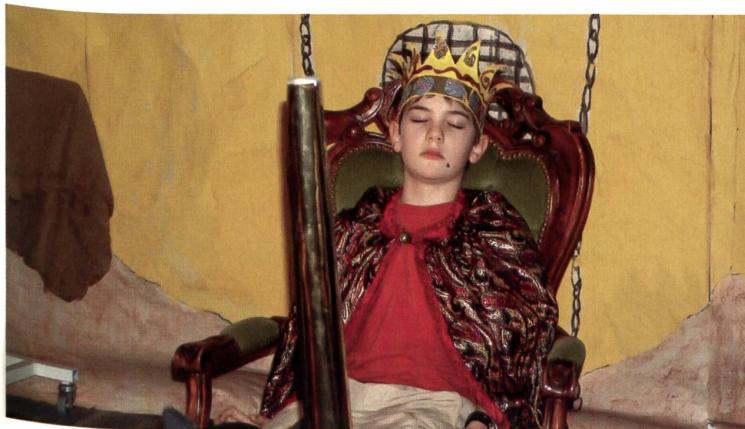
Name, Vorname

Ein Singspiel für die Unterstufe

# «Der schlafende König»

Dieses Theater eignet sich ab der 2. Primarstufe. Es passt zu den Themen «Märchen», «Himmelsrichtungen» und «Ameisen». Die Geschichte handelt von einem König, der gleich nach der Krönung in einen tiefen Schlaf fällt. Wem gelingt es, ihn wieder aufzuwecken? Vielleicht seiner Frau, seinem Kind, seinen drei Hunden, seinen Dienern, seinem Koch, seinen Musikern, seinem General, den Ärzten, der Kräuterfrau, dem Gewürzhändler, dem Äpler oder der Räuberin? Oder vielleicht noch jemand anderem? – Sieben Lieder untermalen dieses Stück und machen es zu einem Musiktheater. (min.)

Lukas Arnold



#### Hinweise zu den Rollen:

Es braucht mindestens 18 und höchstens 32 Kinder. Die Königin und der General können doppelt besetzt werden. Die vier Ärzte können von zwei Kindern oder von einem Kind gespielt werden. Der alte König kann die Ameisenkönigin spielen. Die drei Hunde können Äpler, Gewürzmann und Kräuterfrau spielen. Die Anzahl Räuber kann auf mindestens drei verkleinert werden. Dementsprechend ist der Text anzupassen. Der König, die Königin, der Koch, der Gewürzmann und die Ärzte können sich einen Namen geben (auf die leeren Zeilen eintragen). Die Kinder, die nicht auf der Bühne spielen, können unter den Zuschauern einen Platz haben und von dort wieder ins Spiel kommen.

#### Hinweise zu den Liedern:

Zum Singen kommen immer alle Kinder, auch die «schlafenden» Personen, hervor und stellen sich in einer Reihe auf. Dagegen bleiben beim Sprechvers alle Kinder an ihrem Theaterplatz. Beim Sprechvers ist es sinnvoll, Schlaginstrumente einzubeziehen. Die Zeile «bim, bam, bum, bam» sollte mit einem Decrescendo, die Zeile «mab, mub, mab, mib» mit einem Crescendo gesprochen werden. Der Befehl der Ameisenkönigin zur Heilung des Königs kann musikalisch untermauert werden. Das erste Lied kann von einem Instrument als Anfangsmusik gespielt werden. Der alte König sitzt auf seinem Thron. Die beiden Diener sind links und rechts von ihm. Der Koch ist in der Küche. Die Musiker und der General sind in der Schatzkammer. Der Königsohn ist beim Koch oder in der Schatzkammer. Die Frau des Königsohns ist mit ihrem Kind und den Hunden im Schlossgarten.

#### Rollen:

alter König:

neuer König:

Königin:

Kind:

vier Ärzte:

General:

zwei Diener:

zwei Musiker:

Koch:

Kräuterfrau:

Gewürzmann:

Äpler:

alte Frau:

sieben Räuber:

Schlaufiz:

Ameisenkönigin:

drei Hunde:

Naturärzti:

Krankenschwester:

Masseur:

#### Schüler/in:

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

# Der schlafende König

A 1

**Anfangsmusik**  
Lebt wohl. Ich gehe jetzt.

**Alter König:** Diener, bringt mir meinen Sohn her!  
**Diener:** Zu Befehl, Herr Majestät!

*Die Diener holen den Sohn.*

**Alter König:** Mein Sohn, hör mal. Ich bin so alt. Ich werde bald sterben. Du sollst jetzt der neue König sein. Hol deine Frau zur Krönung.

**Neuer König:** Wenn du möchtest, werde **ich** von jetzt an regieren.  
Wo ist denn bloß meine Frau?  
Aha, vielleicht ist sie im Schlossgarten.  
\_\_\_\_\_, komm. Mein Vater ruft uns.

**Königin:** (zum Kind) Komm, mein Kind. Wir müssen zum König.

*Königin nimmt das Kind an der Hand. Sie gehen zum König.*

**Alter König:** Diener, holt alle Leute vom Schloss her.

**Diener:** Zu Befehl, Herr Majestät!

*Alle kommen zum König. Die neue Königin kniet vor dem alten König nieder.*

**Alter König:** Ich kröne dich zur neuen Königin.

*Alle Klatschen, die beiden Musiker blasen auf ihren Trompeten.  
(Der neue König kniet nieder.)  
Ich kröne dich zum neuen König.  
(Alle Klatschen, die beiden Musiker blasen auf ihren Trompeten.  
Das Kind kniert nieder.)  
Und dir gebe ich auch eine Krone.  
Alle Klatschen, die beiden Musiker blasen auf ihren Trompeten.*

*Die Königin ruft ihren Mann beim Namen.  
Doch der König schläft weiter.  
Ich glaube, ich muss ohne meinen Mann an die Beerdigung gehen.*

# Der schlafende König

A 2

Die Königin geht mit dem Kind an die Beerdigung. Die Hunde folgen ihr.  
Alle schauen mit dem Rücken zu den Zuschauern zum Schlossgarten.  
Etwas Musik: z.B. Anfang vom «Requiem» von Mozart. (8 Takte)

Nach der Beerdigung geht der Koch in die Küche.

Die Musiker und der General gehen in die Schatzkammer.

Die Königin geht mit den beiden Diener zurück zum schlafen-  
den König. Das Kind bleibt mit den Hunden im Schlossgarten.

**Königin:** Was, jetzt schläft er immer noch!

! \_\_\_\_\_ ! \_\_\_\_\_ !!!

Holt alle Leute vom Schloss her. Wir müssen den König wecken!

**Diener:** Zu Befehl, Frau Königin!

Die Diener gehen weg.

Kommt alle zum neuen König! Kommt alle zum neuen König!  
Alle kommen.

**Musiker, Koch, General:** Was ist los?

**Kind:** Was ist los, Mutter?

**Königin:** Wir müssen den König wecken!

Er schläft schon seit drei Tagen.

**Kind:** Ich weiß, wie!

Kitzelt den König am Bauch. Doch der König schläft weiter.

Komisch. So konnte ich ihn früher immer wach kriegen.

Die Diener waschen ihm das Gesicht mit einem Tuch.

Der Koch schlägt auf das Küchenblech.

Die Musiker spielen auf ihren Trompeten.

Der General feuert einen Warnschuss ab.

Die drei Hunde schlecken ihm die Hände ab.

Doch der König schläft weiter.

**Lied «Wach doch auf!» zweimal singen. (A9)**

**Königin:** Niemand von uns kann ihn wach rütteln.  
Jetzt rufe ich einen Arzt an.

Königin telefoniert.

**1. Arzt:** Arztpraxis \_\_\_\_\_, was wünschen Sie?

**Königin:** Da ist die Königin. Mein Mann schläft seit drei Tagen.  
Kommen Sie schnell!

**1. Arzt:** Ich komme sofort, Frau Königin.

(Packt eine Spritze aus und zeigt sie.)

Das hilft bestimmt.

(Gibt ihm eine Spritze.)

Auf Wiedersehen miteinander!

**Königin:** Die Spritze hilft auch nicht!

Königin geht zum Telefon.

**Krankenschwester:** Krankenschwester \_\_\_\_\_.

**Königin:** Da ist die Königin. Mein Mann schläft seit drei Tagen.

Können Sie vorbeikommen?

**Krankenschwester:** Ich bin schon auf dem Weg, Frau Königin.

(Zeigt einen Spray.)

Das weckt ihn sicher.

(Sprayt mehrmals. Alle machen «fff» zu den Bewegungen des Fingers.)

Auf Wiedersehen!

**Königin:** Das weckt ihn gar nicht!

Königin geht zum Telefon.

**Masseur:** Masseur \_\_\_\_\_.

**Königin:** Da ist die Königin. Mein Mann schläft seit drei Tagen. Hoffentlich weckt ihn eine Massage. Kommen Sie sofort!

**Masseur:** Eine Massage hilft immer, Frau Königin.  
Ich bin gleich bei Ihnen.

# Der schlafende König

A 3

(Massiert ihm die Beine von den Füßen bis zu den Knien.)  
Auf Wiedersehen.

**Königin:** Er wird auch so nicht wach!  
**Königin geht zum Telefon.**

**Naturärztin:** Naturärztin \_\_\_\_\_.  
**Königin:** Da ist die Königin. Mein Mann schläft seit drei Tagen.  
Vielleicht können Sie helfen.

**Naturärztin:** Das hoffe ich auch. Ich komme sofort.  
(Naturärztin untersucht den König.)

Ich weiss nicht, warum er schläft. Nichts fehlt ihm. Es tut mir Leid, aber ich kann nicht helfen. Auf Wiedersehen miteinander.

**Königin:** Es ist zum Verzweifeln! Kein Arzt kann den König wecken. Geht alle in die Welt und sucht ein Mittel gegen die Schlaufkrankheit des Königs. Wem das gelingt, der bekommt alle wertvollen Sachen aus der Schatzkammer. Diener, ihr geht nach Westen. Koch, du gehst nach Süden. Musiker, ihr geht nach Osten. General, du gehst nach Norden.

**Alle:** Zu Befehl, Frau Königin!

**Lied «Wach doch auf» zweimal singen. (A9)**

Die Diener kommen zur Kräuterfrau.

**Diener:** Guten Tag!

**Kräuterfrau:** Guten Tag!  
**Diener:** Kennen Sie ein Mittel gegen die Schlaufkrankheit?

**Kräuterfrau:** Ja, ich habe Salben zum Einschlafen.  
**Diener:** Wir brauchen aber nicht eine Salbe zum Einschlafen, sondern zum Aufwachen!

**Kräuterfrau:** Das habe ich nicht.

**Diener:** Schade!

**Kräuterfrau:** Ich habe aber einmal von jemandem gehört, dass zwei Salben zum Einschlafen einen Menschen zum Aufwachen bringen

können, wenn man die Salben gleichzeitig auf die Stirne streicht. Sicher bin ich nicht, aber ein Versuch ist es wert.  
(Die Kräuterfrau gibt jedem eine Salbe.)  
Es kostet nur zehn Franken.

(Die Diener zahlen, bedanken und verabschieden sich.)

**Lied «Vielleicht hilft dies» (1. Strophe) (A9)**

Die Diener kehren zum König zurück und streichen ihm die Salben auf die Stirne. Der König schläft weiter.

1. **Diener:** Schade, dass diese Salben nichts nützen!
2. **Diener:** Wo sollen wir die restliche Salbe hinstreichen?
1. **Diener:** Irgendwo.

Sie streichen sich die restliche Salbe auf die Stirne und schlafen ein.  
Der Koch geht zu einem Gewürzmann im Süden.

**Koch:** Hoi \_\_\_\_\_.

**Gewürzmann:** Hoi \_\_\_\_\_.

**Koch:** Unser König ist seit drei Tagen nicht mehr aufgewacht.  
Kennst du ein Mittel, um ihn aufzuwecken?

**Gewürzmann:** Gib ihm doch ein Glas Milch.  
Milch macht müde Männer munter.

**Koch:** Auf diese Idee bin ich nicht gekommen.  
Nur, da gibt es ein Problem.

**Gewürzmann:** Welches?  
**Koch:** Wenn der König schläft, kann er gar nicht trinken.  
**Gewürzmann:** Dann weck ihn doch zuerst auf und gib ihm nachher die Milch.

**Koch:** Aber genau das ist ja das Problem!  
**Gewürzmann:** Was ist das Problem? Die Milch?  
**Koch:** Nein, dass der König nicht aufwacht!

# Der schlafende König

A 4

**Gewürzmann:** Ach ja, stimmt. Nun wart mal, ich habe spezielle, weisse Gewürzkörner aus Amerika, vielleicht helfen diese.

**Koch:** Was ist denn das Spezielle an diesem Gewürz?

**Gewürzmann:** Es wirkt ausgleichend. Wenn jemand schwitzt, hat er nachher angenehm kühl, und wenn er friert, hat er warm. Wenn jemand starke Schmerzen hat, lassen die Schmerzen nach, und wenn er empfindungslos ist wie ein Stein, beginnt er nachher wieder zu fühlen. Wenn jemand lange nicht mehr geschlafen hat, wird er schlafig, und wenn er schon lange geschlafen hat, wacht er in der Regel dadurch auf. Leg ihm einfach ein paar Körner in den Mund.  
(Der Gewürzmann schraubt den Deckel auf.)

Willst du probieren?

**Koch:** Wenn das so ist, darf **ich** diese Körner nicht probieren, sonst werde ich müde. Ich habe nämlich schon lange nicht mehr geschlafen. Danke vielmals für dieses Mittel.

**Gewürzmann:** Es kostet nur zehn Franken.

**Der Koch zahlt, bedankt und verabschiedet sich.**

## Lied «Vielleicht hilft dies» (2. Strophe) (A9)

*Der Koch gibt dem König ein paar Körner in den Mund.  
Doch der König schläfft weiter.*

**Koch:** Schade, dass diese Körner nichts nützen.  
*Er schleckt sich die Hand ab und schläfft ein.  
Die beiden Musiker gehen auf die Alp.*

**Musiker:** Guten Abend.

**Äplier:** Güete Ooobig.

**Musiker:** Unser König schläfft schon seit drei Tagen und wir brauchen ein Mittel, um ihn wieder aufzuwecken.

**Äplier:** Wir Äplier kennen nur einen Zauberspruch zum Einschlafen.

**Musiker:** Schade!

**Äpler:** Ich habe aber einmal gehört, dass dieser Spruch, wenn man ihn rückwärts aussagt, die verkehrte Wirkung habe und Leute zum Aufwachen bringen kann. Ihr müsst die Person beim Aufsagen des Spruches fest anschauen. Wartet, ich schreibe euch den Spruch rückwärts auf.

## Sprechvers vorwärts (A10)

*Der Äpler schreibt während des Sprechverses den Spruch von unten rechts nach oben links auf.  
Die Musiker bedanken und verabschieden sich und gehen zum König.*

## Sprechvers rückwärts (A10)

*Der König schläfft weiter.*

**1. Musiker:** Schade, dass dieser Spruch nichts nützt.

**2. Musiker:** Ich glaube gar nicht mehr an die Wirkung dieses Spruches. Komm, wir sagen ihn einmal vorwärts auf.

## Sprechvers vorwärts (A10)

*Die beiden Musiker schlafen ein.  
Der General geht in den Wald.*

**General:** Es ist schon dunkel. Ich kann heute das Mittel nicht mehr finden. Ich muss irgendwo übernachten.  
(Der General geht herum.)  
Dort sehe ich ein Licht!  
(Er geht aufs Haus zu und klopft.)

**Alte Frau:** Guten Abend!  
**General:** Guten Abend! Ich habe mich im Wald verirrt.  
Kann ich bei Ihnen übernachten?

# Der schlafende König

**Alte Frau:** Hier ist es etwas gefährlich. Vor mir müssen sie keine Angst haben, aber wissen Sie, äääähhh, wie soll ich sagen, äääähhh, das hier ist eben ein ...

**General:** (fällt ihr ins Wort) Es ist mir egal, was das ist, ich habe keine Angst.

**Alte Frau:** Dann kommen Sie herein. Wollen Sie einen Tee trinken? (Der General nickt. Die alte Frau macht Tee.)

Warum sind Sie im Wald?

**General:** Ich suche nach einem Mittel, um den König wieder aufzuwecken. Er schläft schon seit einigen Tagen und niemand kann ihn wach kriegen. Können Sie mir helfen?

**Alte Frau:** Aber ich leide auch an einem Schlaflproblem: Ich kann nicht gut einschlafen. Kommen Sie, ich zeige Ihnen jetzt, wo Sie übernachten können. Ganz oben im Estrich.  
*Sie gehen in den Estrich.*

**Beide:** Gute Nacht!

*Die alte Frau geht zurück in die Stube.*

**Alte Frau:** Ich habe ihm nicht verraten, dass das ein Räuberhaus ist. Hoffentlich merken die Räuber nichts! Die kommen erst um Mitternacht zurück. Ich gehe jetzt auch schlafen.

**Räuberlied (A10)**

*Die Räuber spielen und tanzen während des Liedes wild mit ihren Messern und Pistolen. Nach dem Lied gehen sie ins Räuberhaus.*

**1. Räuber:** Warum stehen da zwei Teetassen herum?

**2. Räuber:** Wer ist noch da?

**3. Räuber:** Kommt, wir wecken die alte Frau!

*Die Räuber wecken die alte Frau.*

**4. Räuber:** He, Mutter, wer ist da?  
**Alte Frau:** Der General schläft bei uns.  
**Alle Räuber:** flüstern: Der General schläft bei uns!  
**5. Räuber:** Kommt, wir rauben ihn aus!

**1. Räuber:** Halt, nicht so schnell! Warum ist der General bei uns? Was sucht er im Wald?

**Alte Frau:** Der König schläft schon seit einigen Tagen ...

**Alle Räuber:** flüstern: Der König schläft!

**Alte Frau:** ... und niemand kann ihn aufwecken. Der General sucht nach einem Heilmittel.

**Alle Räuber:** Der König schläft!! Jetzt können wir das Schloss plündern!

**2. Räuber:** Zuerst fesseln wir den General.

**3. Räuber:** Dann rauben wir die Schatzkammer aus.

**4. Räuber:** Also los, auf was wartet ihr noch?

**Schlaufifz:** Halt! Zwar schläft der König, aber die Königin mit ihren drei Hunden ist noch wach.

(Schlaufifz winkt die Räuber aus dem Räuberhaus. Sie setzen sich vor dem stehenden Schlaufifz auf den Boden. Die alte Frau legt sich wieder schlafen.)

Deshalb lassen wir besser den General am Leben.  
Einer von uns verkauft ihm eine Flasche mit Heiltropfen.

**5. Räuber:** Aber wir haben doch gar keine Heiltropfen.

**Schlaufifz:** Natürlich nicht, wir schreiben ein Fläschlein (*nimmt ein kleines Fläschlein hervor*) nur so an und füllen dieses Schlaftrank hinein. (*Nimmt den Schlaftrank von einem Räuber.*) Wir sagen ihm, dass damit alle Krankheiten geheilt werden können. Es braucht nur zwei Menschen, die sieben Tropfen auf die Zunge nehmen (*die sechs anderen Räuber spielen das*) und ihre Hände auf den Kopf des Patienten legen. (*Je zwei Räuber legen bei einem Räuber die Hände auf den Kopf.*) So wird nicht nur der General, sondern auch die Königin einschlafen. (*Die Räuber fallen um, lachen und setzen sich wieder auf.*)

# Der schlafende König

A 6

Damit die Hunde uns nicht stören, soll er denen auch ein paar Tropfen geben.

**Alle Räuber:** Einverstanden!!

**Schlaufiz:** (zu 6. Räuber) Füll dieses Fläschlein mit unserem Schlaftrank und verkauf ihm das morgen! Ich schreibe auf einen Zettel, wie er die Tropfen nehmen muss.  
6. Räuber füllt den Schlafrank in das Fläschlein und Schlaufiz schreibt die Anleitung dazu. Die Räuber nehmen einen Sack und verstecken sich im Wald.

Die alte Frau wacht auf.

**Alte Frau:** Ich will mal nachschauen, ob der General noch am Leben ist.  
(Sie geht in den Estrich und führt sein Herz.)  
Zum Glück lebt er noch!

Aber die Räuber haben sicher etwas Böses vor mit dem General.

(Die alte Frau nimmt ein Säcklein mit Reismehl.) Wer Weiss, vielleicht kann das Säcklein mit Reismehl noch einmal nützlich sein. Ich gebe das immer den roten Ameisen. Das lieben sie.

(Sie steckt ein Säcklein mit Reismehl in eine Hosentasche des Generals.) Jetzt muss ich aber einkaufen gehen.  
(Die alte Frau geht mit einer Tasche weg.) General steht auf und geht weg. Er trifft den 6. Räuber im Wald.

**6. Räuber:** Was suchst du hier?  
**General:** Ich suche nach einem Mittel, um den König von der Schlafkrankheit zu befreien.

**6. Räuber:** Da hast du aber Glück. Ich verkaufe nämlich Heiltropfen. Die helfen bei allen Krankheiten. Hier steht, wie du sie anwenden musst. Die Behandlung kann einige Minuten dauern und sollte nicht unterbrochen werden. Damit euch eure Hunde dabei nicht stören, gibst du

ihnen am besten vorher auch ein paar Tropfen. Das macht die Tiere friedlich und geduldig.

**Der General bedankt sich und gibt ihm etwas Geld. Sie verabschieden sich. Der General geht zum Schloss zurück. Die Königin ist mit dem Kind und den drei Hunden im Schlossgarten am Unkrautjäten.**

**General:** Ich habe das Mittel! Wir müssen sieben Tropfen von dieser Flüssigkeit auf die Zunge nehmen und nachher unsere Hände auf den Kopf des Königs legen. Auf diese Art können wir alle Krankheiten heilen.  
**Königin:** Super! Jetzt können wir den König wecken.

Alle drei gehen mit den Hunden zum König. Der General gibt zuerst den Hunden, dann der Königin und zuletzt sich selber sieben Tropfen. Alle schlafen ein.

**Kind:** Mutter, Vater, wacht auf, ich bin ganz alleine!

**Lied «Jetzt schlafen» a/e (A11)**

Das Kind weint.  
Die Räuber schleichen sich ans Schloss.

**1. Räuber:** Dieser Plan war grossartig!  
Jetzt können wir das Schloss plündern.

4. Räuber schaut ins Schloss hinein.

**4. Räuber:** Das Kind wird uns bestimmt nicht stören.  
Los, gehen wir in die Schatzkammer!

Sie gehen in die Schatzkammer und füllen die Säcke mit den Gegenständen. Sie lassen die Säcke liegen und gehen anschliessend in den Vorrats- und Weinkeller.

# Der schlafende König

A 7

**Kind:** Ich gehe ins Dorf und hole mir Hilfe.

**Kanon: «Ziwi, Ziwa» (A11)**

**Kind:** Welcher Vogel singt so schön?

*Kind geht in den Schlossgarten. Es sieht das Säcklein mit Reismehl, nimmt es in die Hand und öffnet es.*

**Räuber:** Prost! Prost! Prost!

*Das Kind lässt vor Schreck das Säcklein fallen.*

**Kind:** Wer ist bei uns im Keller?

*Das Kind beginnt wieder zu weinen.*

*Die Ameisenkönigin kommt, frisst etwas Reismehl und sieht das Kind. Sie zieht viele gezeichnete oder gebastelte Ameisen hinter sich her.*

**Ameisenkönigin:** Was hast du?

**Kind:** Ach, niemand kann meinen Vater aufwecken, und alle Leute im Schloss, die es versucht haben, sind nun ebenfalls eingeschlafen. Und jetzt höre ich noch unbekannte Männerstimmen aus dem Keller. Wahrscheinlich sind Räuber da und niemand kann mich beschützen.

**Ameisenkönigin:** Mach dir keine Sorgen, wir werden dir helfen.

*Das Kind und die Ameisenkönigin gehen zum König. Die Ameisen bedecken den ganzen Körper des Königs.*

**Kind:** Die kriechen ja sogar in die Nasenlöcher und in die Ohren!

**Ameisenkönigin:** (zu den Ameisen)

Auf «Los» spritzt ihr eure schmerzende Flüssigkeit aus.  
Achtung fertig los!

**König:** Auaa!  
(Der König springt auf, kratzt sich und schaut herum. Die anderen Hofleute erwachen ebenfalls und setzen sich verwirrt auf.)  
Was liegt ihr so faul herum? Los, an die Arbeit!

**Königin:** Diener, geht in den Garten und räumt das Unkraut weg!  
**Diener:** Zu Befehl, Frau Königin!

*Die drei Hunde wittern die Räuber, die erschreckt flüchten wollen, und treiben sie zusammen mit dem General und den Musikern ins Gefängnis. Der Koch geht in die Küche.*

**General:** Wie sollen wir sie im Gefängnis fesseln?  
**1. Musiker:** Wir Musiker kennen einen Zauberspruch zum Einschla-fen. Komm, schauen wir die Räuber dabei fest an.

## Sprechvers vorwärts (A10)

*Die Räuber schlafen ein. Der General und die Musiker gehen ins Gefängnis und fesseln die Räuber.*

**Königin:** Was hast du?  
**König:** (laut) Schmerzen von den Ameisen!  
**Koch:** (springt aus der Küche zum König) Ich habe Körner zum Ausgleichen, Herr Majestät!  
Der Koch gibt ihm ein paar Körner in den Mund.  
Sofort lassen die Schmerzen nach.

*Der General kommt mit den Musikern aus dem Gefängnis zurück.*

**General:** Alle Räuber sind im Gefängnis gefesselt, Herr Majestät.  
(Er sieht die Salben vor dem Thron.)

Was sind denn das für Salben?

# Der schlafende König

A 8

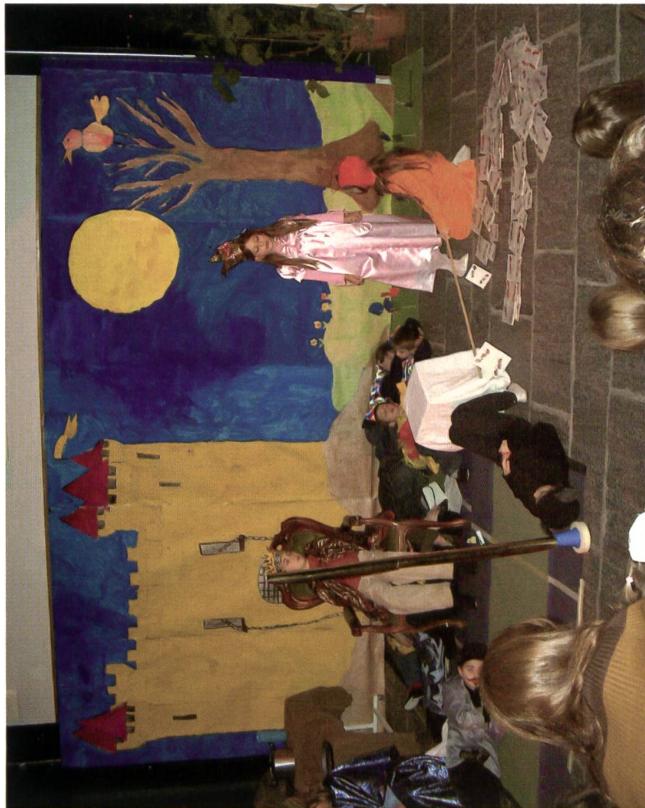
**Königin:** Das sind zwei Salben zum Einschlafen von einer Kräuterfrau. Die Diener haben sie gebracht.

**General:** Ich bringe sie der alten Frau im Wald.

*Er geht in den Wald und gibt die Salben der alten Frau.*

**Königin:** Und wem soll ich jetzt die sieben Säcke zur Belohnung geben? Den Ameisen kann ich sie nicht geben, die haben sicher keine Freude daran. Dann gebe ich sie natürlich dem Kind. Dies ist die einzige Person, die nicht eingeschlafen ist.

## Schlusslied (A12)



© die neue schulpraxis

SCHWEIZERISCHE  
**KODÁLY**  
MUSIKSCHULE GMBH

Diplom anerkannt vom SMPV  
Beginn: September 2006  
Kursdauer: 3 Jahre  
Kursort: Zürich-Hottingen

Auskunft und Prospektanforderung:  
Susi Moser, Sekretariat, Postfach 67, 8117 Fällanden  
Tel. 01 887 13 39, Fax. 01 887 13 38  
info@kodaly-musikschule.ch • www.kodaly-musikschule.ch

Auch im Angebot:  
Zusatzdiplom für Mutter/Vater-Kind-Musikstunden

**berufsbegleitende  
Ausbildung zur Lehrkraft für  
elementare Musikpädagogik**  
• musikalische Grundschulung  
• musikalische Früherziehung

## Naturfreundehaus «WIDI»

Ca. 1,2 km in südlicher Richtung vom Bahnhof weg, direkt an der Kander liegt das Ferienhaus. Es verfügt über 34 Betten, aufgeteilt in 4 4er- und 3 6er-Zimmer, sowie über 2 gemütliche Aufenthaltsräume und eine gut eingerichtete Selbstverpflegerküche. 2 Waschräume mit Duschen. Zentralheizung. Rasenspielplatz mit Feuerstelle, und Tischtennis-Tisch. Ganzjährig geöffnet. (günstige Lagertaxen)

Prospekt und Auskunft: Heinz Zaugg, Keltenstrasse 73, 3018 Bern  
Tel. / Fax 031 992 45 34, E-Mail: zamos@bluewin.ch

**Jede  
Blutspende  
hilft**

Wach doch auf!

L. Arnold

The musical score consists of four staves of music for voice and piano. The first three staves are in common time (indicated by a 'C') and the fourth staff is in 2/4 time (indicated by a '2'). The key signature is one sharp (F#). The vocal line uses eighth and sixteenth note patterns. The lyrics are as follows:
   
 Staff 1: König, König, wach doch auf!
   
 Staff 2: König, König, steh doch auf!
   
 Staff 3: Denn dein Vater ist jetzt tot, sonst
   
 Staff 4: kommt dein Reich in Not.

Vielleicht hilft dies

L. Arnold

A musical score for a three-part setting (C, B, and F) in common time. The vocal parts are written in soprano clef, and the bass part is in bass clef. The lyrics are as follows:
   
**C Part:**  
 Viel leicht hilft die - se  
 Viel-leicht hilft die - se
   
**B Part:**  
 rös - chen und aus Ar - ni - ka.  
 Kör - nen aus A - me - ri - ka.
   
**F Part:**  
 Mi - schung da aus Busch-wind -  
 Fla - sche da mit weis - sen
   
 teu - er, es kost - et nur zehn Fran - ken. Und wenn es  
 nutzt, dann wer - den al - le da - für dan - ken. Und wenn es  
 nutzt, dann wer - den al - le da - für dan - ken.

## **Lieder B**

A 10

Räuberlied

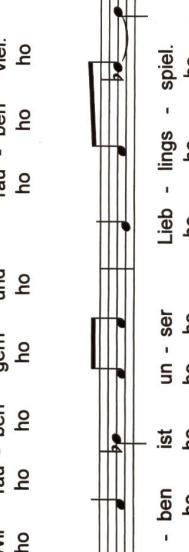
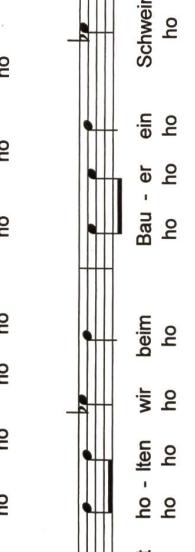
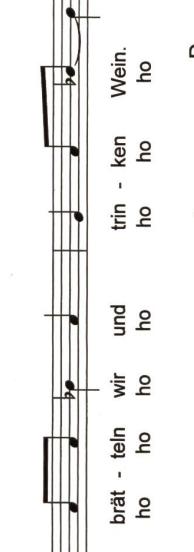
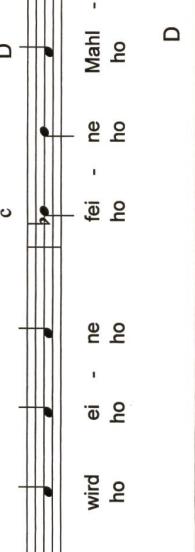
L. Arnold

Sprechvers

Schlaf ein,  
träume fein,  
so heisst die-ser  
Zau-ber-reim:

Musical notation for the song 'Wache auf!'. The lyrics are: 'Wache auf! Ste-he auf! Sag den Spruch jetzt rück-wärts auf!'. The notation consists of a treble clef, a common time signature, and a staff with vertical stems and dots representing quarter notes.

A musical staff with a treble clef at the beginning. It has ten vertical lines and nine short horizontal dashes. The lyrics "mah muh mah mih" are written below the staff.


 Wir rau - ben gern und rau - ben viel.  
 ho ho ho ho ho ho  
  

 Rau - ben ist un - ser Lieb - lings - spiel.  
 ho ho ho ho ho ho  
  

 Heut ho - iten wir beim Bau - er ein Schwein.  
 ho ho ho ho ho ho  
  

 Das brät - tein wir und trin - ken Wein.  
 ho ho ho ho ho ho  
  

 Das wird ei - ne fei - ne Mahl - zeit  
 ho ho ho ho ho ho  
  
**D**  
  

 Das sein!  
 ho

© die neue schulpraxis

# Lieder C

A 11

## Jetzt schlafen alle

L. Arnold

e a H  
Jetzt schlafen alle in dem Schloss.  
Wer gibt mir jetzt mein Brot?  
Wer schaut für Ordnung in dem Land, wer  
hilft aus die - ser Not?  
Wer schaut für Ordnung in dem Land, wer  
hilft aus die - ser Not?

4-stimmiger Kanon

L. Arnold

1. F C  
Zi - wi - wa, ist.  
nie - mand mehr da, dann.  
ist die Ret - tung nah!.

2. 3. 4.

Zi - wi - wa, ist.  
Wer hilft aus die - ser Not?

Begleitung im Kanon: C F F G

Zi - wi - wa,

© die neue schulpraxis

# Schlusslied

A 12

L. Arnold

## Schlusslied

The musical score consists of four staves of music in G major, D major, G major, and C major. The lyrics are:

Seht, jetzt ist er auf - ge - wacht und  
jetzt ist wie - der al - les klar.  
steht, re - giert, be - fiehlt und wacht und  
so, wie es auch frü - her war. Das  
geht Kind in sein - em Schloss um - her und  
jetzt ist nicht mehr al - lein.  
al - le freu - en sich gar sehr.  
kann wie - der fröh - lich sein.



## Sagenhafte Höhlenwelt in den St.-Beatus-Höhlen

Sagenhaft! Die St.-Beatus-Höhlen zeigen nebst dem Höhlenbesuch gleichzeitig während der Sommersaison 2006 vier neue Sonderausstellungen. Zudem werden von April bis Oktober gratis verschiedene Events in den Höhlen wie auch draussen angeboten.

Das Angebot der St.-Beatus-Höhlen hat sich erweitert. Der Besuch der Höhlen erfolgt mit Führung ca. alle 20 bis 30 Minuten und dauert eine Stunde. Zwei Licht- und Tonanlagen in den Höhlen bereichern den Besuch und sind eine Ergänzung zu den Führungen.

Das Berner Oberland ist reich an Sagen, Fabelwesen und alten Geschichten. Im neu gestalteten Fabelhäuschen werden als Sonderausstellung einige der alten überlieferten Sagen bildlich und dreidimensional dargestellt. Integriert sind auch Figuren, die sich bewegen und sprechen. Ein alter Brauch, «die Harder-Potschete» in Interlaken, die heuer ihr 50-Jahr-Jubiläum feiern kann, wird in der Ausstellung ebenfalls vorgestellt. Die zweite Sonderausstellung im selben Gebäude zeigt eine Drachenwelt. Sie können feststellen, dass es nicht nur böse, sondern auch göttliche und liebliche Drachenwesen gibt.

Im ersten und einzigen Höhlenmuseum der Schweiz werden neben der Dauerausstellung zwei weitere Sonderausstellungen gezeigt. Anhand von Bildern, Texten und Gegenständen kann man sich informieren, wie die heutige moderne Höhlenrettung aufgebaut und organisiert ist. Trotz allen technischen Möglichkeiten ist nach wie vor viel Handarbeit gefordert. Mit ein-

fachen Mitteln können sich die Höhlenretter informieren und verständigen. Höhlenrettung ist komplex und der Aufwand an Mensch und Material sehr gross.

«Karstlandschaften kennen und schützen.»

Dies ist ein weiteres Thema mit vielen interessanten Details und Informationen. Wussten Sie zum Beispiel, dass 20% der Landfläche der Schweiz aus Karst besteht? Die 8000 erfassenen Höhlen in der Schweiz liegen beinahe alle in den Karstregionen. Ober- und unterirdischer Karst ist ein wertvolles Naturerbe. Sie erfahren Wissenswertes über die Entstehung und Erkennung von Karst und Karstlandschaften. Über Nutzung der unterirdischen Umwelt als Schutzraum, als Rohstofflieferant und über Missbrauch als «Abfallhöhlen» und vieles mehr.

Naturerlebnisse, Kulturgeschichten, Wissenschaftliches über Höhlenforschung, Geologie, Sagen und Geschichten etc., kombinierbar mit einem Ausflug, eingebettet in einer tollen Umgebung. Bei einem Besuch der St.-Beatus-Höhlen lassen sich viele Fragen bearbeiten. Die St.-Beatus-Höhlen können mit dem Auto, mit dem öffentlichen Verkehrsmittel wie Bus oder Schiff, aber auch zu Fuß auf dem historischen Pilgerweg von Interlaken wie auch von Thun oder sogar auf einem Fussweg von Beatenberg her erreicht werden. Jeder Anmarsch bietet seinen besonderen Reiz.

Sollte Sie der Durst plagen oder möchten Sie sich kulinarisch verpflegen, können Sie dies in unserem romantischen Restaurant tun. Zudem steht auch ein Picknick- und Spielplatz mit einer

Drachenrutschbahn zur Verfügung. Eine sagenhafte Höhlenwelt bietet sich Ihnen an. Wir sind gerne bereit, Ihnen zu helfen, Ihren Ausflug zu organisieren und mitzugestalten. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Beatushöhlen-Genossenschaft

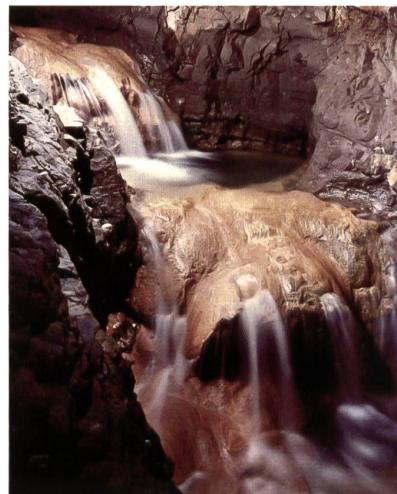
3800 Sundlauenen

Tel. 033 841 16 43

Fax 033 841 10 64

[www.beatushoehlen.ch](http://www.beatushoehlen.ch)

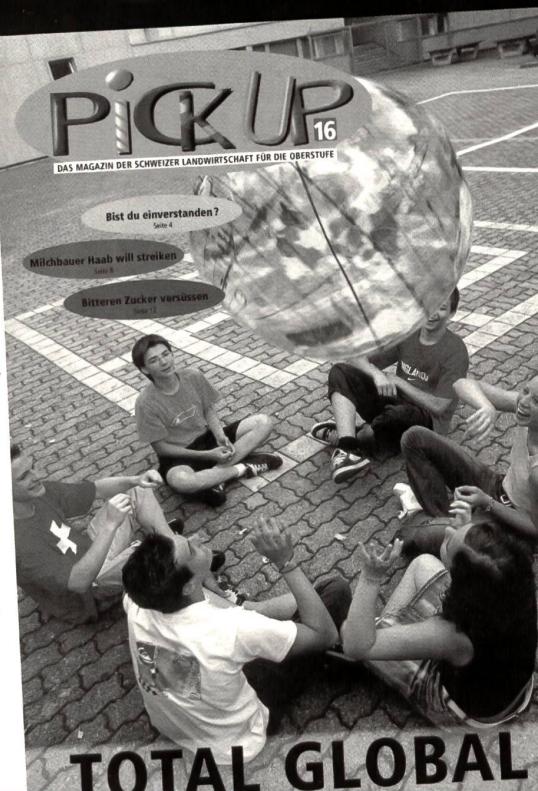
[sundlauenen@beatushoehlen.ch](mailto:sundlauenen@beatushoehlen.ch)



# Total global

Wir leben in einer globalisierten Welt. Bloss: Was heisst das? Pick up Nr. 16 gibt Einblick in die Globalisierung, leitet an zum Beobachten, schlüsselt auf, zeigt Reaktionsweisen aus unserer Landwirtschaft, fordert heraus zum Mitdenken, Entscheiden, Handeln.

Pick up – das Jugendmagazin der Schweizer Landwirtschaft mit den vielen Unterrichtsideen.



16 bunte Magazinseiten mit themenorientierten Beiträgen für Jugendliche. Dazu im Internet Unterrichtsideen, Informationen und Arbeitsblätter für verschiedenste Fächer der Sekundarstufe I, auf [www.lid.ch](http://www.lid.ch)

Einzelexemplare und Klassensätze gibt es kostenlos bei:  
**LID Landwirtschaftlicher Informationsdienst**  
Weststrasse 10, 3000 Bern 6  
Tel. 031 359 59 77, [info@lid.ch](mailto:info@lid.ch), [www.lid.ch](http://www.lid.ch)

### Bitte senden Sie mir kostenlos

#### Ex. 130501 D Pick up Set Nr. 1-16

inkl. Lehrerbeilagen

Die Themen: 1 Lebensmittelmarkt – 2 Natur – 3 Tourismus – 4 Berufe – 5 Pflanzen – 6 Europa – 7 Tiere – 8 Technik – 9 S&wich 02 – 10 Lebensmittelsicherheit – 11 Wasser – 12 Geschmack – 13 Sport – 14 Verpackungen – 15 Boden – 16 Globalisierung

#### Ex. 130633 D Pick up 16, Total global

Ich möchte ein Pick up Gratis-Abo

### Absender:

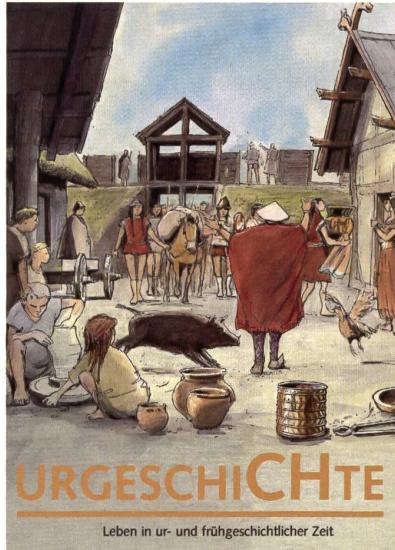
Name: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Einsenden an LID, Weststrasse 10, 3000 Bern 6 WTR 845 111 101



*Archäologie Schweiz hat ein neues Lehrmittel zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz herausgegeben. Gibt es nicht schon genug Lehrmittel und Werkstätten für den Geschichtsunterricht?*

Es gibt tatsächlich einiges, vor allem über einzelne Epochen. Bilder und didaktische Lernhilfen zur Ur- und Frühgeschichte haben eine lange Tradition. Leider wurde in den letzten Jahrzehnten die fachliche Betreuung stark vernachlässigt, was mitunter zu unhaltbaren Bildaussagen geführt hat. Allzu oft werden in der Schule noch veraltete Illustrationen verwendet, weil es an aktuellen für den Unterricht geeigneten Illustrationen mangelt oder diese für die Lehrpersonen nicht «greifbar» sind.

«UrgeschiCHte» ist deshalb ein besonders wertvolles Lehrmittel, weil es in kompakter Form einen umfassenden und aktuellen Überblick über die verschiedenen Epochen von der Altsteinzeit bis ins Frühmittelalter in der Schweiz gibt. Ein weiterer Pluspunkt ist, dass alle Illustrationen vom gleichen Künstler geschaffen wurden. So lassen sich die Lebensbilder auch gut vergleichen.

«Archäologie Schweiz» mit neuem Lehrmittel:

## «Fantasieren ja – aber fundiert!»

Schluss mit den oft veralteten Bildern in den Lehrmitteln der Urgeschichte, sagten sich Schweizer Archäologen und schufen selber ein reich illustriertes Lehrmittel.

Primarlehrer Peter Raimann hat daran mitgearbeitet und stellt hier diese Mappe vor. (ki) **Peter Raimann**

*Wenn ich «UrgeschiCHte» durchblättere, fallen mir die vielfältigen, grossformatigen Illustrationen angenehm auf. Deine Schüler werden dieses Bildmaterial gewiss auch attraktiv finden.*

Die Aussage «Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte» stimmt auch heute noch. Ich staune immer wieder, wie viele Details meine Schülerinnen und Schüler in den Bildern entdecken und welche Fragen sie stellen, wenn man ihnen genügend Zeit lässt, richtig in ein Bild «einzutauchen». Das beiliegende Poster «Blick in ein jungsteinzeitliches Haus» ermöglicht, weil jedes Kind in einer Wohnung oder einem Haus lebt, vielfältige Vergleiche zwischen früher und heute. In didaktischer Hinsicht ist es zudem sehr hilfreich, dass alle Farbbilder auch als Strichzeichnungen zur Verfügung stehen.

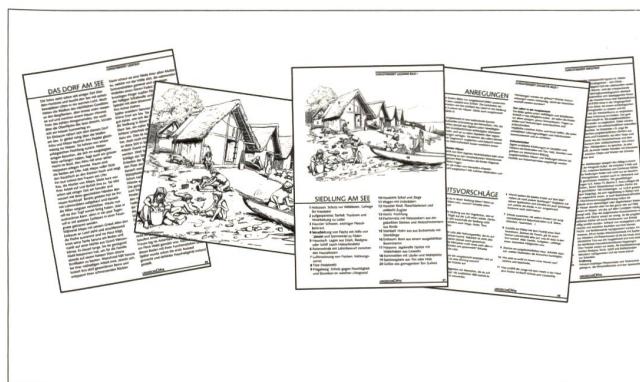
*Die Lesetexte beschreiben sehr anschaulich den Alltag der Menschen in der damaligen Zeit. Ich vermute, dass diese Detailtreue dem neuesten Wissensstand entspricht.*

«UrgeschiCHte» präsentiert das heute gültige Bild vom Leben in ur- und

frühgeschichtlichen Epochen tatsächlich in attraktiver und wissenschaftlich korrekter Form. Fachleute aus dem Vorstand und der Wissenschaftlichen Kommission von Archäologie Schweiz sowie weitere Spezialisten haben jede Illustration und jeden Lesetext mehrfach geprüft. Sehr wertvoll sind auch die pro Epoche auf jeweils zwei Seiten zusammengefassten Informationen für die Lehrpersonen.

*Bei der Entwicklung der neuen «UrgeschiCHte» hast du eng mit Archäologen zusammengearbeitet und sicherlich dabei auch neue Einsichten gewonnen.*

Sicher habe ich viel Neues gelernt und einige meiner bisher verwendeten Unterrichtsmaterialien überarbeiten müssen. Beeindruckt hat mich aber vor allem die Entstehung der Illustrationen. Nicht nur Archäologen, sondern auch Botaniker, Zoologen und «Gender-Expertinnen» sorgten dafür, dass jedes Lebensbild mehrfach überarbeitet werden musste – wahrlich eine sehr anspruchsvolle, aber hervorragend gelöste Aufgabe für den Künstler Christian Bisig.



Mappe A4; 112 Seiten plus 14 Overhead-Folien  
Texte: Fachleute Archäologie Schweiz und Lehrpersonen - Illustrationen: Christian Bisig

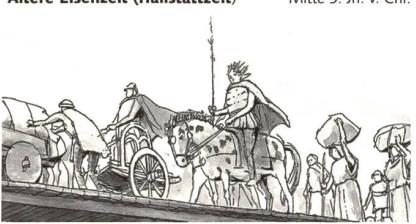
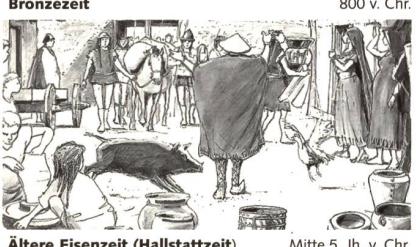
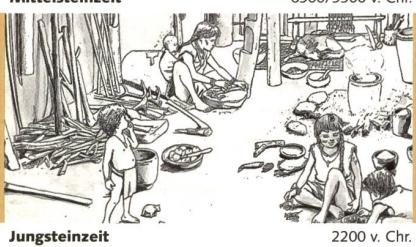
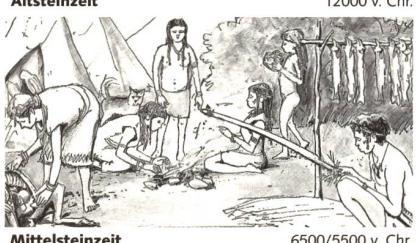
ISBN 3-908006-76-7  
CHF 65.- (49.- für AS-Mitglieder) + Versandkosten



**Archäologie Schweiz**  
Postfach 1864, CH-4001 Basel  
Tel. 061 261 30 78  
Fax 061 261 30 76  
[www.archaeologie-schweiz.ch](http://www.archaeologie-schweiz.ch)

## Epoche

## Chronologie-Übersicht



### Kulturen/Gesellschaft

Erste Menschen in der Schweiz:  
Neandertaler und Moderner Mensch;  
eiszeitliche Wildkulturen

Nacheiszeitliche Wildbeuterkulturen  
mit verkleinerten Territorien

Produzierende Gesellschaften mit  
Ackerbau und Viehhaltung als Basis

Gesellschaftliche Hierarchien  
verstärken sich; einzelne stark  
befestigte Siedlungen

«Fürsten» an der Spitze politischer  
Einheiten; (Proto-)Kelten

Stammesstaaten mit Adelsschicht an  
der Spitze; Kelten (Helvetier etc.),  
Räter, Lepontier

Römisches Reich; Mischkultur aus  
traditionellen Elementen und Ein-  
flüssen aus dem Mittelmeerraum; ab  
4. Jh. Anfänge der Christianisierung

Niedergang der Städte; Gefol-  
schaftswesen staatstragend; Mehr-  
sprachigkeit wegen Einwanderung;  
Klostergründungen, Pfarreibildung

### Technologie/Neuerungen

Werkzeuge aus Stein, Holz,  
Geweih, Knochen; Kleinkunst;  
Religion; Bestattungen

Waffen und Geräte mit eingesetzten  
sehr kleinen Silexklingen  
(«Mikrolithen»)

Sesshaftigkeit: feste Häuser;  
Keramik; Rad; Güteraustausch  
in bescheidenem Umfang; erste  
Kupferverarbeitung

Bronzeverarbeitung; beginnende  
handwerkliche Spezialisierung; in-  
tensivierte Güteraustauschkontakte

Eisenverhüttung; Kontakte zur  
Mittelwelt: «Handel» in Form  
von Austausch «diplomatischer»  
Geschenke

Wanderbewegungen; erste  
stadtartige Siedlungen; intensivierte  
Handelskontakte; Beginn der  
Geldwirtschaft

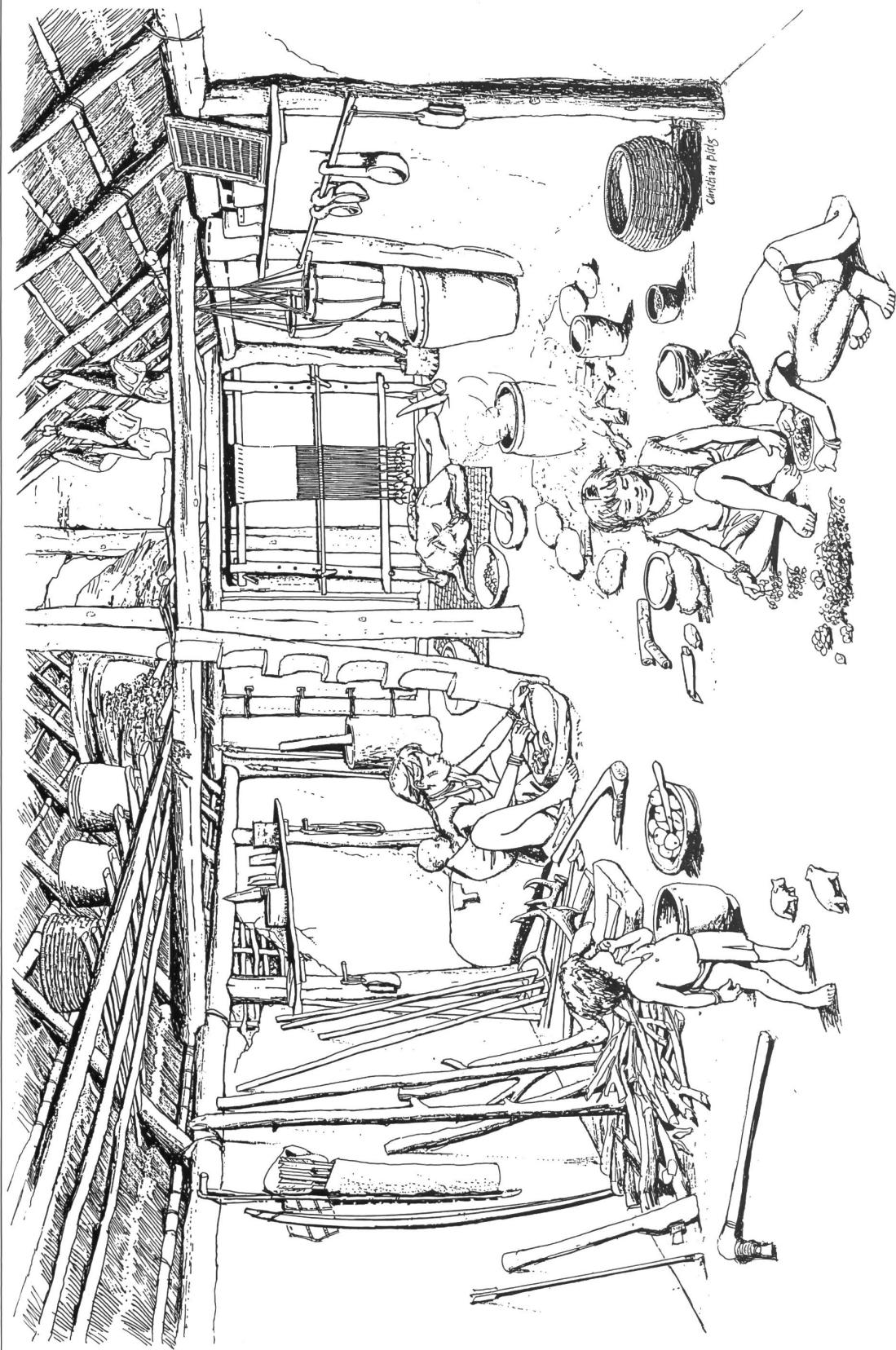
Offizielle Sprache (Latein); Gesetz-  
gebung und Währung; zentrale  
Verwaltung; Strassennetz; Armee;  
zahlreiche neue Technologien

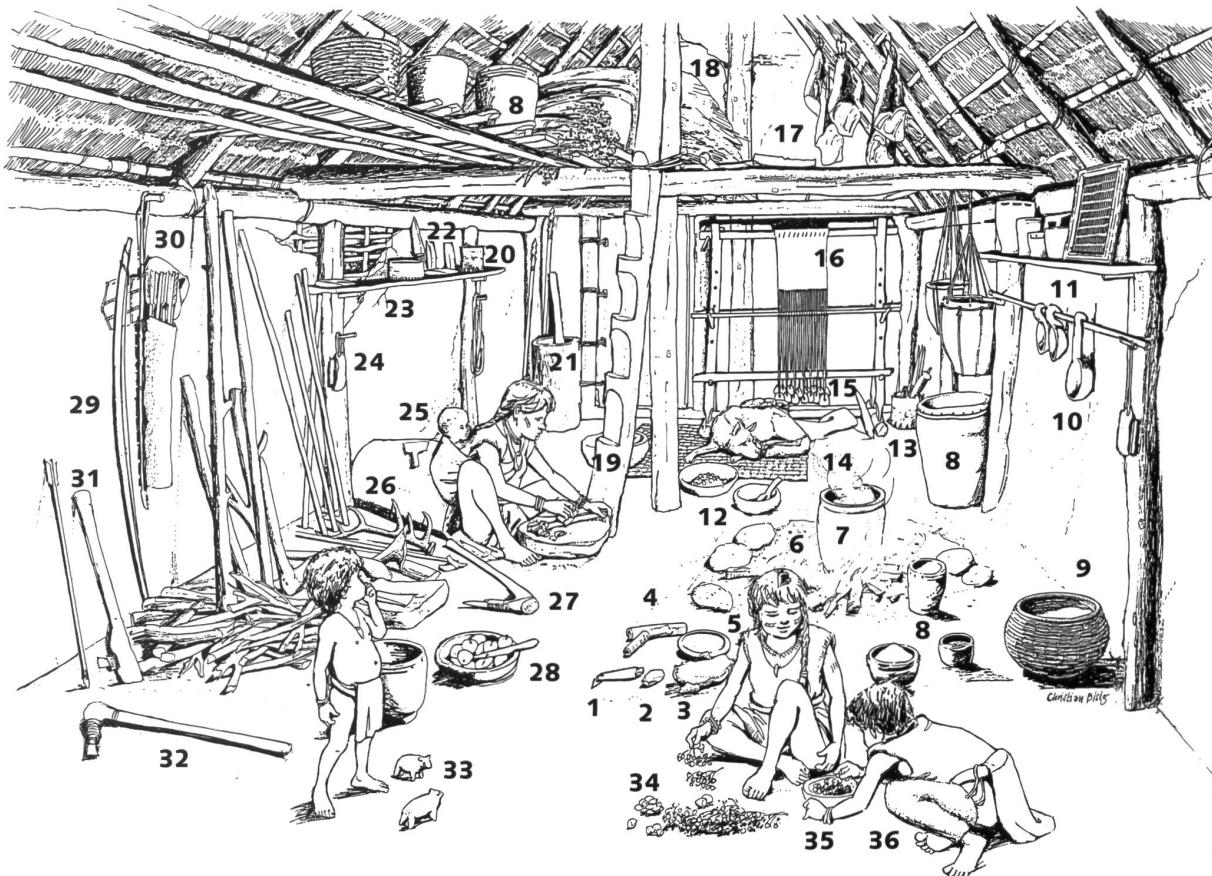
Hochstehendes Metall-, Holz-,  
Glas-, Keramikhandwerk; Schriftge-  
brauch, Steinbau und Wissenschaft  
fast nur im kirchlichen Umfeld

aus: UrgeschichTe

## Jungsteinzeit: Sarunas Haus

als Farbposter beigelegt A1





## In Sarunas Haus

- |                                                              |                                          |
|--------------------------------------------------------------|------------------------------------------|
| 1 Feuerzeug: Geweihgriff mit eingesetztem Silex (Feuerstein) | 18 Flachs (Lein)                         |
| 2 Markasit zum Funkenschlagen mit dem Feuerzeug              | 19 Steigbaum                             |
| 3 Zunderpilz                                                 | 20 Harpunen mit Spitzen aus Geweih       |
| 4 Kerzen aus Birkenrinde                                     | 21 Holzmörser mit Stössel                |
| 5 Talglampe                                                  | 22 Steinbeilklingen                      |
| 6 Herdstelle                                                 | 23 Rutenflechtwerk mit Lehmverputz       |
| 7 Kochtopf aus gebranntem Ton                                | 24 Messer mit Silexklings                |
| 8 Gefäße aus gebranntem Ton                                  | 25 Schabwerkzeug für Fellbearbeitung     |
| 9 Bastkorb, geflochten                                       | 26 Hirschgeweih                          |
| 10 Henkeltassen und Schöpfer aus Holz                        | 27 Hacke                                 |
| 11 Sieb                                                      | 28 Wildäpfel                             |
| 12 Holzschüssel                                              | 29 Pfeilbogen aus Eibenholtz             |
| 13 Behälter aus Birkenrinde                                  | 30 Köcher mit Pfeilen                    |
| 14 Leinentuch                                                | 31 Steinbeil: Holm aus Eschenholz        |
| 15 Webgewichte aus Stein oder Ton                            | 32 Beil mit Kupferklinge                 |
| 16 Webstuhl                                                  | 33 Spielzeugtiere aus Ton oder Holz      |
| 17 Trockenfleisch                                            | 34 Holunder                              |
|                                                              | 35 Haselnüsse                            |
|                                                              | 36 «Leggings» (Beinbekleidung aus Leder) |

aus: UrgeschichtHe

© die neue schulpraxis

## In Sarunas Haus

... Zuerst müssen sich Sarunas Augen an das Dämmerlicht gewöhnen. Darum bleibt sie neben dem Webstuhl stehen und geniesst für einige Augenblitze die angenehme Kühle im Haus. Vor ihr liegt auf einer Matte aus Lindenbast Athos alter Hund und döst vor sich hin. Die Frau beugt sich über ein Schaffell und nimmt Ito, ihr jüngstes Kind, auf. Ito ist eben erst erwacht und meldet mit lautem Weinen seinen Hunger an. Nachdem ihn Saruna gestillt hat, bindet sie sich den Säugling mit einem grossen Leinentuch auf den Rücken. Nun setzt sie sich zur Steinmühle neben dem Steigbaum und schneidet das letzte Fleisch vom Knochen eines Rauchschinkens. Letzten Spätherbst haben die Dorfbewohner einige Schweine geschlachtet und das Fleisch zum Räuchern über die Herdstellen gehängt. Diese bestehen aus einer dicken Lehmschicht, damit das offene Feuer keinen Schaden anrichten kann. Ab und zu knackt das brennende Holz um den Topf mit der Gerste. Schon den ganzen Vormittag musste Elaa von Zeit zu Zeit nach dem Feuer schauen und Holzscheite nachlegen. Der feine Duft des kochenden Eintopfs vermischt sich mit jenem des Feuers. Der Rauch steigt an den Schinken vorbei unters Dach hinauf und sucht sich von da den Weg durch die Firstluken und andere Öffnungen ins Freie. Die einfallenden Sonnenstrahlen beleuchten die lustig umherwirbelnden Staubteilchen.

In der Zwischenzeit haben Elaa und Jonu aufgehört zu spielen. ... Sepu reicht seiner Schwester einen Binsenkorb mit Waldbeeren und Holunderdolden, die er in einem lichten Waldstück weit von der Siedlung gepflückt hat. Die Kinder streifen fast jeden Tag durch die Umgebung des Dorfes und sammeln Früchte, Beeren, Nüsse, Pilze und wild wachsendes Gemüse ein. In Körben aus Bast und geknüpften Tragnetzen bringen sie jeweils die Esswaren nach Hause. Nun kauert sich Sepu zu Elaa nieder. Der Knabe trägt immer noch seine ledernen Beinröhren, die er am Morgen angezogen hat, um sich an den Dornen im Dickicht nicht die Beine zu zerkratzen. Die beiden Kinder beginnen die Beeren von den Holunderdolden zu zupfen. Mit ihnen und etwas wildem Honig sowie zerkleinerten Haselnüssen wird morgen ein Brei aus Gerste gesüßt. Das wird ein Festessen!

Während die Geschwister in ihre Arbeit vertieft sind, spielt der kleine Jonu mit seinen Tieren. Doch alleine macht das keinen Spass, und er überlegt sich, welche Gegenstände er zum Spielen benutzen könnte.

Das Feuerschlagzeug mit Zunder und Markasit getraut er sich nicht zu nehmen, denn dies hat ihm seine Mutter verboten. Doch da liegen vor ihm noch die Werkzeuge seines Onkels und andere Geräte: eine Hacke mit Knochenspitze und auf der Sandsteinplatte eine kleine, rötlich schimmernde Beilklinge aus Kupfer. Aber auch der schlanke Pfeil und das frisch geschäftete Steinbeil an der Wand, die Messer mit Klingen aus Feuerstein sowie manche der Fischerei- und Jagdgeräte laden zum Entdecken ein. Ach, könnte er doch nur einmal wie Mepo seinen Onkel begleiten! Als Jonu eine Weile vor sich hingeträumt hat, hört er von draussen plötzlich Stimmen, die näher kommen. Auch der Hund spitzt die Ohren und hebt neugierig seinen Kopf. Und wirklich – kurz darauf treten Atho und Mepo ein.

Die Familie setzt sich ums Feuer und beginnt mit dem Essen. Es geht lustig zu, und alle erzählen von ihren heutigen Erlebnissen. Nach dem Mittagessen ruhen sie sich auf den mit Moos und Heu gepolsterten und mit Fell bedeckten Schlafplätzen aus, denn am Nachmittag gilt es noch einige Arbeiten zu erledigen: Der zweirädrige Wagen und einige Ackerbaugeräte müssen repariert werden. Am Abend kehrt auch das Vieh nach Hause zurück und muss versorgt werden.



aus: UrgeschICHte

# Anregungen für die Lehrperson

**Die beiden Bilder zur Jungsteinzeit bilden zusammen mit dem Lesetext eine Einheit. Die Geschichte der Menschen am See schildert das Leben in der Siedlung und in einem der Häuser (siehe auch Poster).**

## Haus und Einrichtungen

Die Kinder vergleichen ihre Wohnung und deren Einrichtung mit der Zeichnung. Bilder von Wohnsituationen in anderen Ländern und Klimazonen zeigen, dass längst nicht alle Menschen über den gleichen Wohnkomfort verfügen wie wir, weil sie andere Bedürfnisse haben oder ihnen das Geld fehlt. Noch heute gibt es aber einige wenige Kulturen, die ähnlich leben wie die Menschen in der Jungsteinzeit.

## Geräte, Werkzeuge, Jagdwaffen

Viele Geräte und Werkzeuge haben sich erst in den letzten Jahrzehnten grundlegend verändert. Beim Besuch in einem Heimatmuseum vergleichen wir die landwirtschaftlichen Gerätschaften des letzten Jahrhunderts mit jenen der Jungsteinzeit. Auch können Geräte aus Werkraum oder Küche mit ihren Ursprüngen verglichen, zusätzliche Informationen aufgeschrieben und zeichnerisch festgehalten werden.

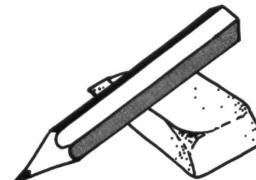
## Ernährung

Wie würden wir uns ernähren, wenn es plötzlich nichts mehr zu kaufen gäbe? Wenn es keinen Strom und kein Gas mehr gäbe? Könnten wir so für unsere Nahrung sorgen wie die Menschen in der Jungsteinzeit, die sich zu 70% von

Pflanzen und zu 30% von Fleisch und Milchprodukten ernährten? Welche Pflanzen waren damals schon bekannt und welche noch nicht (wie z.B. Kartoffeln, Mais, Tomaten, Pfirsiche, Kirschen, Petersilie usw.). Könnten wir uns vorstellen, selber Tiere zu jagen? Wer ist heute alles an der Produktion eines Fleischstückes beteiligt, das schliesslich auf unserem Teller liegt? Es ist spannend, mit Kindern solche Fragen zu diskutieren und vielleicht sogar selber ein Steinzeitmenü zu kochen.

## Ackerbau und Viehzucht

Ein Besuch auf dem Bauernhof zeigt den Kindern, dass die Grundlage unserer Ernährung immer noch die Landwirtschaft ist, auch wenn sich seit der Jungsteinzeit viel verändert hat.



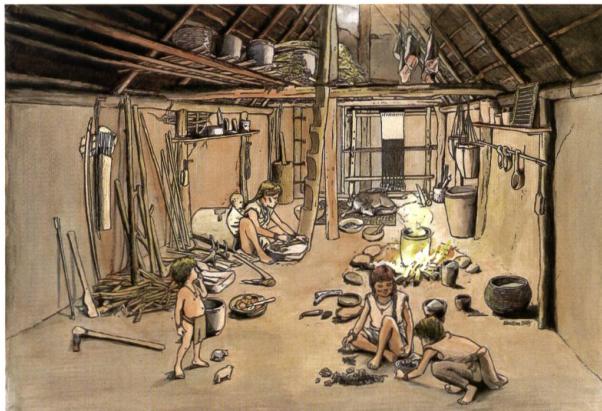
# Arbeitsvorschläge

- 1 Könnte deine Familie in diesem Haus wohnen?  
Vergleiche das Haus mit eurer Wohnung. Schreibe die Unterschiede auf. Was würde dir am meisten fehlen?
- 2 Stelle dir vor, du hättest in der Jungsteinzeit gelebt.  
Schreibe einen Text über dich, deine Familie und euer Leben im Haus und in der Siedlung.
- 3 Male auf der Zeichnung alle Geräte, Waffen und Werkzeuge aus, die im Lesetext erwähnt werden.  
Was entdeckst du sonst noch alles im Innern des Hauses? Schreibe eine Liste.
- 4 Beschreibe einzelne Gegenstände auf der Zeichnung, ohne in deinem Text ihren Namen zu nennen.  
Lies die Rätsel der Klasse vor. Wer findet die richtige Lösung?
- 5 Ordne die Gegenstände im Haus verschiedenen Oberbegriffen zu (z.B. Jagdgeräte, Werkzeuge, Nahrungsmittel ... ).
- 6 Suche in Büchern Informationen zu einzelnen Gegenständen (Werkzeuge, Jagdwaffen, Geräte).  
Beschreibe und zeichne sie.
- 7 Warum sind die Schinken und zwei Töpfe an Schnüren aufgehängt?
- 8 Stelle mit Hilfe des Lesetextes einen Menüplan für einen Tag zusammen und schreibe ihn auf.
- 9 Überlege dir, wie die damaligen Menschen ihre Nahrungsmittel und Vorräte haltbar gemacht und aufbewahrt haben.
- 10 Suche in einem Fachbuch Beschreibungen und Bilder der Kleidungsstücke und Geräte des Gletschermannes «Ötzi». Aus welchen Materialien wurden sie hergestellt? Vergleiche sie mit heutigen Kleidungsstücken.
- 11 Stelle dir vor, das jungsteinzeitliche Haus brennt ab.  
Alles fällt zusammen und wird im Laufe von Tausenden von Jahren mit Erde bedeckt. Was würdest du von allen Geräten und Einrichtungen heute noch im Boden finden? Schreibe eine Liste, vielleicht mit Zeichnungen.
- 12 Bereite mit andern Kindern ein Theater vor: Am Abend sitzt die ganze jungsteinzeitliche Familie nach dem Nachtessen um das Feuer. Alle erzählen, was sie am heutigen Tag erlebt haben.

aus: UrgeschiCHte

# UrgeschiCHte in Bildern

Erzählen, wie es damals war – oder doch zumindest: fundiert fantasieren, wie es gewesen sein könnte. Das ist die Grundidee, die mit «UrgeschiCHte» umgesetzt wird. Die Kenntnisse über das Leben in ur- und frühgeschichtlicher Zeit beruhen zur Hauptsache auf den Auswertungen archäologischer Grabungen und Funde. Diese bilden die Grundlage für die Lebensbilder. Ohne zusätzliche Annahmen und Vermutungen liesse sich aber kein ansprechendes Bild schaffen. Jedes Lebensbild ist und bleibt eine Hypothese, auch bei noch so intensivem Bemühen um eine möglichst wahrheitsgetreue Darstellung. Letztlich erzählt «UrgeschiCHte», wie die Menschen damals gelebt haben könnten. Wir müssen uns ferner bewusst sein, dass die Wirkung der Bilder viel mit der Vorstellungswelt des Künstlers und der beteiligten Fachleute, aber auch mit unserer eigenen Vorstellung zu tun hat.



■ Die Schüler sollen ermuntert werden, selber Fragen zum Bild zu stellen, Antworten zu suchen und diese in der Klasse zu diskutieren.

## Ideen zum Unterricht mit Lebensbildern und Strichzeichnungen

Die Schüler sollen ermuntert werden, selber Fragen zum Bild zu stellen, Antworten zu suchen und diese in der Klasse zu diskutieren. Vielleicht werden dabei auch Hilfsmittel (Lexika, Sachbücher, Internet) eingesetzt. Illustrationen eignen sich für den Geschichtsunterricht, können aber ebenso gut in «Mensch und Umwelt»-Themen wie Wohnen, Arbeiten, Kleidung, Ernährung usw. eingesetzt werden.

- Den Schülerinnen und Schülern Zeit zur stillen Betrachtung (vielleicht auch zum Ausmalen) geben. (Erst spricht das Bild – dann die Schülerinnen und Schüler – zuletzt die Lehrperson.)
- Welche Person auf dem Bild wäre ich am liebsten und warum?
- Vor dem Hören oder Lesen des Lese- textes aus dem Lehrmittel selber eine

Geschichte zum Lebensbild verfassen (evtl. mit Hilfe der Legende).

- Die Strichzeichnungen eignen sich für verschiedenste Beobachtungs- und Ordnungsaufgaben: Materialien (z.B. Holz, Pflanzen, Nahrungsmittel ...) mit verschiedenen Farben kolorieren. Dargestellte Gegenstände in Listen ordnen (z.B. Werkzeuge, Haustiere, Nahrungsmittel ...).
- Gegenüberstellungen «heute – früher», z.B. dargestellte Geräte und Werkzeuge mit heutigen vergleichen.
- Mögliche Gespräche zwischen dargestellten Personen aufschreiben.
- Rollenspiele zu Figuren und Situationen auf dem Bild.
- Mit ausgewählten Details aus der Strichzeichnung arbeiten.
- Einzelne Szenen durch Fenster aus schwarzem Papier herausheben.
- Einzelne Personen und ihre Tätigkeit vorstellen, Steckbriefe verfassen.
- Gedanken einzelner abgebildeter Personen «erraten».
- Suchrätsel verfassen.
- In Sachbüchern Abbildungen und Illustrationen zu dargestellten Einzelheiten suchen.
- Fragen nach Materialien und Funktion einzelner abgebildeter Gegenstände und Vergleich mit heute.
- Bildbeschreibung mit Hilfe einer Legende zum Bild verfassen: Personen und ihre Tätigkeiten.
- Suchbilder mit Gegenständen, die es damals noch nicht gegeben haben kann, gestalten.
- Bilder mit ähnlichen Inhalten aus verschiedenen Epochen suchen und vergleichen.
- Selber ein Lebensbild gestalten.

Immer schwierigeres Arbeits-, Kommunikations- und Sozialverhalten

# Vom Umgang mit «schwierigen» Schülern und Klassen

Hausaufgaben vergessen, rohe Umgangsformen, mangelnde Motivation, Provokationen – um nur einige Beispiele aus der Praxis zu nennen – fordern so manchen Pädagogen heraus und locken ihn aus der Reserve. Diese im Rampenlicht der Öffentlichkeit stehende Thematik beschäftigt uns im Folgenden insbesondere mit der Kernfrage: «Wie können wir im Schulalltag solchen Situationen begegnen?». (Lo)

Markus Kunz-Lustenberger

## Was macht «schwierige» Schüler schwierig?

Welche Eigenschaften weisen denn die Kinder und Jugendlichen auf, die sie zu «schwierigen» Schülern werden lassen? Welche Umstände lassen das Lernumfeld so anspruchsvoll werden? Folgende Aufzählungen unter Berücksichtigung verschiedener Quellen nennen einige der zentralen Kritikpunkte, ohne den Anspruch auf Umfassenheit zu erheben:

- Kindern werden heute kaum noch Grenzen gesetzt, es gebe kaum noch Verbote und Tabus. Grenzen bräuchten sie aber, damit sie erfahren können, was sie können und wer sie seien. Nicht selten hätten auch die Eltern selbst die Orientierung verloren und könnten ihren Kindern keine verbindlichen Vorgaben für ihre Lebensgestaltung mit auf den Weg geben.

- Auffällig in schwierigen Klassen ist ein grosses Mass an Unruhe und «Klamaukatmosphäre», wie Michael Könitz in einem Report festhält. Er konstatiert eine Unfähigkeit oder Unwilligkeit vieler Schüler, Gespräche, in denen nicht die momentanen Bedürfnisse der eigenen Person im Vordergrund stehen, auch nur ansatzweise zu folgen. Spontane

Wo sonst können Schüler lernen, mit anderen Menschen, deren Gesellschaft sie sich nicht ausgesucht haben, respektvoll umzugehen, gemeinsam zu arbeiten und zusammenzuleben? Wo sonst wird die Demokratiefähigkeit von Kindern und Jugendlichen geübt?  
Else Riegel in ihrem kürzlich veröffentlichten Buch «Schule kann gelingen».

Erstes Szenenbild:

### St. Gallen: «Timeout-Klassen» für schwierige Schüler

Oberstufenschüler, die massiv gegen die Regeln der Schulen verstossen oder jegliche Leistung verweigern, werden im Kanton St.Gallen neu in eine spezielle «Timeout-Klasse» versetzt. Die vorübergehende Auszeit dauert maximal vier Monate.

Nach dem Besuch der «Timeout-Klasse» kehren die Schüler wieder in ihre ursprüngliche Klasse zurück, teilte der Erziehungsrat des Kantons St.Gallen im Januar 2005 mit. «Timeout-Klasse» gibt es bisher in der Stadt St.Gallen sowie in den Regionen Rorschach, Heerbrugg-Widnau, Gams und Uzwil.

Die Oberstufenschulen haben laut Erziehungsrat zunehmend Probleme mit Jugendlichen, die «den Unterricht massiv stören oder ihm unerlaubt fern bleiben, Prüfungen verweigern oder bekifft sind». Die Lehrkräfte stoßen mit ihren Erziehungsmethoden und Disziplinarmassnahmen zunehmend an Grenzen, wie es heisst.

Deshalb können Jugendliche, die grosse Schwierigkeiten verursachen, neu für eine Auszeit in eine «Timeout-Klasse» eingewiesen werden. In dieser speziellen Kleinklasse sollen sie unter besonderer Betreuung «wieder zu sich selber finden».



■ Ein kurzer Aufschrei und erneut ist die aufgebauten Sequenz zunichte. Der Fokus richtet sich auf die «Übeltäterinnen».

- Bedürfnisse seien nicht aufschiebbar, was er darum mit dem Begriff «Instant-Gesellschaft» bezeichnen möchte, da immer alles sofort geschehen muss, schnell und ohne Tiefgang.
- Zunehmend mehr Schülerinnen und Schüler verhalten sich Lehrpersonen gegenüber rebellisch, störrisch und entwickeln Aversionen gegenüber Erwachsenen. In extremen Fällen führt dies zur Arbeitsverweigerung und zu passivem Widerstand.
  - Der Führungsstil einer Lehrperson hat einen direkten Einfluss auf das Verhalten der Lernenden. Mit strenger Autorität ist vielen Kindern nicht beizukommen, im Gegenteil, sie wirkt kontraproduktiv. Der Wiener Bildungsmanager Walter Fischer fügt dazu bei: «Wenn man von ihnen etwas will, fordern sie Erklärungen. Durch Schuldgefühle kann man bei ihnen keine Disziplin mehr erzwingen.»
  - Beängstigend zugenommen hat die Rate der Schülerinnen und Schüler

mit ungewöhnlichen Merkmalen und Verhaltenseigenschaften, die von unserer Gesellschaft oft leichtfertig als Krankheit abgestempelt werden. Das so genannte Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom mit oder ohne Hyperaktivität, mit ADS, ADHS, ADD bezeichnet, wird zunehmend mit dem Beruhigungsmittel Ritalin behandelt.

Der Klassenrat bietet den Kindern die Plattform, ihre Wünsche, positiven Anmerkungen, Kritik, Mitbestimmung und ihre Konfliktfähigkeit wahrzunehmen. Die Idee des Klassenrates greift auf den Reformpädagogen Célestin Freinet zurück, der schon in den 20er-Jahren gefordert hat: «Gebt das Wort den Kindern!»

in dieser Arbeitsintensität und unter diesem Leistungsdruck Konflikte vorprogrammiert sind, liegt auf der Hand. Und dennoch, heisst es so schön, nicht der Konflikt ist das Malheur, sondern die Unfähigkeit eines Menschen oder einer Institution, diesen zu regeln. Mit Gewissheit lässt sich also sagen, dass sich trotz subtilstem und pädagogisch geschicktem Vorgehen seitens der Lehrpersonen herausfordernde und schwierige Situationen im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern nicht vermeiden lassen. Dennoch ist die Einsicht, dass bestimmte Lernsituationen und Verhaltensweisen von Lehrpersonen auffälliges Schülerverhalten provozieren können, während andere Lernumfelder dieses weniger aufkommen lassen, der einzige Ansatzpunkt, welchen sich Pädagogen zunutze machen können. Einigen dieser Ansätze, Mittel, Konzepte, Haltungen schenken wir im Folgenden unsere Aufmerksamkeit, denn diese bergen viel positive Kraft:

- Zur Entwicklung eines stabilen Selbst ist das Erleben eigener Effektanz (Selbstwirksamkeit) notwendig. Durch das, was ich bewirken kann, schreibt Michael Könitz, erfahre ich, wer ich bin. Der Psychoanalytiker Ernest Wolf fordert daher, sich auf «optimale Responsivität» zu beschränken: Kinder brauchen zur Entwicklung ihrer Fähigkeiten nur dann Unterstützung, wenn sie allein nicht weiterkommen. Denn wenn es gelingt, etwas selbstständig zu bewirken, wird das Selbstwertgefühl in besonderem Masse gestärkt. **Selbst-tätigkeit und Handlungslernen** sollen im Unterricht somit im Vordergrund stehen. Persönlichkeitsbildung kann nur stattfinden, wenn eigene Erfahrungen gemacht werden können.
- **Differenzierte individuelle Rückmeldungen** sind für Schülerinnen und Schüler notwendig,

#### Zweites Szenenbild

#### **Buchs: Auf der Suche nach neuen Lerngruppen**

Im vergangenen Schuljahr befasste sich die Lehrerschaft des Oberstufenschulhauses Petermoos im Rahmen ihrer Weiterbildung intensiv mit dem Thema «Schwierige Schüler». Fazit: Ausschlaggebend für disziplinarische Schwierigkeiten ist der unterschiedliche Grad der Reife bei den Jugendlichen.

#### **Vier bis fünf Jahre Unterschied**

Gemäss dem Leiter der pädagogischen Arbeitsstelle des Dachverbandes der Schweizer Lehrerschaft, Dr. Anton Strittmatter, klafft der Entwicklungsstand der Kinder beim Übertritt in die Oberstufe bis zu fünf Jahre auseinander. Die Unterschiede in Bezug auf Interessen, Selbstständigkeit, Durchsetzungsvermögen, Arbeitstempo, Selbstbewusstsein, Selbstbeherrschung, Wille, Ausdauer, Eigenverantwortung, Einfühlungsvermögen, Toleranz, Ernsthaftigkeit und Geschick im Umgang mit Mitmenschen werden immer grösser. Die Kinder in der gleichen Klasse sind immer verschiedenartiger, die Klasse also immer heterogener zusammengesetzt.

#### **Altersgemischtes Lernen ermöglichen**

Erfahrungen und Erkenntnisse der Schulbesuche wurden im Petermoos intensiv diskutiert und aufgearbeitet. Die Lehrerschaft erarbeitete Vorschläge, um die durch die grosse Heterogenität in den Klassen entstehenden Probleme besser meistern zu können. Man wurde sich schnell einig, dass im neuen Stundenplan versucht werden soll, einige Zeitgefässe zu schaffen, die Unterricht in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen ermöglichen.

#### **Grosszügiger dispensieren**

Auch die Bildung von kleinen Lerngruppen, in denen reifere Schüler Verantwortung für das Lernen von Mitschülern übernehmen, wird von einzelnen Lehrerinnen und Lehrern erprobt werden. Zudem sollen Schülerinnen und Schüler, die dem Fremdsprachunterricht nicht mehr zu folgen vermögen und dadurch den Lernerfolg der übrigen Klasse behindern, grosszügiger dispensiert oder ausgeschlossen und mit klar formulierten Arbeitsaufträgen aus andern Fächern anderen Klassen zugeteilt werden.

Damit das Zusammenspiel so vieler Menschen auf so engem Raum gelingen kann, braucht es Regeln. Grundsätzlich gilt folgende Regel im Umgang mit Regeln: So wenig Regeln wie möglich, so viele wie nötig! Im Laufe des Schulalltages müssen die Regeln in einem ständigen Prozess aktualisiert und neuen Begebenheiten angepasst werden. Verstossen die Schüler gegen eine der abgemachten Regeln, müssen ihnen die Konsequenzen bewusst sein.

damit sie sich verstanden fühlen. Je konkreter Lehrkräfte den Lernenden zeigen, wo ihre Stärken und Schwächen liegen, desto mehr fühlen sie sich akzeptiert. Das Herausarbeiten ihrer Entwicklungspotenziale trägt zur Festigung ihrer Selbstwahrnehmung bei.

- Besonders wichtig ist es, den Schülerinnen und Schülern ein Lernumfeld zu ermöglichen, das von Verständnis und Akzeptanz geprägt ist. Die Kinder sollen eine wertschätzend entspannte Atmosphäre wahrnehmen, die nicht lustfeindlich ist. Auch Manfred Spitzer, Professor für Psychiatrie an der Universität Ulm und Direktor der Universitätsklinik, fordert mit Nachdruck eine **positive Lernumgebung** in den Schulen, damit es Kindern und Jugendlichen erleichtert würde, Probleme eigenständig und kreativ zu lösen.
- Schülerinnen und Schüler müssen lernen, **Verantwortung zu übernehmen**. In ihrem Alltag muss erfahrbar sein, wie man in einem Gemeinwesen Verantwortung übernehmen kann, wie man seine Kräfte

Drittes Szenenbild:

### Gewalt an der Schule – auch bei uns?

Am 26. April 2002 hat in Erfurt (D) ein von der Schule verwiesener Gymnasiast 13 Lehrer, zwei Schüler und einen Polizisten erschossen und sich dann selbst gerichtet. Ähnliche Gewalttaten ereigneten sich in den vergangenen Jahren auch in Amerika. Jede Pressemeldung über Gewalt an einer Schule weckt seither das Interesse in der Öffentlichkeit. Kann so etwas auch bei uns passieren? Neigen die Jugendlichen gegenüber früher eher zu Gewalt?

Der «Anzeiger von Saanen» hat sich mit der Schulleitung des Oberstufenzentrums Ebnit (210 Schülerinnen und Schüler werden in 11 Klassen von 19 Lehrpersonen unterrichtet) zum Thema Gewalt unterhalten:

Gewalt hat viele Gesichter: verbale oder handgreifliche Attacken, Zerstören von Material oder Einrichtungen, Diebstahl. Zugenommen hat die versteckte Gewalt: das Schreiben anonymer Briefe, Telefonterror, Mobbing, das Versenden von übeln SMS, Schüler/innen werden von der Gruppe ausgeschlossen usw. Die heutigen Schüler/innen seien kaum gewalttägiger als früher, allerdings sei die Hemmschwelle gesunken, sagt Martin Stähli, Mitglied der Schulleitung des OSZ. Wurden früher Konflikte meist direkter, zum Teil mit körperlicher Gewalt «gelöst», werde heute eher indirekt vorgegangen, indem man Betroffene – Lehrer wie Schüler – psychisch unter Druck setzt.

Primäres Ziel ist es, der Gewalt im Schulalltag vorzubeugen. Der gegenseitige Respekt und der persönliche Umgang stehen sowohl in der Hausordnung als auch im Leitbild an erster Stelle. Bewährt hat sich am OSZ der Klassenvertrag, den jede Klasse zu Beginn des Schuljahres ausarbeitet und der nach dem Unterschreiben durch alle Schüler verbindlichen Charakter hat und dadurch die Eigenverantwortung der Schüler fördert. Konflikte versuche man sofort zu erkennen, die Betroffenen darauf anzusprechen und Lösungswege aufzuzeigen und Lösungen anzustreben, so Stähli. Wenn Probleme mit Schülern nicht gelöst werden können, werden die Eltern beigezogen. Als letzter Ausweg bleiben disziplinarische Massnahmen seitens der Schulbehörde. Eine Versetzung in ein anderes Schulhaus kann die Situation entschärfen. Wichtig ist, dass dem remittenten Schüler Perspektiven aufgezeigt werden und er mit seinem Frust nicht alleine gelassen wird.

### Warum werden Jugendliche gewalttätig?

Gründe gibt es viele. Oft sind Jugendliche einem Leistungs- und Selektionsdruck oder einem Gruppendruck unterworfen, dem sie nicht gewachsen sind. Zudem ist Gewalt ein ständiger Begleiter im Alltag: TV, Radio, Video, Film, Zeitungen usw. konfrontieren uns täglich mit Gewalt, gespielt oder echt. Ob der fast tägliche «Konsum» von Gewalt einen Einfluss auf das Verhalten der Jugendlichen hat, ist in Fachkreisen umstritten.

und Fähigkeiten nicht nur zum eigenen Nutzen einsetzt, sondern für das Gemeinwohl. So schreibt es Enja

Riegel, die pensionierte Schulleiterin der Helene-Lange-Schule in Wiesbaden, die beim PISA-Test mit grossem

Einige 6.-Klässler arbeiten seit 1½ Jahren mit einem Klassenvertrag und wurden nun zu ihrer Einstellung und ihren Gedanken in Bezug auf den Vertrag befragt. Einige der Äusserungen seien an dieser Stelle wiedergegeben:

- Den Vertrag finde ich gut. Wenn ein Schüler die Hausaufgaben häufig nicht erledigt, wird ihm durch die Einträge im Klassenvertrag bewusst, dass dies ein «Befriedigend» unter Arbeitsverhalten im Zeugnis zur Folge haben kann. Die Regeln finde ich klar und sinnvoll. **Viviane**
- Ich selber finde den Klassenvertrag wie Aufgaben, die man bewältigen muss, Dinge, die man lernen muss. **Mike**
- Ich persönlich finde den Klassenvertrag gut. Es ist ein Vorteil, weil man etwas aus dem Vertrag lernen kann. Ich habe selten einen Eintrag und werde somit für mein Arbeitsverhalten auch belohnt. Wenn ich einmal eine Unterschrift brauche, ist es mir ein bisschen peinlich. Die Regeln im Vertrag sind sinnvoll, klar und verständlich. **Valentina**
- Die Regeln und auch den ganzen Klassenvertrag finde ich sehr gut. Einen Eintrag im Protokoll kann man auch als Warnung verstehen. Dass die geltenden Regeln irgendwo schriftlich festgehalten sind und man sie jederzeit nachlesen kann, finde ich gut. **Alexandra**
- Ich habe kein Problem mit Regeln. Ich kann mich auch an Regeln halten und hatte nur einmal in der 5. Klasse einen Eintrag bekommen. Den Klassenvertrag finde ich sinnvoll und verständlich. Mit dem Vertrag lernt man auch, worauf es ankommt. **Michèle**

Menschen sind nicht schwierig, auch wenn ihr Verhalten uns Schwierigkeiten macht. Das Verhalten des Schülers kann schwierig sein, aber doch nicht die Person. Manchmal ist es gar nicht das Verhalten eines Kindes, welches schwierig ist, sondern umgekehrt. Mir bereitet meine Reaktion auf das Verhalten eines Kindes Schwierigkeiten, dennoch kommt es mir nie in den Sinn zu sagen: «Ich bin schwierig.» Genauso falsch ist es doch, wegen irgendwelcher Turbulenzen zu sagen: «Du bist schwierig.» Anstatt die Probleme als das zu sehen, was sie sind, nämlich Aufgaben, die man bewältigen muss.

*Johannes Gasser, Institut für Human-Energie, Bern, aus Sicht der ressourciven Pädagogik*

Abstand als beste deutsche Schule abgeschnitten hatte. An der Helene-Lange-Schule hat jeder Schüler eine Verantwortlichkeit, vom Putzen über Pflanzengießen, vom Klassenschrifführer zum Medienverantwortlichen etc.

- «Wo sonst können Schüler lernen, mit anderen Menschen, deren Gesellschaft sie sich nicht ausgesucht haben, respektvoll umzugehen, gemeinsam zu arbeiten und zusammenzuleben?», fragt Else Riegel in ihrem kürzlich veröffentlichten Buch «Schule kann gelingen». «Wo sonst wird die Demokratiefähigkeit von Kindern und Jugendlichen geübt?» Der Klassenrat bietet darum den Kindern die Plattform, ihre Wünsche, positiven Anmerkungen, Kritik, Mitbestimmung und ihre Konfliktfähigkeit wahrzunehmen. Die Idee des Klassenrates greift auf den Reformpädagogen Célestin Freinet zurück, der schon in den 20er-Jahren gefordert hat: «Gebt das Wort den Kindern!»
- Damit das Zusammenspiel so vieler Menschen auf so engem Raum gelingen kann, braucht es Regeln. Grundsätzlich gilt folgende Regel im Umgang mit Regeln: So wenig Regeln wie möglich, so viele wie nötig! Mehr als 10 Schulzimmer-Regeln sind bereits unkontrollierbar. Regeln sollen im Klassenverband erarbeitet und diskutiert werden. Im Laufe des Schulalltages müssen die Regeln in einem ständigen Prozess aktualisiert und neuen Begebenheiten angepasst werden. Verstossen die



■ Woher stammt der Klingelton des Natels? Wer hat sich wieder nicht an das Natel-Verbot in der Schule gehalten?

Alle Fotos sind nachgestellt. Diese Kinder sind keine Bösewichte.

Schüler gegen eine der abgemachten Regeln, müssen ihnen die Konsequenzen bewusst sein. Wenn Strafen schon nicht unumgänglich sind, sollen sie wenigstens pädagogisch durchdacht und insofern in Korrelation zum Verstoss stehen.

- Pädagogisch wesentlich wertvoller als Malus-Systeme, in welchen Verstösse

gegen aufgestellte Regeln bestraft werden, sind Bonus-Systeme, in welchen jeder positive Ansatz verstärkt und somit als Erfolg zelebriert wird.

### Ressourcive Pädagogik und schwierige Schüler

Die ressourcive Pädagogik gibt klare

Viertes Szenenbild:

**Michael Köditz**

**Auffällige Schüler, schwierige Klassen** (Psychologie heute, Juli 2002)

Sie seien unwillig und unfähig, dem Unterricht zu folgen, unterhielten sich lautstark, tobten im Klassenzimmer herum. Zehn von hundert deutschen Schülern – Tendenz steigend – seien «psychisch auffällig».

Mehr als 10 Prozent der Schülerinnen und Schüler müssen als psychisch belastet und verhaltensauffällig betrachtet werden; mit einem Anstieg auf bis zu 20 Prozent muss neueren Forschungsergebnissen zufolge gerechnet werden. Ähnlich hoch ist der Anteil negativer Schulkarrieren. So verlassen in der Stadt Offenbach 13 Prozent die Schule ohne Abschluss, bundesweit sind es «nur» 9,5 Prozent. Lehrkräfte registrieren vermehrt Probleme mit ganzen Klassen. Eine aktuelle Hamburger Studie ergab, dass Jungen in den Klassenstufen 7 und 8 der Gymnasien «praktisch nichts mehr dazulernen»; dies ganz besonders, was den Erwerb sprachlicher Kompetenzen betrifft.

Die Situation in Klassen, in denen Störmanöver die Regel sind, ist mit verantwortlich für die hohe Belastung, die der Lehrerberuf mit sich bringt. Aber auch die Schülerinnen und Schüler in diesen Klassen sind keineswegs zufrieden. Sie sind über die Unterbrechungen erbost (wobei sie eine eigene Beteiligung dabei in der Regel kaum wahrnehmen), langweilen sich, empfinden die Zeit in der Schule als sinnlos; und im Hintergrund lauern Zukunftsängste, weil Lernerfolge ausbleiben. (Auszüge aus dem Artikel, S. 30 und 31)

Nicht der Konflikt ist das Malheur, sondern die Unfähigkeit eines Menschen oder einer Institution, diesen zu regeln.

Statements ab in Bezug auf die «schwierigen» Schüler. Doch was ist ressourcive Pädagogik? Die ressourcive Pädagogik zeigt, wie die Zukunft von Erziehung und Schulung aussehen kann. Sie arbeitet nicht nur mit den äusseren und inneren Nutzressourcen wie Institutionen, Wissen und Selbstwert, sondern auch mit den existentialen Ressourcen, namentlich: Cleverness und Lebenslust. Im Folgenden ein Auszug aus einem Text von Dr. Johannes Gasser, Institut für HumanEnergie in Bern, erschienen im «bisch zwäg» im September 2003.

Ein klarer Grundsatz der ressourciven Pädagogik: Schwierige Schüler gibt es nicht! Erziehen ist schwierig und führt zu keinem Ende. Erziehung ist immer wieder mit Problemen und unvollkommenen Lösungen verbunden. Man kann Menschen nicht lösen. Eine Erziehung, die die Menschen von ihren Problemen zu erlösen sucht, praktiziert den Misserfolg. Denn die Entwicklung und das

Lernen eines Menschen sind keine Aufgabe, die sich lösen liesse. Entwicklung und Lernen sind ein Prozess, der ständig komplexer wird. Es ist eine ständige Bereicherung von Wissen, Schlauheit und Erfahrungen durch Erfolge und/oder Missgeschicke. Lernen ist keine Erlösung und schon gar keine Lösung.

Der Mensch ist ein innerer Ort, der lauter Einmaligkeiten herstellt; er ist kein Problem. Im Verlaufe seiner Entwicklung hat der Mensch zwar Probleme zu lösen, aber er hat nicht die Aufgabe, sich selbst zu lösen. Der Lehrer sagt zum Beispiel: «Meggy, sei jetzt brav.» Dieser Satz zeigt auf, dass der Lehrer überzeugt ist, dass die Person Meggy im Augenblick nicht brav ist. Er meint dabei Meggy und nicht ihr Verhalten. Denn was Meggy tut, das ist sie auch, denkt er. Dieser Satz beschreibt keine Tatsache, sondern eine Deutung, die zudem zu einer sehr ungünstigen Haltung gehört, denn diese glaubt, dass es tatsächlich «schwierige Schüler» gibt.  
**Es gibt keine schwierigen Schüler, sondern nur Schüler mit mehr oder weniger Schwierigkeiten.**

Der Schüler ist eine Person, die zu tun hat mit vielen Aufgaben und mit Lebensgestaltung, mit Demotivation und mit vielen Ängsten. Menschen sind nicht schwierig, auch wenn ihr Verhalten uns Schwierigkeiten macht. Das Verhalten des Schülers kann schwierig sein, aber doch nicht die Person.

Manchmal ist es gar nicht das Verhalten eines Kindes, welches schwierig ist, sondern umgekehrt. Mir bereitet meine Reaktion auf das Verhalten eines Kindes Schwierigkeiten, dennoch kommt es mir nie in den Sinn zu sagen: «Ich bin schwierig.» Genauso falsch ist es doch, wegen irgendwelchen Turbulenzen zu sagen: «Du bist schwierig.» Anstatt die Probleme als das zu sehen, was sie sind, nämlich Aufgaben, die man bewältigen muss.

#### Zu den Kopiervorlagen:

- Die Feedback-Kopiervorlagen, die an dieser Stelle abgedruckt werden, können Sie auch in digitaler Form vom Internet herunterladen, wenn Sie sie in irgendeiner Weise verändern, weiterentwickeln beziehungsweise Ihren Verhältnissen anpassen möchten. Sie finden die Dokumente auf der Website der Mittelstufe 2 des Kantons Zug: [http://www.zug.ch/ms2/127\\_10.htm](http://www.zug.ch/ms2/127_10.htm) unter «ELF»:
- Zum «Klassenvertrag»: Dieses Grobgerüst eines Klassenvertrages bietet verschiedene Regelnvorschläge zum Übernehmen. Ein wirksamer und vor allen Dingen ein basisdemokratisch erarbeiteter Klassenvertrag muss jedoch in Zusammenarbeit mit der Klasse entstehen, damit er auf einem gesunden Fundament fußt. Solche Diskussionen sind äusserst spannend und lohnenswert.

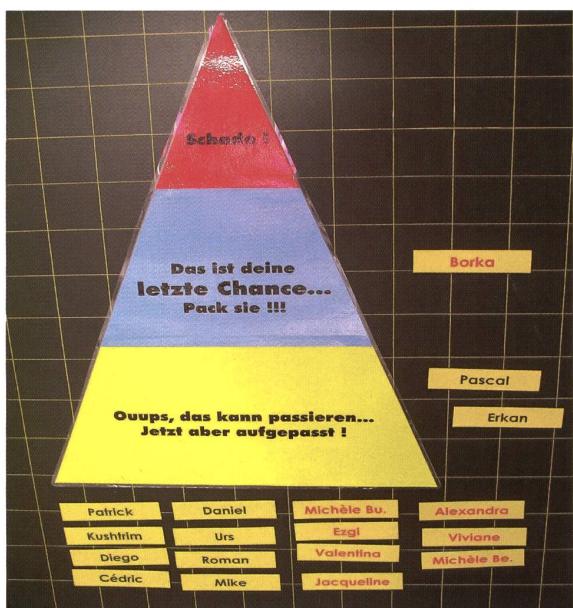


- Zum «Warnblinker»: Geht es einmal nicht ohne Warnungen, so kann der «Warnblinker» weiterhelfen. Er kann sehr flexibel und variabel eingesetzt werden, in Bezug auf Tageszielsetzungen («Heute gilt die Flüsterton-Regel!»), das konsequente Anwenden der Standardsprache oder in Kombination mit der Regeltonne. Verstößt ein Schüler gegen eine Regel, wird sein Namensschild auf die Höhe des untersten Feldes geschoben. Bei der zweiten Regelverletzung steigt er erneut ein Feld und beim dritten Verstoß hat er die Spitze erreicht. Nun muss er aus der gemeinsam erarbeiteten Strafbox (Die Schüler hatten die Aufgabe, sinnvolle Strafen zu notieren) eine Strafe ziehen.

Schüler müssen lernen, Verantwortung zu übernehmen. In ihrem Alltag muss erfahrbar sein, wie man in einem Gemeinwesen Verantwortung übernehmen kann, wie man seine Kräfte und Fähigkeiten nicht nur zum eigenen Nutzen einsetzt, sondern für das Gemeinwohl. Else Riegel, «Schule kann gelingen»

#### Literaturhinweise:

- Else Riegel, «Schule kann gelingen», im S. Fischer-Verlag GmbH, Frankfurt am Main 2004, ISBN 3.10-062940-X
- Michael Köditz, «Auffällige Schüler, schwierige Klassen», in «Psychologie heute», Juli 2002
- Dr. Hans-Georg Häring, «Schwierige Schüler in der Grundschule», nähere Informationen im Kasten
- «Der schwierige Schüler», von Hans-peter Lercher ([www.schule.suedtirol.it](http://www.schule.suedtirol.it))



Mein Protokoll			
„Arbeitsverhalten“ 2. Semester 5. Klasse			
Nr.	Datum	Vorfall	Unters.
1	20.2.04	HA nicht gelöst (Vorlesung)	De
2	27.2.04	Arbeitsvertrag nicht unterschrieben	Do
3	7.3.04	Kontakt: Zusammenfassung ausz.	De
4	2. März 04	Vorlesung: Zusammenfassung (mehr) noch nicht	

## «Warnblinker»

Ein von der Unicef vermittelter Künstler hat uns die Idee gebracht, dass Schülerinnen und Schüler einmal sinnvolle und nützliche Strafen formulieren sollten. Einerseits kämen die Strafen so nicht von den Lehrpersonen, die als Polizisten agieren müssten, andererseits könnten die Lernenden so selbst bestimmen, welche Strafen sie als sinnvoll erachteten. Die Strafen werden alsdann auf Papierstreifen geschrieben und in eine Büchse verstaut. Einige Ideen aus der letzten Klasse:

- Backe einen Kuchen und bringe ihn der Klasse mit.
- Lies der Klasse eine tolle Geschichte vor.
- Fasse einen Sportartikel aus der Zeitung zusammen und stelle ihn der Klasse vor.
- Schreibe eine Seite aus dem Lesebuch als Schönschreibübung ab.
- Joker 111: Glück gehabt!
- Nimm zwei Zettel: Pech gehabt!
- Löse ein Zusatzblatt!

Wer nun beim Warnblinker seine zwei Chancen vertan hat und ins rote Feld geklettert ist, muss nun zur Strafe einen Strafzettel aus der Büchse ziehen. Reine Malus-Systeme – bei denen Regelverstöße geahndet werden – machen aus pädagogischer Sicht der Dinge natürlich wenig Sinn. Wertvoller hingegen sind Bonussysteme, in welchen z.B. erfreuliche Beiträge, eine schöne Heftgestaltung, jedes gelesene Buch oder eine in der Individualnorm gemessene gute Leistung honoriert wird. Gängig hingegen sind diesbezüglich auch Mischformen, also Bonus-Malus-Systeme, in welchen Verstöße bestraft werden und Positives verstärkt wird.

Das Zustandekommen einer Eintragung im Zeugnis unter Arbeitsverhalten oder Sozialverhalten soll für Eltern und Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar und verständlich sein. Es kann und darf nicht sein, dass in diesem Bereich Willkür betrieben wird. Die Eintragung eines «Unbefriedigend» bedarf in den meisten Kantonen einer vorgängigen schriftlichen Orientierung der Eltern über den beabsichtigten Schritt.

Mit den Eintragungen in einen Arbeitsvertrag sind Eltern, Schülerinnen und Schüler jederzeit informiert über den Stand der Dinge. Besteht die Möglichkeit einer solchen Eintragung, ist es empfehlenswert, mit offenen Karten zu spielen und eine für alle Beteiligten transparente Handhabung zu praktizieren. Der Umgang mit einem Arbeitsvertrag kann sinnvollerweise mit einem Bonussystem gekoppelt werden, damit sich die Lernenden durch Bonuspunkte, die sie sich im Schulalltag verdient haben, Eintragungen im Protokoll «abverdienen» können.

# Klassenvertrag

A2

## Mögliche Erwartungen an das «Verhalten in der Gemeinschaft»

1. Wir nehmen Rücksicht aufeinander, können uns in andere hineinversetzen und sie dadurch besser verstehen. Wir lachen einander nicht aus, stellen niemanden bloss, sind fair.
2. Wir stören einander nicht beim Lernen und Arbeiten, weder durch Schwatzen, Zettelchen weiterreichen, Schubsen noch durch Zeichensprache etc.
3. Wir tragen Sorge zum Material, zu Geräten, Computern und der Einrichtung. Wenn etwas beschädigt wird, melden wir dies sofort dem Lehrer.
4. Den Arbeitsplatz hinterlassen wir aufgeräumt, ob wir am Pult, am Computer, am runden Tisch, im Werk- oder im Gruppenraum arbeiten.
5. Ins Schulzimmer nehmen wir keine Natels, keine Tamagochis, keine Game Boys etc. Der Piepsender Uhr ist ausgeschaltet.
6. Streit tragen wir auf eine gute Art aus, wenn es geht ohne Hilfe von Erwachsenen. Motto: reden statt schlagen!
7. Ich leiste auch einen Beitrag für die anderen, indem ich ein Ämtchen übernehme. Beim Aufräumen im Werken, in der Handarbeit, im Turnen oder Zeichnen helfe ich genauso. Drückeberger wollen wir nicht!!

## Mögliche Konsequenzen bei Regelverstößen «Verhalten in der Gemeinschaft»

**Regel 1** Ich helfe jemandem eine ganze Stunde lang.  
Ich melde dem Lehrer, wem ich wann was geholfen habe.  
 Eintrag im Protokoll.

**Regel 2** Ich löse zusätzlich zu den Hausaufgaben selbstständig eine Aufgabe aus den Zusatzkoffern.  
 Eintrag im Protokoll.

**Regel 3** Wenn ich zu einem Missgeschick stehe, ist alles halb so schlimm. Dennoch muss ich beschädigtes Material – sofern es geht – reparieren oder bezahlen.  
 Eintrag im Protokoll.

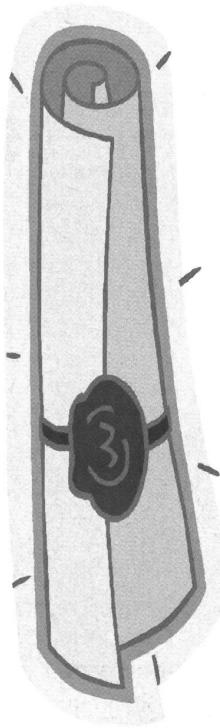
**Regel 4** Ich übernehme während drei aufeinander folgenden Wochen ein Klassen-Ämtchen.  
 Eintrag im Protokoll.

**Regel 5** Natels, Tamagochis, Game Boys, Uhren können vom Lehrer für einige Tage aus dem Verkehr gezogen werden, wenn ich mich nicht an die Abmachungen halte.  
 Eintrag im Protokoll.

**Regel 6** Sollte ich, was nicht zu hoffen ist, einen Streit mit Schlägen lösen, so wird dies bestimmt einige Gespräche und eine schriftliche Arbeit nach sich ziehen.  
 Eintrag im Protokoll.

**Regel 7** Da ich mich um eine Arbeit gedrückt habe, bringe ich allen einen selbst gemachten Kuchen oder sonst eine Leckerei mit in die Schule.  
 Eintrag im Protokoll.

# Klassenvertrag



Der folgende Klassenvertrag bildet die Grundlage für unser tägliches Zusammenleben und -arbeiten im Klassenverband. Darin sind wichtige Regeln festgehalten, die ich einzuhalten versuche. Bestimmt wird mir das nicht immer ganz gelingen, aber ich darf auch Fehler machen, denn dies gehört zum Lernen. Dennoch bemühe ich mich, die Regeln im Schulalltag umzusetzen. Es liegt mir etwas daran, dass ich mit meinen Klassenkameradinnen und -kameraden auskomme und zusammenarbeiten kann.

## Unterzeichnung des Vertrages:

**Schülerin/Schüler:** Ich habe die folgenden Regeln aufmerksam gelesen und werde mich bemühen, diese im Schulalltag zu befolgen.

**Einsichtnahme und Einverständnis der Eltern:** \_\_\_\_\_

**Der Lehrer:** \_\_\_\_\_



# Konfliktbilder für Sprech- oder Schreibanlass

A4

- Zwei didaktische Möglichkeiten, diese Konfliktbilder im Unterricht als Farbfolien einzusetzen:

1. Schreibanlass: In Einzel- oder Partnerarbeit werden Prosa- oder Rollentexte verfasst, vorgelesen und die Schlusslinien/Strafen/Lösungen diskutiert.
2. Die Szenen werden in Gruppen als Rollenspiel eingeübt und der Klasse vorgespielt. Die verschiedenen Lösungsvorschläge des Konfliktes werden an der Wandtafel festgehalten und diskutiert.

**Lehrperson:** Warum seid ihr nach der Pause nicht an euren Plätzen?

**Schüler 1:** Der da hat gesagt, meine Mutter sei eine Hure.

ODER **Schüler 1:** Der da hat mein schönes Heft absichtlich auf den Boden geworfen, weil er eifersüchtig ist.  
ODER (Eine Konfliktsituation, die sich gerade kürzlich bei euch abgespielt hat).

**Schüler 2:** Das ist nicht ganz wahr. Es war ganz anders.

**Schüler 1:** ...

**Lehrer:** ... (Schreibt den Dialog weiter oder spielt die Szene weiter, bis ihr zu einem vernünftigen Schluss kommt).

## Konflikt 2:



**Schüler 1:** Jetzt lass mich endlich in Ruhe!

**Schüler 2:** Was hast denn du wieder, Psycho?

**Lehrperson:** Was ist denn da hinten wieder los?

usw.

## Konflikt 3:

Welches coole Girl hat dem Schüler links welche Mitteilung aufs Handy gemacht? Was meint der andere Schüler dazu? Plötzlich die Stimme der Lehrperson: Was ist da hinten los, während wir die komplizierte Mathi-Aufgabe besprechen? Wie sieht die Strafe, Sanktion oder Ermahnung aus? Schreibt einen Text zum Bild. Lest anschliessend eure Texte vor und diskutiert den Schluss/die Strafe der verschiedenen Texte.



## Konflikt 4:

**Mädchen 1:** Schau, der Benny, das Muttersöhnchen, wird wieder «undere gno».

**Mädchen 2:** Armer Benny, immer «hügeln» sie Benny. Was ist der Grund?

**Mädchen 3:** Schreibt den Dialog weiter! Greifen die Mädchen ein oder schauen sie weg?

Holen Sie eine Lehrperson? Gibt es Strafen? Geht Benny nachher ins Schulzimmer, zum Arzt oder heim? (Mindestens 15 Wortwechsel)



## UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

# WORLDDIDAC Basel – die internationale Bildungsmesse

### Die WORLDDIDAC Basel ist wieder im Anmarsch:

Die nächste internationale Bildungsmesse findet vom 25. bis 27. Oktober 2006 im Messezentrum Basel statt. Während drei Tagen treffen sich in Basel Fachleute aus 50 Nationen, um das aktuelle Bildungsangebot aus aller Welt kennen zu lernen.

Die WORLDDIDAC Basel richtet sich an Fachpersonen, die Produkte, Lösungen und Dienstleistungen aus der schulischen und beruflichen Grund- und Weiterbildung suchen und sich einen umfassenden Überblick über den aktuellen und globalen Bildungsmarkt verschaffen möchten. Die Messe umfasst die Fachbereiche Informations- und Kommunikationstechnologien, Lern-/Lehrmittel und Verlagserzeugnisse, Wissenschaft und Technik, Grund- und Weiterbildung, Corporate Training, Einrichtungen und Ausstattungen, Präsentationstechnik bis hin zu Schul- und Verbrauchsmaterial.

Starke Partner und hochkarätige Referenten aus der Bildungsbranche sorgen für ein attraktives Rahmenprogramm mit Seminaren, Foren, Workshops und Tagungen. Das Forum Weiterbildung, der Treffpunkt LCH und die Sonderausstellung der Schweizerischen Fachstelle für Infor-

mationstechnologien im Bildungswesen (SFIB) sind auch wieder mit von der Partie.

Die WORLDDIDAC Basel bietet einen repräsentativen und interessanten Querschnitt über das aktuelle internationale Bildungsangebot für aktive und künftige Bildungsexperten, Lehrperso-

nen, Trainer und internationale Händler. Im Zentrum der diesjährigen WORLDDIDAC Basel stehen die neu geschaffenen Trendplattformen zu den bildungsrelevanten, soziokulturellen und ökologischen Themen «Kindergarten & Kinderbetreuung», «Religion & Ethik» und «Umwelt & Energie».

### WORLDDIDAC Basel 2006 in Kürze

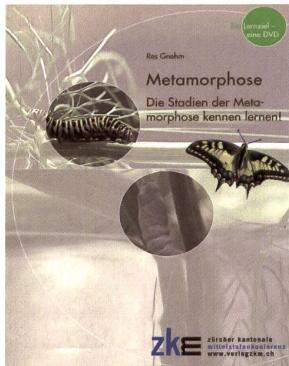
Datum: Mi, 25., bis Fr, 27. Oktober 06  
Ort: Messezentrum Basel, Halle 1  
  
Öffnungszeiten: Mi und Do 9 bis 18 Uhr,  
Fr 9 bis 17 Uhr  
Internet: [www.worlddidacbasel.com](http://www.worlddidacbasel.com)  
E-Mail: [info@worlddidacbasel.com](mailto:info@worlddidacbasel.com)  
Veranstalter: Worlddidac Association, Bern  
  
Organisator: MCH Messe Schweiz (Basel) AG



**WORLD DIDAC 2006**  
**BASEL**  
25-27.10.2006

Die Worlddidac Association ist der Weltverband der Lehrmittelfirmen. Sie vereint 260 Mitglieder aus 48 Nationen.

## UNSERE INSERENTEN BERICHTEN



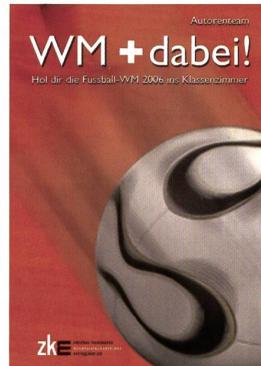
Res Gnehm

### Metamorphose

Die Entwicklung vom Ei bis zum Schmetterling

Video-DVD, 49 Franken

Mit packenden Bildern wird die Entwicklung vom Ei bis zum Schmetterling gezeigt. Die Kinder erleben das Wunder der Metamorphose mittels farbenprächtiger Aufnahmen aus der freien Natur. Die Filmsequenzen zu den Themen Ei, Raupe, Verpuppung und Falter geben aus nächster Nähe einen einmaligen Einblick. Die Lehrpersonen erhalten mit dieser DVD eine fertige Unterrichtseinheit. Arbeitsblätter, Anleitungen für das praktische Erleben im Unterricht und eine Lernkontrolle sind auf der DVD gespeichert.



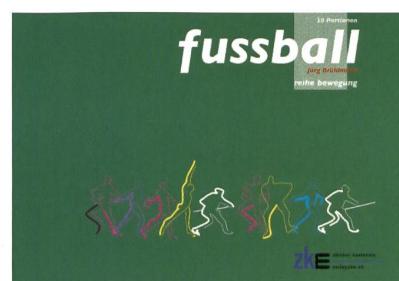
Autorenteam

### WM – Dabei!

Hol dir die Fussball-WM 2006 ins Klassenzimmer

A4, 72 Seiten, vierfarbig, 25 Franken

Vom 9. Juni bis 9. Juli 2006 findet in Deutschland die Fussballweltmeisterschaft statt. Auf diesen Grossanlass hin bringt der ZKM-Verlag ein umfassendes Lehrmittel mit vielfältigem Lektionsmaterial heraus: Unterrichtsideen, Infos zu den teilnehmenden Nationen, multikulturelle Chancen der Veranstaltung, Migration, Spielerportraits, Spielpläne, Fussballwortschatz: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, WM-Geschichte und vieles mehr.



Jürg Brühlmann

### 20 Portionen Fussball

Reihe Bewegung

A4 quer, 72 Seiten, 48 Franken

Autor ist der erfahrene Lehrer und bekannte Fussballexperte Jürg Brühlmann. Seine spannenden, lustigen sowie abwechslungsreichen Übungseinheiten und Spielideen sind auch für Fussballungebildete einfach nachvollziehbar. Sowohl die Knaben als auch die Mädchen erleben den Fussball positiv. Die Bewegungs- und Spielfreude sowie ein faires Verhalten werden gefördert. Die Unterrichtsequenzen sind so geplant, dass sich das Fussballtraining mit einer ganzen Klasse auch in einer normalen Turnhalle durchführen lässt.

Eine Idee fürs nächste Schuljahr:

# Ein erlebnisorientierter Auftakt mit der neuen Schulkasse

Im Kanton Aargau werden die Schülerinnen und Schüler nach der 5. Primarklasse in die verschiedenen Oberstufenzweige eingeteilt. Erlebnispädagoge und Schulleiter Dani Burg begann das neue Schuljahr auf besondere Weise: Er wanderte mit seinen neuen Oberstufenschülern los in die Nacht ... (ki)

Dani Burg

Ich übernahm eine 1. Sekundarklasse. Meine Schülerinnen und Schüler stammten aus acht verschiedenen Herkunftsorten. Um gleich von Anfang an günstige Voraussetzungen für das Zusammenleben in unserer neuen Gemeinschaft zu schaffen, brachen wir am allerersten Tag des neuen Schuljahres zu einer zweitägigen Unternehmung auf.

## Eintreffen mit erhöhtem Puls

Eine neue Klasse, ein neues Schulhaus, neue Lehrkräfte, zwei gemeinsame Tage vor uns – meinen Schülerinnen und Schülern und mir erging es genau gleich: deutlich erhöhter Puls!

## Erstes Kennenlernen

Ein Aperitif im Schulzimmer ermöglichte allen, einen ersten Eindruck der neuen Gesichter und des zukünftigen Arbeitsortes zu gewinnen. Einige konnten durch diesen gemäischen Einstieg ihre grosse Nervosität teilweise ablegen.

## Ausrüstung bereinigen

Wie vorauszusehen war, entsprach die Ausrüstung einiger Schülerinnen und Schüler, trotz vorheriger detaillierter Hinweise, nicht den Anforderungen des Programms. Ich hatte deshalb genügend Zeit eingeplant, um in Ruhe mit den entsprechenden «neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern» die Ausrüstung zu ergänzen und neu zu verpacken. (In den letzten Jahren habe ich auf eigene Rechnung Ausrüstungsgegenstände gekauft und vermietet sie bei Bedarf an Teilnehmende von Aktivitäten im Freien.)

Bei Anlässen dieser Art lege ich Wert darauf, dass die Schülerinnen und Schüler Walkman und andere Musikgeräte zu Hause lassen.



■ Zu Fuss auf die Anhöhe: Einen Überblick gewinnen.

## **Ins Ungewisse aufbrechen**

Die Klasse und ich selbst spürten das Besondere, als wir gemeinsam – im wörtlichen Sinne wie auch symbolisch – ins Ungewisse aufbrachen. Wir wanderten zu Fuß auf eine Anhöhe in der Nähe des Schulortes Wohlen.

## **Rückblick**

Mit Blick zurück auf unseren Schulort machten wir es uns auf der Wiese eines Aussichtspunktes bequem.

«Was war dir in der Primarschule wichtig?» «Wovon wirst du in 20 Jahren noch erzählen?» «Was ist dir gut gelungen?» «Was würdest du jetzt anders machen?» Solche und ähnliche Fragen legte ich den Schülerinnen und Schülern vor. Sie antworteten einzeln und schriftlich. Ein Austausch der Antworten war freiwillig.

Die nächste Wanderetappe führte uns durch den Wald auf einen Hügel, der den meisten einen Ausblick auf eine ihnen wenig bekannte Gegend bot.

## **Ausblick**

«Worauf freust du dich?» «Welche Ziele setzt du dir für die nächsten drei Wochen, für das nächste Jahr und für die gesamte Sekundarschulzeit?» «Wo siehst du allfällige Probleme?» «Wovor hast du Angst?»

Mit diesen Themen beschäftigte sich die Klasse während der nächsten Wanderpause.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln fuhren wir nach Balsthal und gönnten uns eine höchst willkommene Entspannung.

Neue Gesichter, zahlreiche Eindrücke, viele Unsicherheiten: Wir gingen ins Schwimmbad und hatten dort genügend Zeit; zum Grillen, Essen, Baden, Spielen, Dösen, nach Belieben.

## **Pakt**

Bei Einbruch der Dämmerung wanderten wir zur Ruine Falkenstein. Zuoberst auf dem mittelalterlichen Turm setzten wir uns bei Fackellicht in einen Kreis und schlossen einen Pakt: Alle Schülerinnen und Schüler hatten Gelegenheit, ihre Anliegen an das Zusammenleben in der Klasse einzubringen. Meinerseits erklärte ich die Rahmenbedingungen der Klassenregeln und erläuterte auch meine Wünsche. Wir bereinigten unsere zum Teil unterschiedlichen Vorstellungen, hielten diese auf einem Dokument fest und setzten feierlich unsere Unterschriften darunter.

## **Eine Anstrengung meistern**

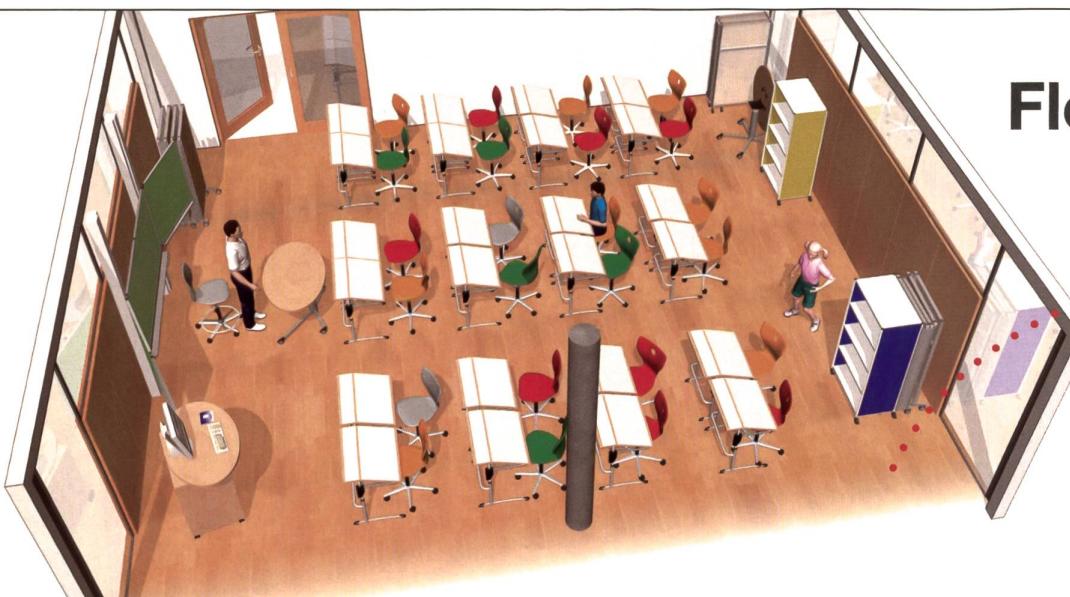
Anschliessend setzten wir im Fackellicht unsere Nachtwanderung fort. Um Mitternacht machten wir eine längere Pause. Als «Überraschung» fanden wir im Gebüsch neben unserem Rastplatz willkommene Getränke.

Die letzte Wegstunde am ersten Tag bedeutete für einige eine beträchtliche



■ Der Walkman bleibt zu Hause.

Foto: Dani Burg



# **Flexible Raumnutzung**



**Frontalunterricht**



**Gruppenunterricht**

Anstrengung. Die Worte «Hilfsbereitschaft» und «Rücksichtnahme» erhielten für unsere Gruppe bereits eine lebendige Bedeutung.

### Übernachtung in einem Pfadfinderheim

Mitten im Wald tauchte die ersehnte Unterkunft auf. Einige fielen bald in Tiefschlaf, andere fanden nicht so schnell Ruhe – die Fülle der neuen Eindrücke mag ihren Beitrag dazu geleistet haben.

### Tipps einer älteren Klasse

Nach dem Frühstück erhielten die Schülerinnen und Schüler Post. Meine Abschlussklasse hatte als letzten Aufsatz Briefe für ihre Nachfolgerinnen und Nachfolger verfasst. Als Insider – und nur um wenige Jahre älter als die Mitglieder der 1. Sekundarklasse – formulierte sie Tipps für den Einstieg in die bevorstehende Oberstufenzzeit.

### Gemeinsame Rückkreise

Wir wanderten zur nächsten Bushaltestelle und fuhren gemeinsam nach Wohlen zurück. Am andern Tag war erst um 10.15 Uhr Schulbeginn.

### Nachklang

Ich bemühte mich, unterwegs alle Schülerinnen und Schüler zu fotografieren. Die Bilder schmückten dann eine Weile unser Schulzimmer und liessen

hin und wieder gute Erinnerungen aufkommen. Ebenfalls trugen sie am Elternabend zu einem lebendigen Semesterrückblick bei.

### Detaillierte Information

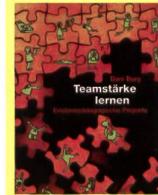
Eine der wichtigsten Voraussetzungen für das Gelingen des Projektes war die ausführliche Information der Klasse und ihrer Angehörigen vorab. In einer detaillierten Broschüre stellte ich gegen Ende des auslaufenden Schuljahres die Unternehmung allen Beteiligten vor und versuchte diese in meine Unterrichtsphilosophie einzubetten. Für interessierte Schülerinnen und Schüler sowie deren Familien bot ich zusätzlich eine mündliche Information an.

### Begleitung

Wir hatten das Glück, dass sich eine Lehrerin im Urlaub und ein ehemaliger Pfadfinderleiter spontan bereit erklärt hatten, uns während des ganzen Projektes zu begleiten.

### Rückmeldungen und Auswertung

Die Klasse und ihre Eltern reagierten grösstenteils äusserst positiv auf diesen Schulbeginn. Vor allem berichteten sie, dass unser gemeinsames Projekt die üblichen Schwierigkeiten eines Stufenwechsels vermindert und die schulische Arbeit im engeren Sinne stark begünstigt habe. Innerhalb des Schulhauses löste es unterschiedliche Emotionen aus,



### Buchtipps:

Weitere 100 erlebnispädagogische Projekte Gruppenerlebnisse beeinflussen das Lernklima in einem Team positiv und stärken zugleich die Sozial- und Selbstkompetenz der beteiligten Personen. Dani Burg stellt in seinem Buch «Teamstärke lernen» (ISBN 3-7252-0711-9) erprobte Unternehmungen für Schulklassen mit 12- bis 16-Jährigen wie auch für Jugendgruppen oder Lehrerteams vor. In einem weiteren Band «Erlebnispädagogik in Schule und Freizeit querdurch» (ISBN 3-7252-0670-8) finden Lehrkräfte und Jugendgruppenleiter eine bunte Sammlung von erlebnisreichen Unternehmungen.

Bezugsadresse: Rex-Verlag, Luzern.

als 250 Jugendliche mit der Schultasche und 20 mit Rucksack/Schlafsack zum ersten Schultag erschienen. Den Kolleginnen und Kollegen war ich dankbar, dass sie mein Projekt tolerierten.

Kontaktadresse des Autors:  
[dani.burg@bluewin.ch](mailto:dani.burg@bluewin.ch)



**hunziker**  
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil  
Tischenloostrasse 75  
Postfach 280  
CH-8800 Thalwil  
Telefon 044 722 81 11

Broschüre bestellen  
Schule im 21. Jahrhundert

[www.hunziker-thalwil.ch](http://www.hunziker-thalwil.ch)

Schülerinnen schreiben  
Lyrik – ein Erfahrungsbericht  
aus einer Realklasse:

## «Ich war ein Funke im Weltall»

«Wer bin ich eigentlich?  
Und welche Wünsche und  
Träume habe ich?»

Peter Steffen liess seine  
Realschüler lyrische Texte  
schreiben. Herausgekommen  
sind beeindruckende  
Zeugnisse, wie Schüler  
sich selber sehen.

Wir zeigen auf  
den folgenden Seiten  
Schülerporträts,  
in Worten gemalt. (ki)

# «Ich bin»

«Wie sehe ich mich, wie sehen mich die andern, was will ich werden, meine Wünsche und Träume?» Diese Unterrichtsreihe (als Einstieg in den Berufswahlunterricht) begann Peter Steffen mit einem Gedicht. Es ermuntert die Realschüler, selber Poesie zu schaffen. (ki)

Peter Steffen

In meiner zweiten Klasse der Realschule Küttingen beträgt der Anteil Kinder mit fremder Muttersprache knapp ein Drittel. Die Schülerinnen und Schüler machen mit dem Gedicht «Ich bin» von Verena Rentsch erstmals die Erfahrung, dass man mit Buchstaben, Wörtern und Sätzen lyrische Texte schreiben kann, dass Wörter und Sätze mehr bedeuten und aussagen können als gewohnt, dass durch Rhythmus, Textfragmente und Reime Poesie und Lyrik entstehen kann.

## Gedanken in Wortbilder übersetzen

Nach der gemeinsamen Lektüre des Gedichtes, nach dem Versuch, hinter die teils eigenartigen, ja befremdenden Bilder zu sehen, machten sich die Schülerinnen und Schüler Gedanken über ihre Herkunft, über ihre Träume und Wünsche und über ihre Zukunft.

Diese Gedanken versuchten sie nun gleichfalls in Wortbilder zu übersetzen und so der Vielschichtigkeit ihrer Gefühle Ausdruck zu verleihen.

## Starke Bilder

Die dadurch entstandenen Wort-Gemälde beeindrucken vor allem durch ihre Ehrlichkeit und Offenheit und bekommen auch dadurch eine starke

Ausdruckskraft. Dies ist auch den Schülerinnen und Schülern selbst bewusst geworden.

Sie erleben durch die Wirkung, die ihre Texte auf Dritte haben, dass Sprache sehr viel mehr Tiefe haben kann, als ihnen bisher bewusst war. Poesie ist plötzlich nichts Fremdes, Exotisches mehr, sondern ein weiteres, ganz normales Mittel, mit dem Menschen sich anderen mitteilen können.

## Sprachdetektiv werden

Am Thema «Ich bin» arbeiteten wir insgesamt drei Lektionen. Und so war etwa der Ablauf der Lektionsreihe:

- Ich liess Schüler/innen im Plenum Klassenmitglieder beschreiben.
- Danach mussten sie versuchen, auf die Frage «Wer bist du?» eine Antwort zu geben.
- In einem dritten Schritt versuchten sie dann, eine Antwort darauf schriftlich zu formulieren.
- Im Gespräch haben wir uns dann darüber unterhalten, ob man denn eigentlich einen Menschen wirklich kennen kann, wie weit man sich ihm überhaupt annähern kann.
- In der Folge haben wir das Gedicht von Verena Rentsch gelesen, unbe-

kannte Ausdrücke erklärt und gemeinsam versucht, aus ihrem Gedicht auf die Autorin selber zu schliessen, dies quasi als Sprachdetektive, die mit ihren persönlichen Recherchen den anderen weitere wertvolle Tipps zu geben vermochten. Die Erkenntnis, dass man mit Worten auch Bilder malen kann, hat sich bei den Schülern/-innen in der Folge fast von selbst ergeben, als sie realisierten, dass Sprachbilder vielschichtiger sein können als klare, lineare Sätze.

- Danach kam es zum Auftrag, selber zu versuchen, ein Porträt mit Worten zu malen, im Aufbau eng an die Vorlage von Verena Rentsch angelehnt.

## «Ich kann Gedichte texten»

Heraus kamen die «Gedichte», die mich tief beeindrucken und auch in den Schülern/-innen die Erkenntnis aufkommen liess, dass sie doch über viel mehr sprachliche Möglichkeiten verfügen, als sie sich je zugetraut hätten. Dies halte ich persönlich für den wichtigsten Gewinn dieser Arbeit. Zeitaufwand insgesamt: drei Lektionen.



■ Welche Bilder tauchen im Gedicht wieder auf?



## Ich bin

Verena Rentsch

Ich bin  
eine Handvoll Luftleicht,  
hergeweht von weit.  
Ich bin  
eine Ahnung Sommer,  
ein Duft Liebe,  
ein Wölkchen Freude.  
Ich bin  
der Möglichkeiten eine.

Ich war  
ein Krug voll Traurigkeit,  
ein fallendes Blatt im Regen.  
Ein Mensch.

Ich werde sein  
eine Handvoll Asche,  
eine blosse Erinnerung  
an die Vergänglichkeit.

Ich möchte sein  
ein Glockenklang,  
ein Lichtstrahl,  
Brot,  
ein Salzkorn nur.  
Ich möchte geliebt sein.

Der Redaktor wählte dieses  
Foto zum Gedicht.

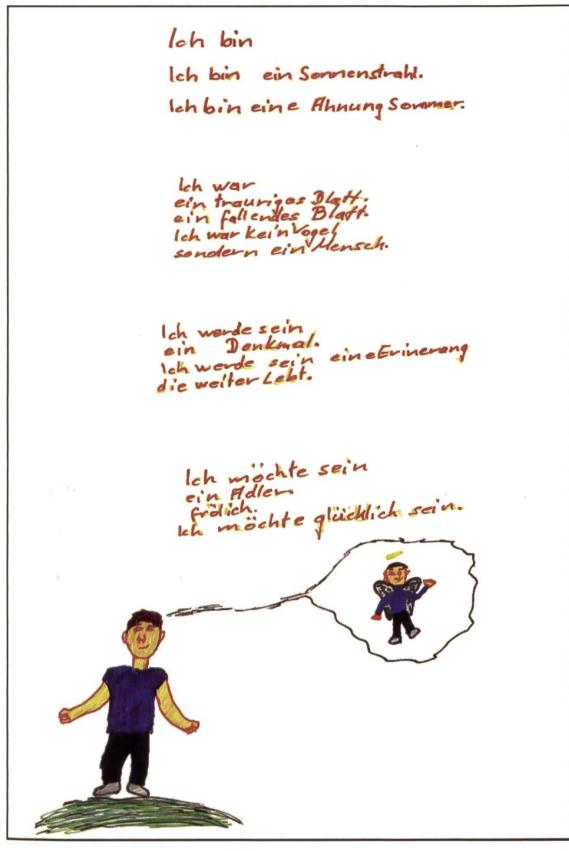
Deine Wahl?

Aus: *Gedichte für die Oberstufe*,  
*Egloff Max, Muntwyler Max*,  
*Rennhard Josef, 1987*,  
*Lehrmittelverlag des Kantons Aarau*.



# Schülergedichte

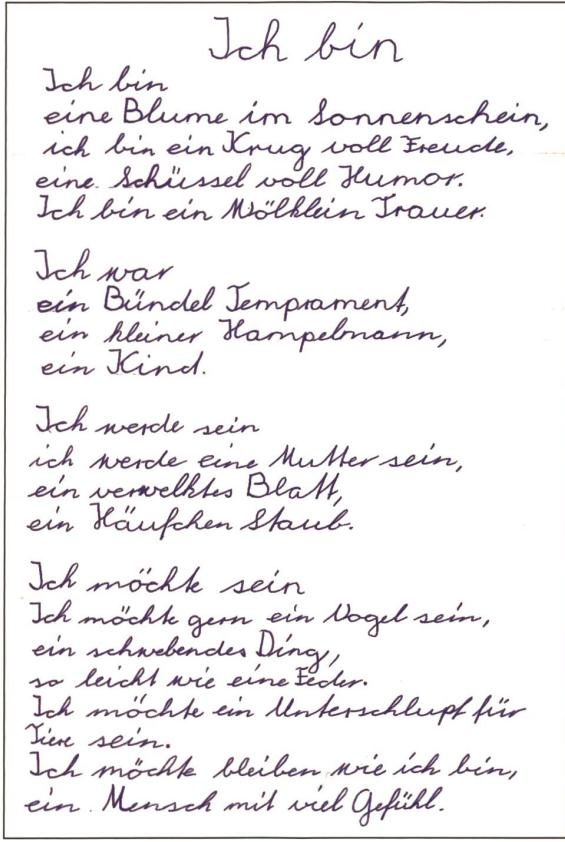
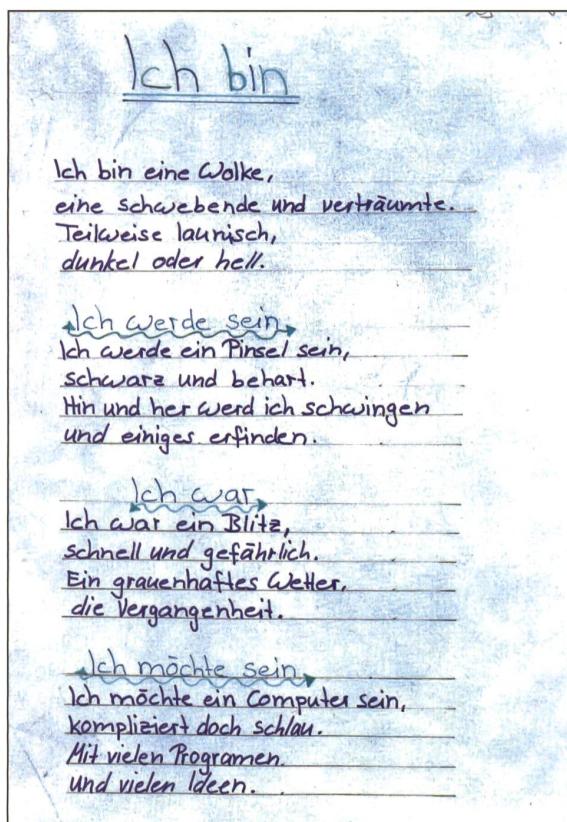
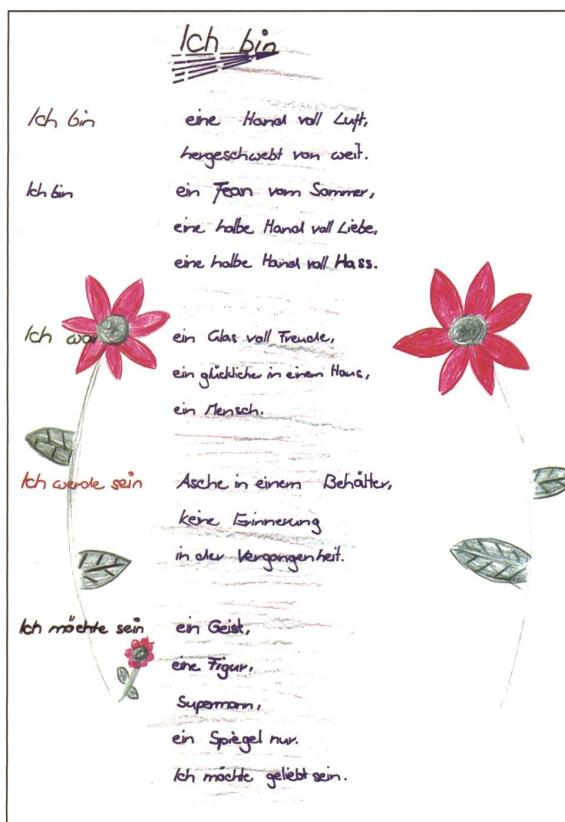
A2



Vergleiche: Welche Gedichte haben überraschende, eindrückliche Wortbilder? Welches Gedicht «befreit» sich von der Vorlage und wählt eine andere Form?

# Schülergedichte

A3



Die Idee zu dieser Unterrichtsreihe und die Schülerarbeiten vermittelte uns das «Zentrum Lesen», Institut Wissen und Vermittlung, Pädagogische Hochschule Aargau. Weitere Infos über ihre Aktivitäten, Angebote und Veranstaltungen erfährt man auf ihrer Homepage: [www.zentrumlesen.ch](http://www.zentrumlesen.ch).

# In welches Museum gehen wir?

Einträge durch: «die neue schulpraxis», St.Galler Tagblatt AG, Postfach 2362, 9001 St.Gallen  
 Telefons 071 272 72 15, Fax 071 272 75 29, schulpraxis@tagblatt.com

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
<b>Appenzell</b> Hauptgasse 4 Tel. 071 788 96 31 museum@appenzell.ch	<b>Museum Appenzell</b> <a href="http://www.museum.ai.ch">www.museum.ai.ch</a>	Stickereien, Trachten, religiöse Kultur, Staat, Recht, Brauchtum. Unerrichtsunterlagen für Klassen der Mittel- und Oberstufe.	April bis 1. Nov. 2006 2. Nov. 2006 bis März 2007	Täglich 10–12/14–17 Uhr Di bis So 14–17 Uhr
<b>Basel</b> Basel/Rheinhafen Kleinhüningen Tel. 061 631 42 61 Sekretariat: Tel./Fax 061 631 42 65	<b>Unser Weg zum Meer</b>	<b>Schiffahrtsmuseum und Verkesträgerschau zugleich.</b> Historische und aktuelle Schau über den Verkehrsträger Wasser, ergänzt durch die Verkehrsträger Schiene, Strasse, Luft.	März bis November 2006 Dezember bis Februar 2007	Di bis So 10–17 Uhr Di, Sa, So 10–17 Uhr
<b>Jegensdorf</b> Schloss General-Guisanstrasse 5 Tel. 031 761 01 59 Fax 031 761 35 06	<b>Museum</b> für bernische Wohnkultur <a href="http://www.schloss-jegenstorf.ch">www.schloss-jegenstorf.ch</a>	<b>Schlossmuseum</b> Berner Möbel, Porträts, Uhren und Kachelöfen. aus dem 17. bis 19. Jahrhundert Historische Parkanlage.	Mitte Mai bis Mitte Oktober	Di bis So 10–12/14–17 Uhr Gruppenführungen nach Vereinbarung
<b>Schwyz</b> Bahnhofstrasse 20 Tel. 041 819 20 64	<b>Bundesbriefmuseum</b> Geschichte zwischen Mythos und Wahrheit.	<b>Bundesbrief 1291</b> und seine Biografie. Entstehung der frühen Eidgenossenschaft. PC-Station. Schuldokumentationen/Führungen auf Voranmeldung. Eintritt für Schulklassen gratis. Wiese/Halle für Picknick. Neu: Workshop Mittelalterliche Schreibwerkstatt.	ganzes Jahr	Di bis Fr 9–11.30 Uhr 13.30–17 Uhr Sa + So Mai bis Oktober 9–17 Uhr November bis April 13.30–17 Uhr
<b>St. Margrethen SG</b> <a href="http://www.festung.ch">www.festung.ch</a> info@festung.ch Tel. 071 733 40 31	<b>Festungsmuseum</b> Führungen durch die geheimen Räume und Kampfstände mit orig. Inventar	<b>Vollständig intakte Festung</b> Die praktische Ergänzung zum Geschichtsunterricht des 2. Weltkrieges. Stufengerechte Einführung in Wort und Bild.	ganzes Jahr für Klassenbesuche	Klassen jederzeit nach telefonischer Anmeldung Tel. 071 733 40 31
<b>Thun</b> Thunerhof Hofstettenstrasse 14 Tel. 033 225 84 20	<b>Kunstmuseum</b> <a href="http://www.kunstmuseumthun.ch">www.kunstmuseumthun.ch</a>	Vidya Gastaldon 15. April–18. Juni	Lehrer-einführung 3. Mai, 18 Uhr	Di–So/10–17 Uhr Mi 10–21 Uhr Workshops für Schulkl. n. Vereinb.
<b>Thun</b> Schadaupark Tel. 033 223 24 62	<b>Kunstmuseum</b> <a href="http://www.kunstmuseumthun.ch">www.kunstmuseumthun.ch</a>	Wocher-Panorama (das weltweit älteste Panorama zeigt Thun) 2. Mai–29. Oktober	Lehrer-einführung 10. Mai 18 Uhr	Di–So/10–17 Uhr Mi 10–21 Uhr Workshops für Schulkl. n. Vereinb.
<b>Thun</b> Schlossberg 1 Tel. 033 223 20 21 Fax 033 223 20 84 info@schlossthun.ch	<b>Schlossmuseum Thun</b>	4000 Jahre Kulturgeschichte <b>– Bildung und Vermittlung</b> <b>– Sonderausstellung:</b> 5000 Jahre ABGETAUCHT AUFGETAUCHT 1984 bis 2004. Neues Wissen zu den Pfahlbauten. Dauer: 6. April bis 30. Oktober 2006. <b>– Schlosseigener Bräliplatz</b> Voranmeldung erforderlich	Bildung und Vermittlung (ganzes Jahr)	November bis Januar: Sonntags Weihnachten bis Neujahr: täglich 13–16 Uhr Februar bis März: täglich 13 bis 16 Uhr, April bis Oktober täglich 10 bis 17 Uhr
<b>Unteruhldingen</b> <b>Pfahlbaumuseum</b> (zwischen Überlingen und Meersburg) Tel. 0049 7556 8543 Fax 0049 7556 5886	<b>Freilichtmuseum</b> für Jungsteinzeit und die Bronzezeit <a href="http://www.pfahlbauten.de">www.pfahlbauten.de</a>	In 20 Pfahlbauhäusern wird die Welt von vor 5500 und 3000 Jahren lebendig. Seit 2002 neues Dorf mit lebensreichen Szenen aus dem Alltag. Nachbildung eines Hauses aus Arbon CH, grosses Tauchaquarium.	April–Sept. Oktober November	tägl. 8–18 Uhr tägl. 9–17 Uhr Sa, So, feiertags 9–17 Uhr
<b>Winterthur</b> Technoramastr. 1 Tel. 052 244 08 44 Tel. 052 244 08 45	<b>Technorama</b> <a href="http://www.technorama.ch">www.technorama.ch</a> info@technorama.ch	<b>Spektakulär</b> Besuchen Sie unsere täglichen Shows und Vorführungen zum Mitmachen.	Workshops! Mehr erfahren Sie im Internet	Di–So/10–17 Uhr an allgemeinen Feiertagen auch montags geöffnet.

# Kreuzworträtsel für Allgemeinwissen und Rechtschreibung

Für Zwischendurch mit Duden und auch in Partnerarbeit – sinnvoll und motivierend.

Julles Müller

## Didaktische Anregungen

Am meisten Spass bereitet es den Schülerinnen und Schülern, die Rätsel in **Partner- oder Gruppenarbeit** zu lösen: **Allgemeinwissen, Sprachspielinteresse und Rechtschreibkenntnisse** der einzelnen Kinder ergänzen sich so auf eine ideale Weise zum gemeinschaftlichen Rätselvergnügen.

Wörter, die nicht im Wortschatz eines Schülers oder einer Schülerin vorkommen oder von den Kindern nur mit Mühe herausgefunden werden können, sind bereits zur Hälfte **vorgedruckt**.

Um dem **Lernniveau** einer Klasse, einer Gruppe oder eines Kindes gerecht zu werden, trägt die Lehrperson vorsätzlich weitere Wörter, wie oben beschrieben, ein. Spannend finden es die

Schüler und Schülerinnen, wenn zu einem bestimmten Zeitpunkt Lösungswörter unter den Gruppen ausgetauscht werden können (**Wörterbörse**).

Unsichere Kinder schätzen es, wenn die Lehrperson zwischendurch ihre Lösungswörter auf ihre Richtigkeit überprüft und auf Fehler hinweist. Was alle Kinder begrüßen, ist die **Wunschliste**: Jeder Gruppe steht es zu, sich eine zuvor festgelegte Anzahl Lösungswörter oder Buchstaben durch die Lehrperson verraten zu lassen.

Die Rätsel unterscheiden sich bezüglich **Umfang und Schwierigkeitsgrad**. In der 6. Klasse wurde das Kreuzworträtsel 17 von den meisten als leicht taxiert (durchschnittlich knapp 20 Minuten Zeitaufwand); das Kreuzwort-

rätsel 19 empfand die Mehrheit als schwierig (durchschnittlich 45 Minuten Zeitaufwand).

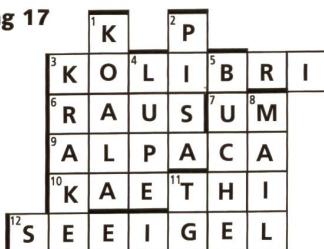
Was vielleicht erstaunt: Alle Kreuzworträtsel konnten in Gruppen (2 bis 4 Kinder) von allen Kindern dieser 6. Klasse ohne Hilfe der Lehrperson gelöst werden (ohne Wörterbörse und Wunschliste).

Der Gebrauch von **Schülerduden**, **Duden und Dictionnaire** (DJ und D-E) ist beim Lösen der Kreuzworträtsel nicht nur erlaubt, sondern ausdrücklich erwünscht. Sinnvoll ist es, die Kreuzworträtsel mit **Bleistift** auszufüllen: Der Griff zum Radiergummi verhindert ein Streichkonzert.

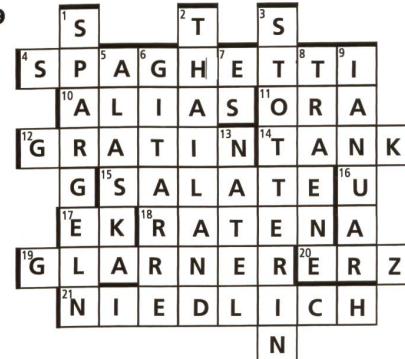
Die hier abgedruckten Rätsel vor dem Kopieren vergrößern.

**Statt einer Buchbesprechung:** In der «schulpraxis» verzichten wir auf Medienbesprechungen und stellen lieber konkret einige Musterseiten vor, welche unsere Leser/innen direkt in der Klasse ausprobieren können. Die Beispiele hier sind aus der Sammlung «30 Kreuzworträtsel» (5.–8. Schuljahr, Fr. 26.–) aus dem kuk-Verlag, R.Widmer, R. Sünkel, Moosstrasse 15, 8107 Buchs, Tel. 044 844 13 62, Fax 044 844 13 40, [www.kuk-verlag.ch](http://www.kuk-verlag.ch)

## Lösung 17



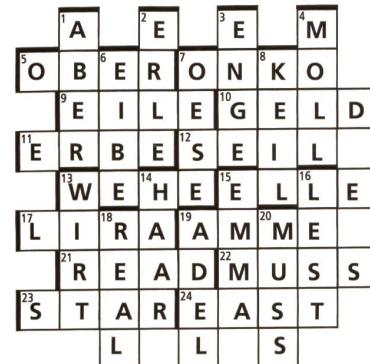
## Lösung 19

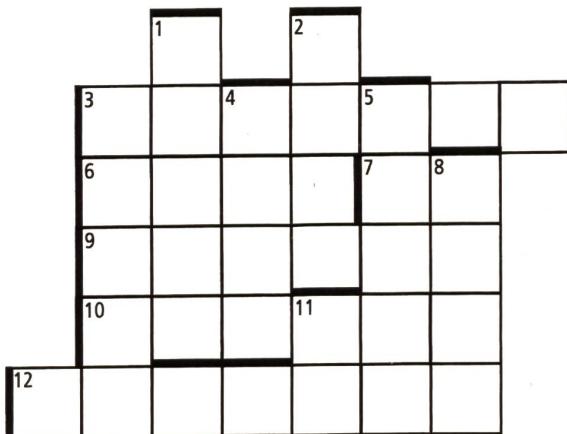
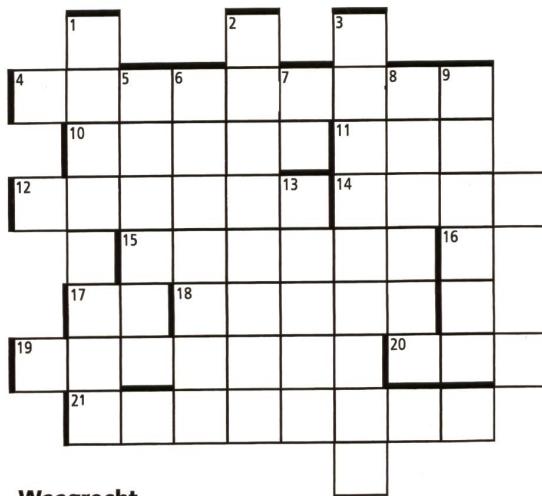


## Lösung 1



## Lösung 2



**Rätsel 17****Rätsel 19****Waagrecht**

- 3 Der winzige Vogel ist ein riesiger Nektarliebhaber
- 6 Deutsch und deutlich sagt dies die rote Karte im Fussball
- 7 Traumende
- 9 Aus seiner Wolle fertigen die Indios Mützen und Pullover
- 10 Was Köbi zu Katharina sagt
- 12 Gelbweisses ins Schiffstuch geschlagen ergibt stachliges Wassertier

**Senkrecht**

- 1 Bewegt sich ein wenig mehr wie der Teddybär und frisst Eukalyptusblätter
- 2 Vom Turm aus gesehen, hat diese italienische Stadt ziemlich Schräglage
- 3 Tinte oder Tentakel sind seine Überlebensstrategie
- 4 Redewendung: Etwas unter die ... nehmen
- 5 Ach dem häufigsten Laubbaum hierzulande bist du auf der Suche
- 8 Steht unter weissem Vogel auf blauem Grund: By Air ...
- 11 Autokennzeichen des Kantons, der auch als Mostindien bezeichnet wird

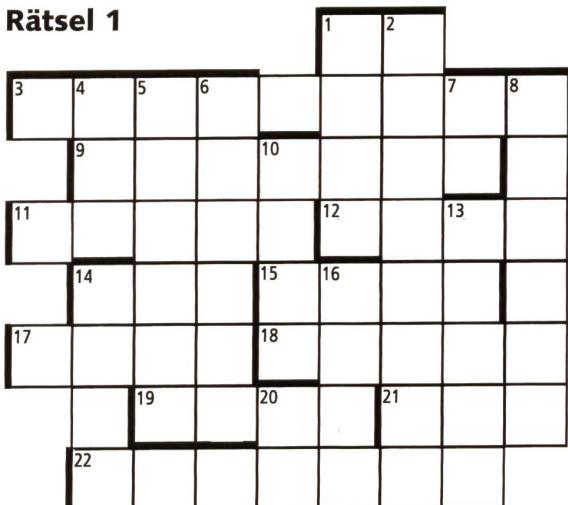
**Waagrecht**

- 4 Italienisch zur Strecke gebrachter Teig bringt die Gabel ins Rotieren
- 10 Steht zwischen Name und Künstlername, Bsp.: René Baumann ... DJ Bobo
- 11 «... et labora», heisst im Kloster
- 12 Mit Käse überbackene Speise
- 14 Treibstoffbehälter; Redewendung: den Tiger im ... haben
- 15 Grüne Blätterhäufchen werden, wenn du ihnen nicht nur Saures gibst
- 16 Es lässt Boote untergehen und «Uuftauche»
- 17 Einschulungsklasse für einmal kürzer
- 18 Was machst du hier eigentlich die ganze Zeit über?
- 19 Urlauber in Elm oder Braunwald sind keine
- 20 Metallhaltiges Gestein ist bei jedem Scherz dabei
- 21 «Jööh!»

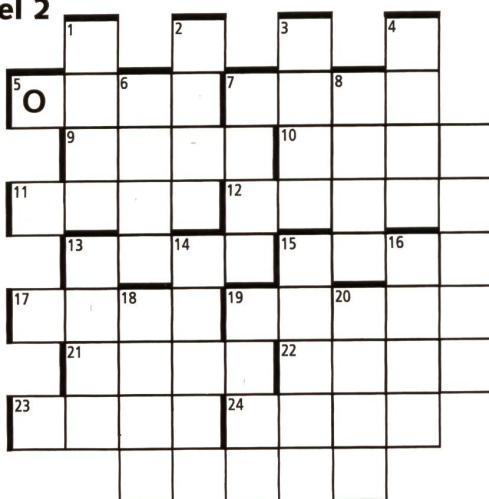
**Senkrecht**

- 1 Sie werden im Wallis gestochen und beim Wasserlassen gerochen
- 2 Hai landet im fernöstlichen Urlaubsziel (Staat)
- 3 Sie wiederholt sich nur ungegessen
- 5 Was Kanada von den Vereinigten Staaten abschneidet
- 6 3 Griffe und sie ist deine Liedbegleiterin
- 7 Womit Märchen beginnen
- 8 Schneidest du die Zwiebel unter Wasser, musst du keine ... vergießen
- 9 Zimtsterne und Tischbombe: Die Zeit danach?
- 13 Schrillt, trällert oder quäkt immer in der Nähe – zum Nähen unnütz!

**Rätsel 1**



**Rätsel 2**



**Waagrecht**

- 1 Orientierungslauf (Abkürzung)
- 3 Dank ihnen läuft das Radio auch unterwegs
- 9 Früher: Er arbeitete bei den SBB, der PTT oder beim Staat: Ein ...
- 11 Um sie kreist alles in unserem System, auch die Erde
- 12 flach
- 14 Der ... fliesst im Engadin
- 15 Du bist ... ein Affe als ein Esel
- 17 Gelenk, auch Zirkusname
- 18 Kletterpflanze, reimt sich auf das deutsche Merci
- 19 Eingebildeter (engl. Fremdwort)
- 21 Jemand fand ... Hund
- 22 Er gibt bei Wettkämpfen das Startzeichen

**Senkrecht**

- 1 Zürich, Biel und Zermatt sind es
- 2 ... haben sich sehr gerne
- 4 Abkürzung für Abonnement
- 5 Ob Sand- oder Hartplatz – es wird immer auf sechs Punkte gespielt
- 6 Mit deren Nadeln kannst du nicht nähen
- 7 Die Erklärung bei 22 waagrecht beginnt damit
- 8 Frauen, die im Kloster leben
- 10 Alle Ströme münden in ihm
- 13 Altes Wort für Gefängnis ohne K am Anfang
- 14 Frauenname, steckt im Chinesen
- 16 «... ihr Mühe mit diesem Rätsel?»
- 20 Gold (französisch)

**Waagrecht**

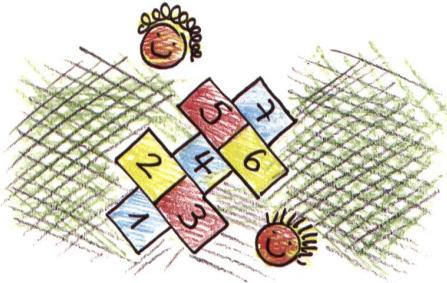
- 5 Sie spielte gerade den ..., als der ... die Getränke servierte
- 7 Kaffeemarke, fast Mann der Tante
- 9 In grosser ... versteckte der Gefangene die F... für eine lange W...
- 10 \$, Fr., DM
- 11 Das hinterlässt ein Verstorbener seinen Nachkommen
- 12 Verbindet Bergsteiger, verbündet Ausbrecher
- 13 Sie bereitet der Frau grosse Schmerzen bei der Geburt ihres Kindes
- 15 Sie (französisch) oder Unterarm bei uns
- 17 Mit einer ... kannst du dir in Roma nichts kaufen
- 19 Sie hilft bei einer Geburt: Heb...
- 21 Lesen (englisch) oder ...ers Digest
- 22 «Ich ... mal», sagt, wer an einen stillen Ort geht
- 23 Der vierte Vogel des Liedes von den Vögeln, die da sind
- 24 Osten (englisch)

**Senkrecht**

- 1 Was hat ein Araber mit Wabern gemeinsam?
- 2 Unter der ... rissen sich die K... um die P...
- 3 In sie wird niemand gern getrieben
- 4 In der Musik oder in der Deutschschweiz: doch!
- 6 Dieser Baum wächst im Leibe
- 7 Wie diese Endung endet das Wort böse
- 8 Ihr benutzten die Steinzeitmenschen, um einem Wildschweineber den Rest zu geben, oder Wildschweineber ohne er
- 13 Er schüttelt dem Gast immer seltener die Hand
- 14 Ob kurz oder lang, dunkler oder heller, niemand schätzt es sehr im Teller
- 15 Altmodischer Frauenname, der wieder in ist
- 16 ... das TV-Programm, bevor ihr in die Röhre guckt!
- 18 Fehlt dem Regal ein Tablar, wird es zum spanischen Fussballklub
- 19 Einem Vertreter des ...s sass sein ungeliebtes «Kleid» trotz Verzichts auf eine N... t...los
- 20 «Darf, soll oder ... ich dieses Rätsel lösen?  
Bis zum Schluss?»

# Denkwerkstatt 3

Carina Seraphin



## Wahrnehmungstraining

A1

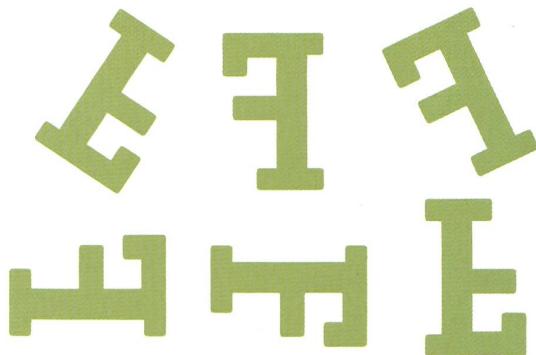
### 1. Das verflixte «R»

**Aufgabe:** Finde so schnell wie möglich alle «R» und unterstreiche sie!

RDPDBPPRDRDRDDBRRRDBBPDR  
DBPPPRDBPRDBBRBPRDBDBPRPR  
RBRDPDBRBPPBPRPRBDPBRDPBP  
PRDDBRDRDBPRDBPRDBPRD  
RDBBDBRPRDDPDRDBRDDBDP  
RDBBPDDBDBPPBPDBBBPBDBRR  
BPRPRDBRBPPBPRBRPBBPDPBP  
RBPRBBDPRRDPPRRDDBBPRRPD  
BBRBDPDRBDDBDPBRDPBPBRD  
RBPRDR

### 2. Spiegelei

**Aufgabe:** Welche der Figuren ist im Vergleich zu den anderen gespiegelt?



### Informationsverarbeitung

#### Eine kleine Übung für dein Kurzzeitgedächtnis

Präge dir jede der folgenden Wortreihen innerhalb von 30 Sekunden ein. Decke dann die Reihe ab und notiere die Wörter in der richtigen Reihenfolge!

**Blatt – Oma – Auto – Wald – Bild – Schnee**

---



---

#### Weiterführende Aufgabe

Wähle nun eine der drei Wortreihen aus und erfinde eine kleine Geschichte dazu (ca. 120 Wörter).

Platz zum Schreiben!

---



---

**Tür – Gärtner – Fuchs – Schiff – Handy – Regal**

---



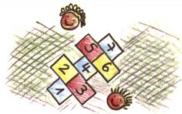
---

**Fisch – Rakete – Ast – Benzin – Rabe – Affe**

---



---



## Die drei Gewichte (für Cracks!)

Platz zum Rechnen und Zeichnen

**Aufgabe:** Wie viele Würfel müssen auf die Waage, um den Quader aufzuwiegen?

$$\begin{array}{c} \text{Würfel} \\ \text{Quader} \end{array} = \begin{array}{c} \text{Zylinder} \\ \text{Zylinder} \end{array}$$

$$\begin{array}{c} \text{Quader} \end{array} = \begin{array}{c} \text{Würfel} \\ \text{Zylinder} \end{array}$$

$$\begin{array}{c} \text{Quader} \end{array} = ?$$

## Schnellrechner (natürlich im Kopf!!)

$34 + 67 =$

$121 + 276 =$

$15 + 28 =$

$144 + 38 =$

$36 + 12 =$

$345 + 173 =$

$43 + 76 =$

$242 + 608 =$

$51 + 82 =$

$83 + 38 =$

$63 + 212 =$

$321 + 456 =$

## Lösungen: (vor dem Kopieren abdecken!)

### Die drei Gewichte

w = Würfel; q = Quader; z = Zylinder

1.  $w + q = 2z$
2.  $q = w + z / - w$   
 $q - w = z$

$$\begin{aligned} 1+2. \quad & w + q = 2(q - w) \\ & w + q = 2q - 2w / + 2w / - q \\ & w + 2w = 2q - q \\ & 3w = q \end{aligned}$$

Drei Würfel wiegen also einen Quader auf.

### Spiegelei

Es ist die Figur in der Mitte der unteren Reihe!

### Schnellrechner

$34 + 67 = 101$	$121 + 276 = 397$
$15 + 28 = 43$	$144 + 38 = 182$
$36 + 12 = 48$	$345 + 173 = 518$
$43 + 76 = 119$	$242 + 608 = 850$
$51 + 82 = 133$	$83 + 38 = 121$
$63 + 212 = 275$	$321 + 456 = 777$

# Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Region	Adresse / Kontaktperson	noch frei 2006 in den Wochen 1-52									
		A	G	H	V	P	S	B	F	M	W
<b>Amten SG</b>	Naturfreundehaus Tscherwald, 1361 m ü. M., Jakob Keller, 044 945 25 45	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
<b>Baselland</b>	Naturfreunde-Haus Waldheim Kipp, 4460 Gelterkinden, 061 971 24 27, Hausverwaltung Hans Schaub, Ringstrasse 8, 4455 Zunzgen	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
<b>Beatenberg</b>	Ferienhaus Amisbühl, 3803 Beatenberg-Waldegg, Fax + Tel. 044 341 15 80, Stiftung ZSF, Frau Willi, E-Mail: brigitte.willli@swissonline.ch, www.zsf.ch	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
<b>Berner Jura</b>	Grenchner Ferienheim, 2515 Prêles, Fax + Tel. 032 315 12 25, Hauswart Herr D. Wüthrich, Tel. 032 315 18 75	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
<b>Berner Oberland</b>	Griesalp-Hotelzentrum, Jugendhaus, 3723 Kiental, Tel. 033 676 71 71, Fax 033 676 71 72, E-Mail: mail@griesalp-hotelzentrum.ch, www.griesalp-hotelzentrum.ch	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
<b>Berner Oberland</b>	Internationales Pfadfinderzentrum Kandersteg, CH-3718 Kandersteg, Tel. ** 41 33 675 82 82, Fax ** 41 33 675 82 89, E-Mail: reception@kandersteg.scout.org, www.kisc.ch	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
<b>Berner Oberland</b>	Militärunterkunft Alp Scheidwegen, Frau E. Ueltschi, Wolfmatte, 3766 Boltigen, Tel. 033 773 60 54 oder 033 773 64 08, Fax 033 773 60 54	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
<b>Bodensee</b>	Jugendherberge Romanshorn, Gottfried-Keller-Str. 6, 8590 Romanshorn, Tel. 071 463 17 17, Fax 071 461 19 90, E-Mail: jugendherberge@romanshorn.ch, www.romanshorn.ch	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
<b>Bürchen VS</b>	Ferienhaus Stadt Luzern, Obergrundstrasse 1, 6002 Luzern, Tel. 041 208 87 59, Fax 041 208 87 66, E-Mail: maria.stettler@stadtluzem.ch	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
<b>Davos-Platz</b>	Rekinger Ski- und Ferienhaus, Verwalterin Frau M. Herzig, Dorfstrasse 18, 5332 Rekingen, Tel. 056 249 18 28	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
<b>Einsiedeln</b>	Schweizer Jugend- und Bildungszentrum, Lincolnweg 23, 8840 Einsiedeln, Tel. 055 418 88 88, Fax 055 418 88 89, E-Mail: info@sjbz-online.com, www.sjbz-online.com	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
<b>Elm im Glarnerland</b>	Touristenlager Elm, mit Turnhalle, Beat Elmer, 8767 Elm, Tel. 055 642 17 41	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■

# Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

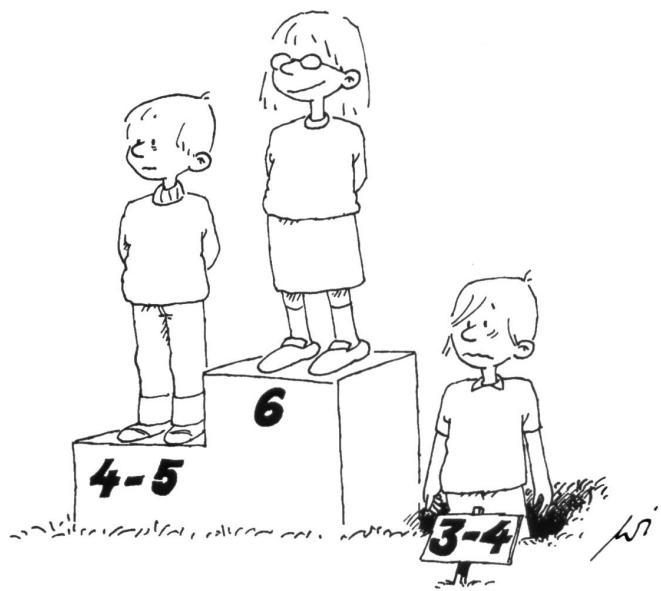
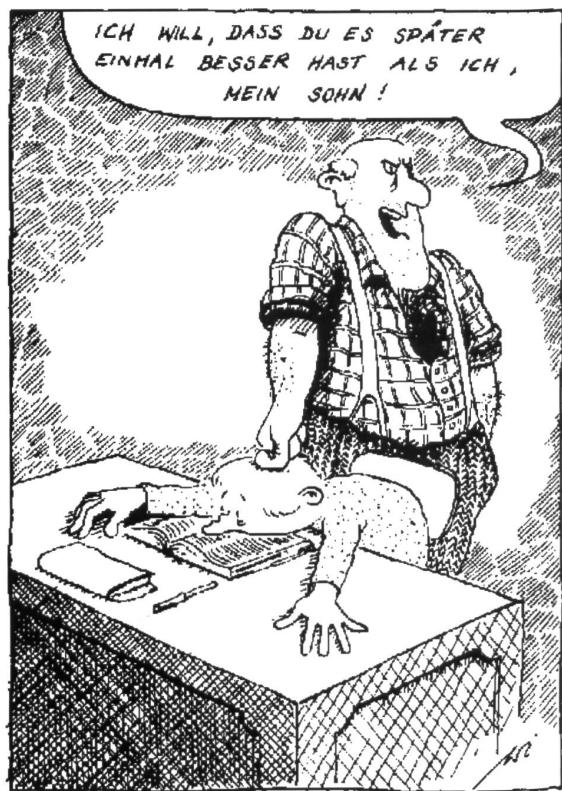
Region	Adresse / Kontaktperson	noch frei 2006 in den Wochen 1-52						
		auf Anfrage	4	12	80	72	■	■
Engadin	CVJM-Ferienheim, La Punt Chamues-ch, Tel. 071 222 98 39, Fax 071 222 98 24, E-Mail: stiftung.cvjm.lapunt@bluewin.ch	auf Anfrage	1	1	54	■	■	■
Engadin Scuol	Ferienheim «Gurlaina», Scuol, Nicole Rüttimann, Schachenstrasse 13, 6010 Kriens, Tel. 041 329 63 42	auf Anfrage	6	10	55	■	4	■
Gais AR	Ferienhaus Vorderer Schwäbrig, 9056 Gais, Fax + Tel. 044 341 15 80, Stiftung ZSF, Frau Willi, E-Mail: brigitte.willli@swissonline.ch, www.zsf.ch	auf Anfrage	30	144	H	3	■	■
Gersau	Hostel Rotschuo, Seestrasse, 6442 Gersau, Tel. 041 828 12 77, Fax 041 828 12 63, E-Mail: info@hostelrotschuo.ch, www.hostelrotschuo.ch	auf Anfrage	5	6	60	■	4	■
Graubünden	Blaukreuz-Ferienlagerhaus, 7407 Trans, Tel. 081 284 16 85, E-Mail: guido.knecht@greenmail.ch	auf Anfrage	2	8	39	■	■	■
Graubünden	Ferienhaus Sand, 7435 Splügen, Tel. 081 650 90 30, E-Mail: spugen@viamalaferien.ch	auf Anfrage	■	■	■	A	■	■
Graubünden	Fun Mountain Holidays, 7270 Davos-Platz, Tel. 081 414 90 20, Fax 081 414 90 21, E-Mail: holidays@davosklosters.ch	auf Anfrage	3	14	50	20	V	■
Graubünden	Meilenner Huus, Miraniga, 7134 Obersaxen, Tel. 081 933 13 77, Gaudenz Alig, Geschäftsleiter, E-Mail: galig@surselva.ch, www.meilennerhaus.ch	auf Anfrage	■	■	■	■	■	■
Graubünden	Thalerrotsch -Ferien-Gruppen Lagerhaus, Tel. 081 647 11 07, Fax 081 647 12 78, Familie Zinsli, E-Mail: info@chriszinsli.ch, www.chriszinsli.ch	auf Anfrage	30	144	■	A	3	■
Innerschweiz	Jugendferienheim Rotschuo, Postfach 159, 6442 Gersau, Tel. 041 828 12 77, Fax 041 828 12 63, E-Mail: info@hostelrotschuo.ch, www.hostelrotschuo.ch	auf Anfrage	1	6	35	■	H	2
Luzern	Ruderzentrum Luzern-Rotsee, Rotseestrasse 18, CH-6004 Luzern, Tel. 041 420 17 20, Fax 041 210 15 36, Reservierung: Urs Kauffmann, Tel. 041 210 15 33	auf Anfrage	1	12	50	■	■	■

# **Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager**

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

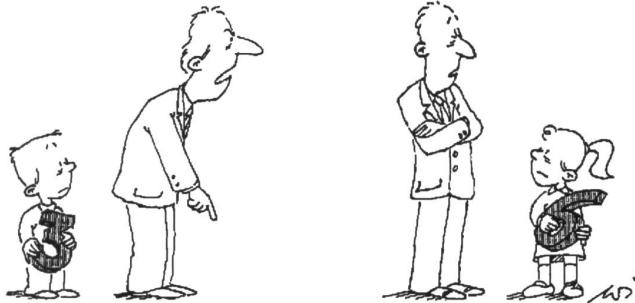
# Geschafft? Geschafft!

Heinz Wildi



WIR SCHAFFEN  
DIE NOTEN AB!!

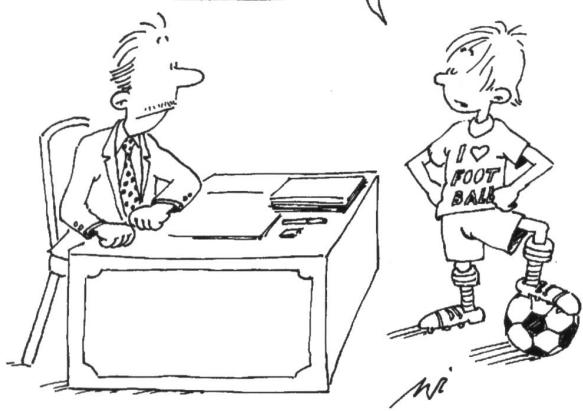
NEIN!



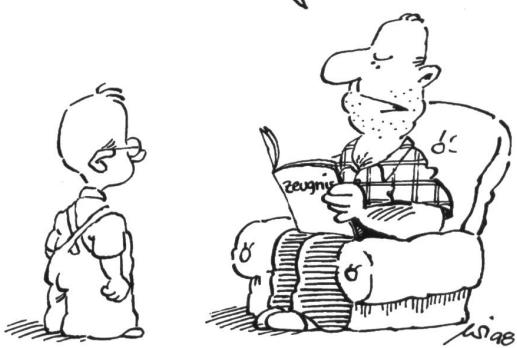
JAHRELANGE INVESTITIONEN IN  
FÖRDERPROGRAMME UND NACHHILFE-  
STUNDEN FÜR DIE KATZ: DER HERR JOHN  
HAT DEN ÜBERTRITT NICHT GESCHAFT!



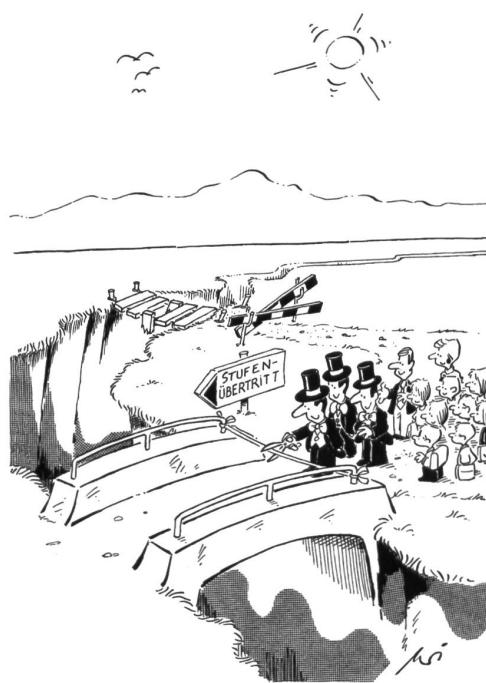
MEINE ENGLISCHNOTE LASST MICH KALT: MEIN  
EHRGEFÜHL LASST ES SOWIESO NICHT ZU, DASS  
ICH ALS ZUKÜNTIGER FUSSBALLPROFI JEMALS  
FÜR EINE ENGLISCHE MANNSCHAFT SPIELE!



NEBENFÄCHER - NEBENFÄCHER!  
NUR MIT DEN HAUPTFÄCHERN IST  
GELD ZU MACHEN!



20 FRANKEN FÜR  
EINEN SECHSER SIND  
EINFACH ZUWENIG ....



# Lieferantenadressen für Schulbedarf

## Abenteuer

Tauche ein in das grösste Höhlensystem Europas mit über 190 Kilometern vermessenen Gängen.

Informationen: Trekking Team AG  
6353 Weggis  
041 390 40 40  
079 420 77 77  
[www.trekking.ch](http://www.trekking.ch)

Selbst in absehbarer Zeit

## Advents- und Erlebniskalender

- SI TZT AG, Rainstr. 57, 8706 Meilen, Tel. 044 923 65 64, [www.tzt.ch](http://www.tzt.ch) / [info@tzt.ch](mailto:info@tzt.ch)

## Aktive Schul- und Freizeitgestaltung

- feel your body gmbh, Springseile, Unterrichtsmaterialien, Sportbücher, Weiterbildungen. Tel. 044 940 89 68, Fax 044 942 11 10, [www.feelyourbody.ch](http://www.feelyourbody.ch), [info@feelyourbody.ch](mailto:info@feelyourbody.ch)

**GUBLER** **BILLARD TÖGGELI TISCHTENNIS**

**Für Schulen:**  
TT-Bälle: Platten in Rot und Schwarz ø 16,5 x 17,5 cm, à Fr. 5.-  
10% Schulumrabbatt!

Sie finden alles in der grössten permanenten Ausstellung der Schweiz oder in den Gratis-Katalogen.

Tischtennis GUBLER AG Tel. 062 285 51 41 Fax 062 285 51 42 GUBLER   
4652 Wünzau/Othen [www.gubler.ch](http://www.gubler.ch) E-Mail: [info@gubler.ch](mailto:info@gubler.ch)

## Audio / Visuelle Kommunikation

### Audiovisuelle Einrichtungen

- Video-/Hellraum- und Diaprojektoren
- Audio-/Videogeräte
- Dienstleistungen (Installations)

verlangen Sie detaillierte Informationen bei:  
**AV-MEDIA & Geräte Service**  
Gruebst. 17 • 8706 Meilen • T: 044 - 923 51 57 • F: 044 - 923 17 36  
[www.av-media.ch](http://www.av-media.ch) (Online-Shop!) • Email: [info@av-media.ch](mailto:info@av-media.ch)

## Bienenwachs / Kerzengießformen

- **Bienen-Meier**, R. Meier Söhne AG, 5444 Künten, 056 485 92 50, Fax 056 485 92 55

## Bücher

- **Buchhandlung Beer**, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 044 211 27 05, Fax 044 212 16 97, [buchhandlung@buch-beer.ch](mailto:buchhandlung@buch-beer.ch), [www.buch-beer.ch](http://www.buch-beer.ch)

ERBA AG, Bahnhofstrasse 33, 8703 Erlenbach

Planen – Gestalten – Einrichten



### Bibliothek/Mediothek

verlangen Sie unsere Checkliste

Tel. 01 912 00 70, E-Mail: [info@erba-ag.ch](mailto:info@erba-ag.ch)

## Dienstleistungen

Dienstleistungen für das Bildungswesen  
Services pour l'enseignement et la formation  
Servizi per l'istruzione e la formazione  
Services for educationSWISSDIDAC  
Geschäftsstelle  
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE  
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54
[www.swissdidac.ch](http://www.swissdidac.ch)

## Fernseh- und Computerwagen



### Projektions-, TV- & Apparatewagen

FUREX AG, 8320 Fehraltorf  
Tel. 043 833 11 11[www.furex.ch](http://www.furex.ch) [info@furex.ch](mailto:info@furex.ch)

## Handarbeiten / Kreatives Schaffen / Bastelarbeit

- Bastel-Gips, Gips-Kurse, **ADIKom**, 052 659 61 68, [www.adikom.ch](http://www.adikom.ch)
- **Blacho-Tex AG**, Blachenmaterial für Taschen, Hüllen etc. 5607 Hägglingen, Tel. 056 624 15 55, [www.blacho-tex.ch](http://www.blacho-tex.ch)
- **Farbige Tücher und Stoffe** für Spiel, Tanz, Spass und Bastelarbeiten oder zum Dekorieren: 26 Farben, 6 Größen, uni, Batik, bedruckt, Gaze oder Flanell.  
Info: 052 386 22 10, [www.colortex.ch](http://www.colortex.ch)

Die Online-Ideensammlung für technisches und textiles Gestalten:

[www.do-it-werkstatt.ch](http://www.do-it-werkstatt.ch)
Über 250 do-it-Aufgaben, Fotogalerie und preiswerte Hilfsgeräte  
Angebote für Schulen, auch ohne Internetanschluss  
do-it-Werkstatt, Burgackerweg 10, 3629 Jaberg, Tel. 031 781 46 22
**SPECKSTEIN**  
DAS IDEALE WERK MATERIAL

### BAUDER AG

SPECKSTEIN UND SPEZIALWERKZEUG  
JOSEFSTRASSE 30, 8031 ZÜRICH  
TEL. 044 271 00 45, FAX 044 272 43 93  
[www.speckstein-bauder.ch](http://www.speckstein-bauder.ch)

**KERZEN UND SEIFEN  
SELBER MACHEN**

Beste Rohmaterialien,  
Gerätschaften und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstätten

**EXAGON** Bernerstrasse Nord 210, 8064 Zürich, Tel. 01/430 36 76/86, Fax 01/430 36 66  
E-Mail: info@exagon.ch, Internet-Shop: www.exagon.ch

## Holzbearbeitungsmaschinen

**ROBLAND** Holzbearbeitungs-maschinen



Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp  
Bernstrasse 25 Tel. 031 819 56 26  
www.ettima.ch

Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen, Bandsägen usw., kombiniert und getrennt.

## Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge:

**FELDER** **Hammer** **MASCHINEN MARKT**

für jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / VIDEO-Kassette erhältlich / permanente Ausstellung



**HM-SPOERRI AG**  
Weieracherstraße 9  
8184 BACHENBÜLACH

Tel. 01872 51 00  
Fax 01 872 51 21  
www.hm-spoerrri.ch

## Keramikbrennöfen / Glasfusionsöfen

**michel**  
**KERAMIKBEDARF**

8046 Zürich 01 372 16 16  
www.keramikbedarf.ch



**SERVICE**

Wir sorgen für  
Funktion und Sicherheit

Lernmedien 2006



## Keine 2 Kinder lernen gleich!

Lernmedien vom K2-Verlag

Fordern Sie den kostenlosen Katalog an:  
Tel. 052 643 13 70 Fax 052 643 13 67  
service@k2-verlag.ch www.k2-verlag.ch



K2-Verlag AG, Haldenwiesli 19a, 8207 Schaffhausen

**Lehrmittel**  
**Lehrmaterialien**  
**Lernhilfen**  
**Software**

**INFORMATION & MARKETING SCHWEIZ**  
Schroedel • Diesterweg

Hauptstr. 52, Postfach, 6045 Meggen LU  
Telefon 041 377 55 15, Fax 041 377 55 45  
www.schroedel.ch  
E-Mail: a.rutishauser@schoedel.ch

Ihre Kontaktperson: Alfons Rutishauser

Industrieöfen, Keramik-, Glas- und Laboröfen  
Härterei-, Giesserei-, Keramik- und Glasbedarf

Nabertherm Schweiz AG

**Nabertherm**  
MORE THAN HEAT

CH-4614 Hägendorf • Batterieweg 6  
Tel. +41 (0)62 209 60 70 • Fax +41 (0)62 209 60 71  
E-Mail: info@nabertherm.ch • www.nabertherm.ch

## Modellieren / Tonbedarf

**Alles zum Töpfern und Modellieren im Werkunterricht**  
Gratis Katalog verlangen!  
Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf  
8840 Einsiedeln, Tel. 055 418 28 58, info@bodmer-ton.ch

**bodmer ton**

## Kopierzettel

- **Verlag Persen GmbH**, 8546 Islikon, Telefon 052 375 19 84, Fax 052 366 53 33

## Künstlermaterialien

**boesner**

Künstlerbedarf zu Grosshandelspreisen

Bestellen Sie den umfangreichen Gratiskatalog über Telefon 062 737 21 21, Telefax 062 737 21 25, info@boesner.ch, www.boesner.ch oder besuchen Sie uns von Montag bis Samstag (9.30h bis 18.00h, Mittwoch bis 20.00h und Samstag bis 16.00h) an der Suhrenmattstrasse 31 in 5035 Unterentfelden.

**Neu: Samstag offen von 9.30h bis 16.00h**

## Lehrmittel



Die besonderen Lehrmittel für die individuelle Förderung von lernschwachen Kindern in Regelklassen.

Auskunft und auch Direktbestellungen:

**Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV)**  
Möslistr. 10, 4232 Feldbrunnen  
Fon/Fax 032 623 44 55  
Internet: www.hlv-lehrmittel.ch  
E-Mail: lehrmittel@hlv-lehrmittel.ch

<b>orell füssli Verlag</b>	<b>Lehrmittel</b>	<b>Auslieferung:</b> Balmer Bücherdienst AG Kobiboden, Postfach 8840 Einsiedeln Tel.: 055 418 89 89 Fax: 055 418 89 19
<b>SCOLA VERLAG</b>	<b>Lernhilfen</b>	<b>Kontakt:</b> Orell Füssli Verlag AG Inge Büttler, ibuetter@ofv.ch Tel.: 044 466 73 65
<b>DUDEN PAETEC</b> SCHULBUCHVERLAG	<b>Software</b>	<b>Mehr Info unter</b> <a href="http://www.ofv.ch">www.ofv.ch</a>

## Lehrmittel/Therapiematerial

	<b>Keine 2 Kinder lernen gleich!</b> Lernmedien vom K2-Verlag
	Fordern Sie den kostenlosen Katalog an: Tel. 052 643 13 70 Fax 052 643 13 67 service@k2-verlag.ch www.k2-verlag.ch

	<b>Lehrmittel</b> <b>Lehrmaterialien</b> <b>Lernhilfen</b> <b>Software</b>	<b>INFORMATION &amp; MARKETING SCHWEIZ</b> Schroedel • Diesterweg
		Hauptstr. 52, Postfach, 6045 Meggen LU Telefon 041 377 55 15, Fax 041 377 55 45 www.schroedel.ch E-Mail: a.rutishauser@schoedel.ch

## Physikalische Demonstrationsgeräte

- **Steinegger+Co.**, Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, Tel. 052 625 58 90, Fax 052 625 58 60, www.steinagger.de

## Reisen und Kultur

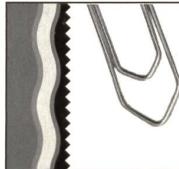
- **Desertissimo<sup>plus</sup> Reisen**, Begegnungen mit Menschen und Kulturen der Welt. Erlebnis-, Natur- und Entdeckungsreisen, Workshops (Musik, Kunst-Handwerk, u. a.), Kamel-Trekking. Infos und Auskünfte [www.desertissimo.ch](http://www.desertissimo.ch), [info@desertissimo.ch](mailto:info@desertissimo.ch)

## Schnittmuster für den Unterricht

- **Création Brigitte**, über 120 Schnittmuster von Kleidern, Taschen, Mützen und Accessoires für Girls und Boys  
Brigitte Petermann, E-Mail: creation-brigitte@gmx.ch, [www.creation-brigitte.ch.vu](http://www.creation-brigitte.ch.vu)
- **Gertsch Consulting**, Schnittmuster nach Mass, 4800 Zofingen, Tel. 062 751 26 01, [www.schnittmuster.ch](http://www.schnittmuster.ch)

## Schulmaterial / Lehrmittel

- **Schule und Weiterbildung Schweiz**, [www.swch.ch](http://www.swch.ch), Kurse, Zeitschriften «SCHULE konkret» und «ECOLE romande», Bücher, Tel. 061 956 90 71, Fax 061 956 90 79
- **LernZiel Thalwil**, Tel. 044 721 12 45, [lernziel@amonit.ch](mailto:lernziel@amonit.ch), [www.amonit.ch](http://www.amonit.ch), Kopfrechentrainings und schriftliche Grundoperationen für die Primarstufe.
- **Verlag ZKM**, Postfach, 8404 Winterthur, Tel./Fax 052 364 18 00, [www.verlagzkm.ch](http://www.verlagzkm.ch)



**Erwin Bischoff AG**  
Zentrum Stelz, 9501 Wil 1  
Telefon 071 929 59 19, Telefax 071 929 59 18  
[www.bischoff-wil.ch](http://www.bischoff-wil.ch)



**www.biwa.ch**  
BIWA Schulumaterial AG Tel. 071 987 00 00  
9631 Urisbach-Wattwil Fax 071 987 00 01



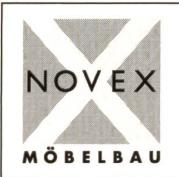
**Lernmedien von SCHUBI**  
Den Katalog 2006 erhalten Sie gratis bei  
SCHUBI Lernmedien AG - Breitwiesenstr. 9  
8207 Schaffhausen · Telefon 052 644 10 10  
Telefax 052 644 10 99 · [www.schubi.ch](http://www.schubi.ch)

## Schulmöbiliar / Schuleinrichtungen

<b>bemag</b> OBJEKTEINRICHTUNGEN AG	Industriestrasse 22 CH-4455 Zunzen Telefon: 061 976 76 76 Telefax: 061 971 50 67 E-Mail: <a href="mailto:bemag@bemag.ch">bemag@bemag.ch</a> Homepage: <a href="http://www.bemag.ch">www.bemag.ch</a>	<b>Schulmöbiliar für flexiblen Unterricht</b>
----------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------



**hunziker**  
schulungseinrichtungen  
Hunziker AG Thalwil Telefon 044 722 81 11  
Tischenlostrasse 75 Telefax 044 722 82 82  
Postfach www.hunziker-thalwil.ch  
CH-8800 Thalwil info@hunziker-thalwil.ch



**NOVEX**  
MÖBELBAU  
Baldeggstrasse 20 • 6280 Hochdorf  
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40  
[www.novex.ch](http://www.novex.ch)



**ZESAR.ch**  
SCHULMÖBEL / MOBILIER SCOLAIRE  
Rue de la Dout 11  
2710 Tavannes  
Tel 032 482 68 00  
[www.zesar.ch](http://www.zesar.ch)  
[info@zesar.ch](mailto:info@zesar.ch)

## Schulraumplanung und Einrichtungen



AG für Schule & Raum  
Bahnhofplatz 12  
CH-3127 Mühlenthalen  
Telefon 031 808 00 80  
[www.schule-raum.ch](http://www.schule-raum.ch)

## Schulzahnpflege

- **Profimed AG**, Dorfstrasse 143, 8802 Kilchberg, Tel. 0800 336 411, Fax 0800 336 410, E-Mail: [info@profimed.ch](mailto:info@profimed.ch), [www.profimed.ch](http://www.profimed.ch)

## Sitz / Stehmöbiliar



**MERWAG** S C H U L E I N R I C H T U N G E N  
Schüler- und Lehrerarbeitsplätze  
Industrie Eschmatt CH-8498 Gibswil  
Tel. 055 265 60 70 [www.merwag.ch](http://www.merwag.ch)

## Spiel- und Sportgeräte

- **silisport ag** Tel. 052 385 37 00 / [www.silisport.com](http://www.silisport.com)

## Spielplatzgeräte



**buerli**  
Spiel- und Sportgeräte AG  
Postfach 3030  
6210 Sursee LU  
Telefon 041 925 14 00  
Fax 041 925 14 10  
[www.buerliag.com](http://www.buerliag.com)

- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmöbiliar



**FUCHS THUN AG**  
Spielplatzgeräte mit Pfiff !   
Kombi-Geräte - drehbare Kletterbäume - Fuchsteller  
Tempelstrasse 11 Tel. 033 334 30 00 [www.fuchsthun.ch](http://www.fuchsthun.ch)  
3608 Thun Fax 033 334 30 01 info@fuchsthun.ch



**Hinnen Spielplatzgeräte AG**  
Industriestr. 8, 6055 Alpnach Dorf  
Tel 041 672 91 11, [info@bimbo.ch](mailto:info@bimbo.ch)



Der richtige Partner für Ihr Projekt [www.bimbo.ch](http://www.bimbo.ch)



**OFREX**  
■■■■■ SINCE 1953  
Flughofstrasse 42  
8152 Glattbrugg

Telefon 044 809 65 11	- Wandtafeln
Fax 044 809 65 29	- Schulmöbel
Web <a href="http://www.ofrex.ch">www.ofrex.ch</a>	- AV-Medien
E-Mail <a href="mailto:info@ofrex.ch">info@ofrex.ch</a>	- Schulmaterial



**Rüegg**, Spielplatzgeräte GmbH  
Weidhof 266, Postfach  
8165 Oberweningen  
Tel. 044 856 06 04, Fax 044 875 04 78  
[www.rueggspielplatz.ch](http://www.rueggspielplatz.ch)  
[www.rutschbahn.ch](http://www.rutschbahn.ch)  
[info@rueggspielplatz.ch](mailto:info@rueggspielplatz.ch)

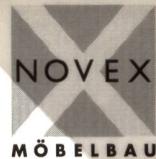
Spielplatzgeräte aus Holz	Fallschutzplatten
Parkmöbiliar	Multisport- und
Freizeitanlagen	Freizeitanlagen

**Oeko-Handels AG**  
Spiel- & Sportgeräte  
CH-9016 St. Gallen  
Tel. 071 288 05 40



**HAGS**

[www.oeko-handels.ch](http://www.oeko-handels.ch)  
[info@oeko-handels.ch](mailto:info@oeko-handels.ch)



Baldeggstrasse 20 • 6280 Hochdorf  
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40  
[www.novex.ch](http://www.novex.ch)

## Wandbilder, Wandkarten, Schaubilder, Poster

- **Wandkarten** für Geografie, Geschichte, Biologie, Sprachen, Philippe Kunz, STIEFEL-Wandkartenvertrieb, 9000 St. Gallen, philippe.kunz@bluewin.ch, Tel. 071 245 50 70, Fax 071 245 50 71

## Wandtafel / Schuleinrichtungen

- **Jestor AG**, Einrichtungen für Schulzimmer und Konferenzräume, 5703 Seon, Tel. 062 775 45 60, Fax 062 775 45 64, E-Mail: [mail@jestor.ch](mailto:mail@jestor.ch), [www.jestor.ch](http://www.jestor.ch)
- **Eugen Knobel Schuleinrichtungen**, 6301 Zug, Tel. 041 710 81 81, Fax 041 710 03 43, [info@knobel-zug.ch](mailto:info@knobel-zug.ch), [www.knobel-zug.ch](http://www.knobel-zug.ch)

**hunziker**  
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil      Telefon 044 722 81 11  
Tischenloostrasse 75      Telefax 044 722 82 82  
Postfach                    www.hunziker-thalwil.ch  
CH-8800 Thalwil            info@hunziker-thalwil.ch

**Schuleinrichtungen**  
**Wandtafel**  
**Tische und Stühle**

Embru-Werke  
8630 Rüti  
Tel. 055 251 11 11  
Fax 055 251 19 30  
[www.embru.ch](http://www.embru.ch)

**embru**

**OFREX**

SINCE 1953

Flughofstrasse 42  
8152 Glattbrugg

Telefon 044 809 65 11  
Fax 044 809 65 29  
Web [www.ofrex.ch](http://www.ofrex.ch)  
E-Mail [info@ofrex.ch](mailto:info@ofrex.ch)

- Wandtafeln
- Schulmöbel
- AV-Medien
- Schulmaterial

## Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

**Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten.**

Mobiliar, Werkzeuge, Maschinen, Beratung, Planung, Schulung, Service und Revisionen.

**Franz Xaver Fähndrich**

Spielplatzring 12, 6048 Horw, Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83,  
Mobil 079 641 07 04, E-Mail: [f\\_faeahndrich@bluewin.ch](mailto:f_faeahndrich@bluewin.ch)

## Werkraumeinrichtungen...

Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen, 8302 Kloten

T 044 804 33 55, F 044 804 33 57  
[schulen@opo.ch](mailto:schulen@opo.ch), [www.opo.ch](http://www.opo.ch)

**OPÖ**  
**OESCHGER**  
Wir richten ein.

**Weltstein AG**  
Werkstattbau  
8272 Ermatingen

071 / 664 14 63

Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller

**Informationen unter**  
**www.swissdidac.ch**



Dienstleistungen für das Bildungswesen  
Services pour l'enseignement et la formation  
Servizi per l'insegnamento e la formazione  
Services for education

SWISS DIDAC  
Geschäftsstelle  
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE  
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

## die neue schulpraxis

76. Jahrgang, erscheint monatlich,  
Juni/Juli Doppelnummer  
Internet: [www.schulpraxis.ch](http://www.schulpraxis.ch)  
E-Mail: [info@schulpraxis.ch](mailto:info@schulpraxis.ch)

**Redaktion**  
Unterstufe  
Marc Ingber, (min)  
Wolfenmatt, 9606 Bütschwil,  
Tel. 071 983 31 49, Fax 071 983 32 49  
E-Mail: [m.ingber@schulpraxis.ch](mailto:m.ingber@schulpraxis.ch)

**Mittelstufe**  
Prof. Dr. Ernst Lobsiger, (Lo)  
Werdhölzlistr. 11, 8048 Zürich,  
Tel./Fax 01 431 37 26  
E-Mail: [e.lobsiger@schulpraxis.ch](mailto:e.lobsiger@schulpraxis.ch)

**Oberstufe/Schule + Computer**  
Heinrich Marti, (Ma)  
alte Gockhauserstrasse 1c, 8044 Zürich, Tel.  
076 399 42 12 (Combox),  
Fax 076 398 42 12  
E-Mail: [h.marti@schulpraxis.ch](mailto:h.marti@schulpraxis.ch)

**Lehrmittel/Schulentwicklung**  
Norbert Kiechler, (Ki)  
Tieftalweg 11, 6405 Immensee,  
Tel. 041 850 34 54  
E-Mail: [n.kiechler@schulpraxis.ch](mailto:n.kiechler@schulpraxis.ch)

**Abonnemente, Inserate, Verlag:**  
St.Galler Tagblatt AG  
Fürstenlandstrasse 122  
9001 St.Gallen, Tel. 071 272 78 88  
Fax 071 272 75 29 (Abonnemente):  
Tel. 071 272 73 47, Fax 071 272 73 84)

**Verlagsleiter:** Thomas Müllerschön  
E-Mail: [t.muellerschoen@tagblattmedien.ch](mailto:t.muellerschoen@tagblattmedien.ch)

**Druck und Versand:**  
Zollikofer AG, 9001 St.Gallen

## die neue schulpraxis im Mai Vorschau auf Heft 5



- Wespenforscher zeigen ihr Portfolio
- Lernt das Gehirn gerne? – Gehirnforschung und Lernen / Teil 2
- Fussball macht Schule

**Neu  
erschienen!**

Besser und lustvoller schriftlich kommunizieren – ein wichtiges Lernziel für alle Schulstufen.

## die neue schulpraxis s p e c i a l

### Schreibanlässe

- Nacherzählungen
- Umschreibungen
- Bildergeschichten/Comics
- Erlebniserzählungen
- Fantasiekäste
- Sachkäste
- Eigene Märchen, Rätsel  
Logicals, Lesespuren, Krimis
- Nachenkäste
- Vom Lesen zum Schreiben
- Bewertungskriterien/Noten
- Verbesserungen
- Reinschriften

Über 100 kopierfertige Arbeitsvorlagen

Dieses Buch liefert Ihnen Ideen, wie der alltägliche Aufsatzerunterricht neu belebt werden und richtig Spass machen kann.

- Texte für die 2. bis 8. Klasse zum mündlichen und schriftlichen Weitererzählen.
- 80 Schmunzeltexte für Umschreibungen, um stilistisch Fortschritte zu machen.
- 38 Bildergeschichten/Comics mit Schreibhilfen, z.B. Wortfeld vorgegeben, Wörterturm, Kontrollfragen.
- Konkrete Arbeitstechniken für die Vor- und Nacharbeit bei Erlebniserzählungen und Sachtexten.
- Eine Reportage über ein Intensivtraining mit Wochentexten.
- Von Leseanlässen zu Schreibanlässen mit Märchen, kniffligen Rätseln, Logicals, Lesespuren und spannenden Krimis.
- Konkrete Checklisten für die Korrektur und Benotung von Schülertexten.
- Neue Verbesserungs-Ideen und Fragen zur Reinschrift.
- Dieses Buch lässt sich gut mit Ideen aus den special-Büchern «10×Textsorten» und «8 beliebte Textsorten» von «die neue schulpraxis» kombinieren.
- 140 Seiten/über 100 kopierfähige Arbeitsvorlagen.

Hauptautor: Ernst Lobsiger

Bitte einsenden an:  
die neue schulpraxis  
Fürstenlandstrasse 122  
9001 St. Gallen

Bestellung per Fax:  
071 272 73 84  
Telefonische Bestellung:  
071 272 71 98  
E-Mail:  
[info@schulpraxis.ch](mailto:info@schulpraxis.ch)  
Internet: [www.schulpraxis.ch](http://www.schulpraxis.ch)

Alle Preise inkl. MwSt.

Bitte senden Sie mir (gegen Rechnung):

— Ex. «**Schreibanlässe**»  
(zuzüglich Versandkosten)

Abonnent von «die neue schulpraxis»

**CHF 24.–**

Nichtabonnent von «die neue schulpraxis» **CHF 28.50**

— Stk. «**special-Angebot**» (portofrei)

**Im Dreierpaket:**

- **Buch «10×Textsorten»**
- **Buch «8 beliebte Textsorten»**
- **Buch «Schreibanlässe»**

Abonnent von «die neue schulpraxis»

**CHF 72.–**

Nichtabonnent von «die neue schulpraxis» **CHF 85.50**

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Schule \_\_\_\_\_

Strasse/Nr. \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_